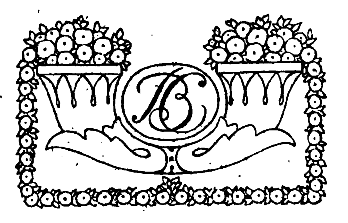


INDEX

ZU HERMANN COHENS LOGIK DER REINEN ERKENNTNIS

VON

DR. ALBERT GÖRLAND



VERLAG VON BRUNO CASSIRER, BERLIN

Index zu Cohen's Logik der reinen Erkenntnis

INDEX

ZU HERMANN COHENS LOGIK DER REINEN ERKENNTNIS

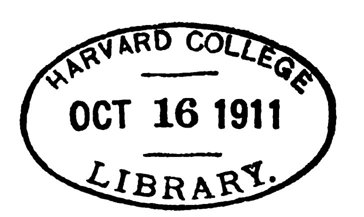
VON

DR. ALBERT GÖRLAND



BERLIN 1906
VERLAG VON BRUNO CASSIRER

Meinen Schulfreunden
gewidmet


HARVARD COLLEGE
OCT 16 1911
LIBRARY.

Vorwort.

Ueber dem Studium von Cohens Logik der reinen Erkenntnis wuchs in mir der Wunsch, einen Index zu besitzen, der es mir ermöglichte, die zumeist schwierigen Problemwandlungen dieser von Grund auf neuen Logik durch schnelle Ueberschau sich bewusst zu halten. Denn für diesen Zweck genügt das Inhaltsverzeichnis, das dem Werke voransteht, nicht. In meinen Aristotelesstudien aber hatte ich an Bonitz vorbildlichem Werke eindringlich erfahren, wie segensreich ein Index zu wirken vermag.

So musste ich mich entschliessen, für eigenen Gebrauch einen so weit als möglich erschöpfenden Index zu Cohens Logik mir selbst zu schaffen.

Nun er vorlag und mir zur Vertiefung in das Problemgewebe der Logik diente, kam mir der Gedanke, dass ich, der ich durch Temperament und Studium mich mit Cohenscher Denkweise vertraut glaube, nicht der einzige unter den Schülern Cohens sein würde — und wer auch unter den Freunden Cohens wird vor dieser Logik nicht sein Schüler? —, dem eine solche Stütze des Denkens und des Gedächtnisses Bedürfnis sein müsste.

So gedachte ich denn, meinen Marburger Mitschülern einen Freundschaftsdienst erweisen zu können, wenn ich ihnen meine Arbeit nutzbar machte.

Das hiess jedoch, den Index der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Zumeist kommt nun aber ein Index, in der Vollständigkeit eines Wörterbuches, erst dann zum Vorschein, wenn über das Werk, dem er dienen soll, die Zeiten zu sicherem Urteil gereift sind.

Wenn ich von dieser immerhin erklärlichen, aber nicht — geheiligten Sitte abweiche, so möge es mir nicht verargt werden; denn ich meine: Steht ein Werk erst sicher in den Zeiten gegründet, so kommt ein Index doch ziemlich post festum. Denn alsdann dient er eben nicht mehr jener Feiertagsstimmung, die ein lichtspendendes Werk seiner Zeit geschenkt hat, sondern der nüchternen, gelehrten Akribie. Ich habe aber durch Cohens Logik die Feiertagsstimmung in mir erlebt, zu der mich bislang nur das Grosse zu führen vermochte. So will ich denn meine Arbeit getrost der Oeffentlichkeit übergeben, auch bevor das Urteil über diese Logik entschieden ist.

Somit ist das Schicksal des Index nicht unmittelbar sein eignes, sondern zum besten Teil an das der Logik geknüpft.

Mein Streben ging auf Vollständigkeit. In allen historischen Daten hoffe ich sie erreicht zu haben. Im Systematischen bleibt dem Index die Vollständigkeit naturgemäss Ideal. Darum bitte ich die geneigten Benutzer, auf Unzulänglichkeiten mich freundlichst aufmerksam zu machen.

Die meisten Sätze des Index ergaben sich aus starker Zusammendrängung längerer Entwicklungen des Originals, woraus sich die Art der Citierung erklärt.

Ein einzelnes Wort unter einem Stichworte weist stets auf den eignen Artikel hin; zumeist habe ich darauf besonders aufmerksam gemacht durch ein (s.).

Dem Herrn Verleger bin ich verbunden durch die freundliche Aufnahme meiner Arbeit in seinen Verlag.

Hamburg.

A. Görland.

Absolutheit.

A. ist nicht Isoliertheit 120,11]— Realität (s.) ist d. A., soweit sie ein Gegenstand, besser: ein Mittel der Erkenntnis ist 110,2; 110,31; 121,16; 121,21; 218,27]— d. A. (Realität) enthält die Bürgschaft eines echten Zusammenhangs („Continuität" bezüglich der mathem. Naturwissenschaft) 120,36; 120,37]— Auch d. A. der Sittlichkeit (s.) beruht auf der Realität 121,23]— d. A. ist Einheit (s.) 121,31]— das A. entsteht aus dem platon. ἀνυπόθετον, wird mittelalterlicher Terminus d. Gottesbegriffs 181,25]— das A. d. aristotel. „absoluten Prius", wie auch d. τόδε τι wird bei Aristot. Substanz 182,6]—d. physikalische A.: d. Trägheit (s.) 206,38] - metaphys. A. 517,2 |— der moderne Absolutismus 515,25; 517,22.

Additions-Theorem.

a + b = b + a 137,12.

Aesthetik

hängt mit der Logik zusammen, weil Natur Voraussetzung der Kunst, Zahl und Grösse ihre Maße, das Ganze und die Teile ihre Normen, Harmonie: Proportion: Verhältnis ist 40,20; 518,15.

Affirmatio.

Versicherung, Bejahung (s.) 80,12]— Aristoteles (s.) 80,17.

Agnosticismus.

514,29.

Algebra.

D. A. arbeitet in Gegensätzen (s.), indem sie die Variabilität zum Prinzip der Mehrheit macht 142,18]— D. A. kann den Zusammenschluss (Allheit) der Reihe nur durch ihre Operationssymbolik definieren, aber nicht in der Ausrechnung darstellen, welchem Mangel die Infinitesimal-Rechnung abhilft 156,8.

Allgemeinheit

s. Allheit]— d. allgemeine Urteil wird zum Obersatz des Syllogismus, führt also über das Urteil hinaus 149,23]— Während das Beweisverfahren der Wissenschaft eine im besten Sinne formale, kritisierende Geltung hat, will der Syllogismus (s.) der metaphysischen Logik als Werkzeug gelten, reale Wahrheit zu ermitteln und zu begründen 149,29; 150,7]— d. Allgemeine (der aristot. Syllogistik) bildet einen Gegensatz zu den Prinzipien der Wissenschaft 150,9]— s. Aristoteles 149,6; 149,13; 150,2; 150,20]— d. „Ganze" s. Griechen 150,15]— d. „All" s. Pantheismus 150,21]— d. „allgemeine Fall" 433,16]— d. „allgemeine" Glied der Reihe (s.) 433,19]— d. Allgemeine d. „Gattung" („Begriff" s.) 433,24]— „Alle" S 458,20; 460,15]— ist (kritische) Kategorie des Urteils d. Notwendigkeit u. von d. Allheit unterschieden 459,8]— Aristoteles 458,37]— A. u. Notwendigkeit (s.) (diese jedoch d. allgemeine Tendenz dieses Urteils) in d. Wechselbedeutung von Urteil u. Kategorie 459,11; 464,24]— das Allgemeine hat nur für das Einzelne (s.) Sinn, den der Schluss eröffnet, der aber vom Besonderen vermittelt werden muss 463,1; 464,28; 468,25; 474,21; 477,36]— „Alle Menschen werden Brüder" (Schiller) 464,30; 465,21; 465,26; 466,3; 495,31]— „Alle Studenten sind Menschen" 466,20]— d. A., die als Urteil nicht selbstständig ist, unterstellt sich der erzeugenden (faktitiven) Notwendigkeit 468,13]— erzeugt die Besonderheit, beide entspringen der Notwendigkeit 468,33]— Correlativität von Besonderheit u. A. 471,34]— d. beiden entgegengesetzten Vorurteile bezügl. des Allgemeinen 472,1]— ist im Prinzip des Syllogismus enthalten u. aufgestellt 506,18.

Allheit

Urteil d. A. 149 ff.]— s. Aristoteles 149,6 149,13; 150,2]— Mittelalter 149,15]— Das „allgemeine" (s.) Urteil führt über das „Urteil" hinaus, da es zum Obersatz des Syllogismus wird 149,21; 175,20]— A. u. Einheit (ἓν καὶ πᾶν) im Anfang zusammen gedacht (s. Pantheismus) 150,26; 150,30]— wird durch den Begriff der unendlichen Reihe (s.) bezeichnet 153,17]— Leistg. der A. (nicht sowohl ein Abschluss, als vielmehr) d. Zusammenschluss der unendlichen Anzahl der Glieder (Unterschied der Mehrheit von der Allheit) 154,9; 204,2]— Der unendliche Zusammenschluss: die A. vermag (mit Ausnahme der divergenten Reihe) zum endlichen Werte, zur „Grenze" zu führen (s. ἄπειρον u. πέρας) 154,34]— s. Grenze 155,2]— I. d. Verbindg. des Infinitesimalen mit dem Unendlichen d. A. unter Ausrechnung u. Ausnutzung der algebraischen (s.) Formeln besteht die Infinites.-Rechnung, somit hat d. A. die infinitesimale Realität zur Voraussetzung 156,13; 156,37]— d. Integral (s.) ist A., in der sich die unendliche Reihe mit dem Unendlichkleinen verbindet 156,30]— d. A. gelangt in dem Integral, als centralem methodischen Mittel der Naturwissenschaft,

zur durchschlagenden Selbstständigkeit 156,32]— Weil die Reihe der Allheit mit absoluten Einheiten rechnet (170,33), ist der Wert d. A. als reiner Erkenntnis gesichert 157,30]— d. A. als unendlicher Zusammenschluss weist alle Assoziation in Empfindung u. Vorstellung ab, damit aber wird die Zahl um so sicherer reine Erkenntnis u. Fundament des Gegenstands 157,32]— d. Allheiten der unendlichen Summation (die Integrale) sind die Bestimmungen, in denen d. mathem. Naturwissensch. d. Verschiedenheit (s.) d. Körper in der Einheit der Natur anerkennt 158,9]— d. A. des Integrals erzeugt den Inhalt der Erkenntnis (auf Grund der Bestimmung der Verschiedenheit am Endlichen), was aber der Mehrheit versagt bleibt 158,17; 159,18]— die A. realisiert, allerdings unter Voraussetz. von Mehrheit (Zeit) und Infinitesimalem, den Zweck der Zahl als reiner Erkenntnis 158,22; 159,15]— die A. erzeugt, soweit die Zahl es vermag, den Gegenstand, d. h. aber: die Einheit des Gegenstandes; also ist die A.: Einheit der A. 159,27]— d. Bedeutung der A. liegt im Integral 160,21]- d. A., als die unendliche Reihe, ist eine Erweiterung der Zahl 160,25]— Nicht die Auszählung aller Glieder der Reihe ist das Wesen d. A., sondern dass sie einen Zusammenschluss eingehen 167,2]— s. Griechen 171,33]— s. Plato 171,34]— s Aristoteles 171,37]— s. Mittelalter 172,15]— s. Spinoza 172,17]— dem Zahlbegriff d. A. gemäss vollzieht sich der Begriff d. Gemeinschaft in Stufen u. Ordnungen 173,4]— s. Staat 173,7]— der das Recht erzeugende „Volksgeist“: Universalität, Idealität der unendlichen Allheit 174,9]— s. (juristische) Person 174,23]— Allheit unterschieden vom Ganzen, von der Totalität, gegen die sie ein Schutz 175,29]— Denkgesetz (s.) d. Allh.: Dictum de omni et nullo ist das Denkgesetz d. Urteile d. Mathematik, weil die Zahl ihren Wert in d. integralen Allheit hat 175,38; 176,17]— stellt in ihrem unendlichen Zusammenschluss eine Art Erhaltung dar, auf der erst der Raum beruht, nicht umgekehrt 204,3]— Wesen d. A. ist die unendliche Zusammenfassung d. Raum-Elemente, nicht das Verhältnis dieser selbst innerhalb der Zusammenfassung 414,30]— „Alle“ S 458,27).

Altertum

s. Griechen.

Anaxagoras

s. Eleaten 191,31.

Anaximander

das Wort ἀρχή Ursprung erlangt abstraktere Bedeutung 65,24]— d. Unendliche wird Ursprung 66,2]— das Unendliche mit der Richtung auf die Grenze (ἄπειρον-πέρας) 72,25; 155,4.

Angeboren

447,20 (s. apriori); 500,12]— 510,26.

Anpassung
s. Zweck 312,3; 317,21]— Darwin entlehnt 317,28]-- nicht ein Gesetz, sondern d. Ausführung des Zweckbegriffs zu einer methodischen technischen Operation 318,3]– bedeutet die Adaptation d. Organismen an d. allgemeinen physikalischen wie chemischen Bedingungen von Boden und Umgebung: d. h an die Causalität 318,6; 438,28]— d. Gesetze liegen in d. Causalität, und nicht in der A. 318,10]— ist d. Gesichtspunkt der Systematik der Forschung, damit sie das Aufkommen von Varietäten erklärbar machen kann 318,11] - der Sinn der Induktion (s.) als Hinführung, d. h. A. an die Gesetze der Causalität u. des Systems 322,28]– ist das Problem d. Induktion, das d. Zweck aufstellt 438,25; 441,34]-- d. A. beseitigt nicht das Problem des Individuums 438,31.

Anticipation
das Charakteristikum der Zeit (s.)]-- d Zeit (s) ist Kategorie d. A.]— Anticipationszeichen der Zeit: + (s. Zeit, Mehrheit)]— d. A. ist der tiefere Grund der Addition (s. Mehrheit)]— der Gipfel der A. liegt in der unendlichen Summation (Allheit) 160,33]— im sittlichen Urteil als Glauben an die Zukunft 391,9.

Apelt.
Wert u. Fehler seiner Theorie d. Induktion 491,8.

Apriori.
Grund, raison (Leibniz) 266,11]-- hypoth. Urteil: logischer Ort f. d. Prinzip des Apriori 266,20]— Notwendigkeit 428,24; 432,3]— apriori ist nicht als „Notwendigkeit“ zu bezeichnen 441,1]— nicht „angeboren“ 447,20]– Helmholtz 447,22]— d. Schicksal des Apriorismus ruht auf d. Deduktion (hypothetischem Schluss) 489,7.

Apulejus
nennt die bejahenden Urteile: dedicative; das Recht der „Verleihung“ liegt als „inesse“ im A 84,15; 84,20]– Urheber der Ausdrücke „Quantität“ u. „Qualität“ 177,13.

Arabische Philosophie des Mittelalters
setzt an d. Stelle des Naturgesetzes die Gewohnheit; nur göttlicher Wille waltet (cf. Hume) 230,6; 265,35] - d. „Form“ („Begriff“). Schöpfungsform d. Lebewesen 297,24.

Arago
stellt Eulers Aether-Hypothese u. seine Ablehnung der Emissionshypothese dar 378,14.

Archimedes.
282,22; 282,26 (Schwerpunkt ist Mittelpunkt im System der Hebelpunkte.)

Aristoteles

unterscheidet Metaphysik und Logik. Metaphysik: Lehre vom Sein; Logik — formale Logik? 12,21 ff]— doppelte Seele in A.: Wesen = Form; Wesen = Materie 12,33] – Formale Logik wird zum guten Teil allgemeine Grammatik 13,9 ff.]— Sein Missverhältnis zur Mathematik (485,23; 38,7) erklärt aus dem Missverhältnis zu Platons Idee und umgekehrt 18,20]– A. macht Sokrates zum Entdecker des Begriffs 27,12; 437,8]— das aristotel. τὸ τί ἦν εἶναι in Beziehung zum τί ἐστιν des Sokrates 27,35; 69,17]— Auf das Fragewort „Was war" wird das Sein begründet (cf. das „Was ist" des Sokrates) 27,37]– für das Sein wird ein Vor-Sein, ein Ursprung (im Denken?) zu seiner Begründung und Sicherung gesucht; das absolute Prius (nicht die psychol. Relativität) als Terminus in Metaphysik und Logik 28,1 ff.; 305,20]— Ar. 31,11; 321,13]— A. baut nicht sowohl d. Mechanik, als vielmehr die Biologie aus 38,8; 192,2 f.]— Kampf der neuen Zeit gegen A. ist ein Kampf gegen den „Zweck", der seit A. Wissenschaft u. Erkenntnis beherrscht hatte 40,2] – stellt die Substanz in den Kategorien voran 41,14; 100,5]— die Kategorien haben in d. metaphys. Logik des A. die parmenideische Doppelbedeutung als Elemente des Seins wie des Denkens 41,24]— bezieht die „Aussage" (Kategorie) auf die „Wahrheit" 42,14; 43,14] - gibt durch den (grammatisch.) Ausdruck der Synthesis in der Kategorie (Grund-Begriff) den Hinweis auf das Urteil 42,17; 43,6]— unterscheidet als gleichsam negative und positive Richtung im Denken Abstraktion u. Determination 50,29]— „Synthesis zur Einheit" im Urteil (s. Kant) 42,19; 51,9] - dem A. geht der methodische Sinn in der Partikel μή an entscheidenden Punkten verloren 71,31]– benützt Platons Sophistes schlecht 71,33]— bezieht die Continuität (s.) auf die Zeit (Zahl), führt sie aber nicht in der Arithmetik durch 75,17]— A.'s „Uebereinstimmung" (ὁμολογούμενον) stumpft die Identität für das Denken des Wahren ab 79,3]— zeichnet die Bejahung als „Aussage" (κατά) „zu einem andern Dinge hin" aus (Trendelenburg) 83,33; 80,17] - Form des bejahenden Urteils: S ist P (Vermischung der Logik mit Grammatik) 84,3] – hat neben der ἀπόφασις die στέρησις! 91,34; 97,7]— Das Non-A in privativer Bedeutung als δυνάμει ὄν Prinzip der Biologie 92,14; 96,3; 92,28]— Verneinung ist den Dingen immanent 92,38]— unterscheidet das Entgegengesetzte (ἐναντίον) vom Widersprechenden (ἀντιφατικῶς ἀντικείμενον), für beide gebraucht er zweideutig das „Gegenüberliegen" (ἀντικεῖσθαι) 94,4, 140,21]-- Zeit ist Kategorie 127,13]– Die eine Richtung im Dualismus des A. nimmt das Einzelne (τόδε τι) als das Seiende 144,5] A. bevorzugt den Ausdruck der Allgemeinheit vor dem der Allheit 149,6] – Logik und Metaphysik scheitern hauptsächlich am ungehobenen Widerspruch zwischen dem Allgemeinen und Einzelnen 149,13] - die logischen Schriften: „Organon", gipfeln in der Syllogistik, die als „Werkzeug", reale Wahrheit zu ermitteln, gelten will 150,2]— κατὰ παντός für das Allgemeine bedeutet einen

Rückschritt gegen das pantheistische πᾶν (ἓν καὶ πᾶν) 150,20]— das echte Allgemeine: καθ᾽ὅλου (entgegen dem κατὰ παντός) ist zugleich καθ᾽αὑτό; der unendliche Inbegriff (Universitas) 172,1, 433,34]— Dictum de omni et nullo: A.'s κατὰ παντός 176,1]— Beispiel der Quantität (ποσόν): δίπηχυ 177,3] – μέγεθος sowohl Zahl- wie Raum-Grösse 177,10]— Substanz erste der Kategorien (Fehler des A.) 179,7]— macht aus d. platon. ὑπόθεσις (Methodik) das ὑποκείμενον (Ding) 181,34] – das τόδε τι (d. Einzelne) ist Substanz 181,37]— Substanz ist aber andererseits auch d. „Zweck", das „absolute Prius" (d. Absolute) 182,8, 475,34]— Kategorie d. Relation (πρός τι); „Analogie", Proportion 184,35]— d. Relation (als das Zufällige, Unwesentliche συμβεβηκός) bleibt im Gegensatz zum Absoluten (anders bei Plato) 185,11]— versteht das kategorische Urteil als d. „bejahende" Urteil 185,28, 232,28]— tiefe Spekulationen am Begriff d. Bewegung im Zusammenhange von Zeit und Zahl, ohne aber das echte Prinzip d. physikalischen Bewegung zu entdecken 191,34]— zeichnet nicht d. Bewegung als Kategorie aus 192,6]— stellt d. Bewegungsvermögen (τὸ κινητικόν) auf 194,25]— macht das Liegen (Correlat der Bewegung) zur Kategorie 206,29]— setzt Materie u. Substanz gleich 208,4]— Materie als Potentialität gedacht, rückt damit unter d. Competenz d. Bewegung 208,8] – Aus d. Auffassung d. Substanz als Subsistenz für Inhärenzen (Accidenzen) verfehlt A. d. Hypothesis-Verständnis der platonischen Idee 212,20] – verbindet die Ansicht von d. Substanz als allgemeinem u. absolutem Sein (für die Inhärenzen) mit d. anderen der Substanz als Einzelding (τόδε τι) (d. innere Widerspruch des Systems) 213,13. 273,4; 272,22; 404,33; 458,37]— unterscheidet Axiom u. Hypothesis 220,16; 260,8]— Causalität: Complikation des Problems d. Physik mit d. Gottesbegriff der Metaphysik (Causalität: τὸ πρῶτον κινοῦν; Stoss von aussen) 224,2; 225,19]— kennt das hypothetische Urteil nicht; Hypothesis nur Praemisse, Annahme 232,26; 260,1; 260,13; 485,23]— d. aristotelischen „Praemisse" entspricht d. „Bedingung", als „Umstand" aufgefasst u. auf das Vorderglied d. Bedingungssatzes beschränkt 233,20]— Energie (Bewegung?) u. Entelechie (Substanz?) in Correlation 204,24; 249,26; 350,13]— braucht das Urteil des Gesetzes nicht, weil d. Normen der Metaphysik dem Denken gesetzt sind (Gesetze aber sind Grundlegungen des Denkens) 260,30]— absolute Substanz: das Seiende als Seiendes 272,19]— benützt neben εἶδος für Begriff auch d. platonische μορφή (Degradation d. Begriffs zur Structur) 296,32; 296,36]— Zweck ist Quintessenz seiner Prinzipien (Philosoph des Mittelalters) 305,3; 437,18]— seine Metaphysik ist Theologie, weil Teleologie u. umgekehrt 305,8]— seine Teleologie steht ausser Zusammenhang mit der Causalität der Mechanik; daraus folgt, dass seine Teleologie nach Art d. Causalität geltend gemacht wird 305,14]— Zweck als das absolute Prius (πρότερον τῇ φύσει) 305,25]— Zweck daher „erster Beweger" (τὸ πρῶτον κινοῦν) 305,37; 322,34]— d. absolute Prius als göttlicher νοῦς 306,2]— macht also im Zwecke 1) das Ende zum

Anfang; macht 2) diesen Anfang als „ersten Beweger“ zum Prinzip d. Bewegung; wodurch Mechanik u. Teleologie verquickt u. das Prinzip der Bewegung zur Gottheit gemacht wird (Zweck nicht nur Ding, sondern Person) 306,6]— das „erste Bewegende“ soll nicht nur Plan u. Ziel der Schöpfung gewährleisten; sondern stört d. einzelnen Fragen der Forschung 306 31]— Demokrit 306,33]— d. Continuität i. d. Stufenfolge der Lebewesen bedeutet den continuierlichen Zusammenhang logischer Formen 315,35]— Denkgesetz des „ausgeschlossenen Dritten“ von A. (mit dem Satz vom Widerspruch zusammengefasst), gegen Plato, aufgestellt 339,4]— „apriori“ als absolutes Prius 342,13]— „Erfahrung“ bei A. entstanden 345,35]— d. Möglichkeit (ενδεχόμενον) hält die Mitte zwischen Sein u. Nichtsein 349,19]— d. Möglichkeit ist ein Möglich-Seiendes (δυνάμει ὄν) 350,2]— d. Mögliche wird Substanz (der Bewegung?) 350,15; 351,11]— der Begriff des Denkens gegenüber dem Sein bleibt unbestimmt, weil der Vermittlungsbegriff der „Wissenschaft“ fehlt 351,23]— d. Metaphysik ist auf Wissenschaft nicht mehr bezogen, als auf die Sprache etwa 351,34] – es gibt für A. keine einzelne Wissenschaft, in der der Doppelsinn von Wissenschaft u. Erkenntnis entstehen kann (nicht Mathematik, nicht Logik etc.) 352,4]— Satz des Widerspruchs ist einziges Grundgesetz des Denkens (Satz d. Identität nur die Umkehrung) 352,15]— Richtig ist, was nicht falsch ist; daher hängt das Mögliche mit der Negation zusammen. Das Mögliche ist das Denkbare 352,21]— das Denkbare ist das nicht Undenkbare, das ist das Mögliche 352,27]— verspottet die Idee des Guten als das „Unpraktische“; das „Mögliche“ wird zum „Praktischen“ 354,28]— Vorstellung ist schwache Empfindung 402,2]— d. aristot. Begriff des Allgemeinen in seiner tiefsten Bedeutung als System-Gegenstand 405,37]— d. „Grösse“ als Grund aller Schwierigkeiten, mit denen A. in der Physik ringt 410,24]— d. „formale“ Logik darf sich nicht auf A. berufen 430,31]— Unterschied zum Stil Platos: bei A. erstreckt sich das Interesse an d. Notwendigkeit auf die Entwicklung, das Ergebnis, den Fortgang des Denkens, nicht auf die Anfänge, d. Grundlegung des Denkens 431,22]— Proklus 431,27; 485,30] – Cicero 431,17] – die Auszählung des Einzelnen bewirkt nicht die Allgemeinheit (κατὰ παντός; u. καθ' αὑτό) 433,34]— d. καθ' αὑτὸ nur Fragezeichen 434 5]— falsche Etymologie von ἐπιστήμη 448,11]— Begriff der Entwicklung 453,24]— hat drei Schlussfiguren; nur die erste als vollkommenen Schluss anerkannt 474,32; 475,1]— Modi d. ersten Figur 475,6]— d. Mittelbegriff (τὸ αἴτιον) 475,31]— kategorisches U. nicht gleichbedeutend mit dem bejahenden U. 483,3]— erkennt d. hypothetische Schluss nicht an, wodurch sich sein logisches Missverhältnis zur Mathematik verrät 485,23]— nennt Sokrates, indem er ihn den Erfinder d. Induktion u. des Begriffs nennt, nicht zugleich auch den des Syllogismus (der Induktion) 490,7]— d. universelle Eklekticismus als Gegensatz zum Idealismus 508,3.

Arithmetik.
Alle Grundoperationen der A. vollziehen sich in correlativen Methoden, in denen die Gegensätze (s.) sich durchführen u. auflösen 142,15.

Aether.
Eulers Aetherhypothese 378,10]— Aether ist die Hypothese, während für dies neue Bild die Substanz die Kategorie ist 379,3.

Atomistik. Atom.
Aus Parmenides' Identität hervorgegangen 29,36]— Atome selbst unteilbar, an der Grenze des Teilbaren, des Seins, als dessen Grund und Ursprung, als Substanz von Demokrit gedacht 30,1; 72,30; 299,36; 380,29; 380,31]— A.: Voraussetzung der Chemie 30,5; 207,31]— A. = Gebilde des unendlichen Urteils 72,30; 78,10]— Demokrit 207,31]— bildet den Gegensatz zu d. Begriffen des Ganzen u. der Teile 282,8] – wird selbst zu einem System der Molekularkräfte 282,14]— nimmt das Attribut d. Schwere auf sich 282,17]— Demokrit 282,18]— seine Aufgabe ist die Verbindung 301,33]— Atom als Musterbeispiel einer Hypothese 380,28]— Ist das A. die geeignete Hypothese zum Studium der Bewegung? (Kraftcentrum?) 381,25]— Faraday: Gegner der Atomtheorie 381,35]— Energie wird zum Anstoss am A. 381,36.

Aufgabe.
A. u. Postulat. 487,4]— Euklid 487,5] – Platons analytische Methode 487,6]— d. A. haben die Lehrsätze tiefer begründet (Euklid) 487,12.

Autonomie
s. Sittlichkeit 496.

Axiom.
D. Axiom (Mathematik, Euklid) entspricht im Altertum d. modernen Naturgesetz 220,13]— Aristoteles 220,16]— reicht für die mathem. Naturwissensch. nicht aus, da Versuche u. Beobachtungen (Erfahrung) hinzukommen 221,10; 221,31]— d. allgemeine Trostmittel f. d. ersten Anfang des philosophischen Nachdenkens 442,31] - ist auf d. Beweis hin erdacht 452,9]— hat (faktitive) Notwendigkeit 468,9; 485,9]— Euklid 468,7]— A. (kategorischer Obersatz?) u. d. hypothetische Obersatz (Theorem? s.) im Schluss des mathematischen Lehrsatzes 485,7; 486,30]— Im Parallelen-A. vielleicht ein Moment des Mittelbegriffs als Grund seiner Strittigkeit 486,35]— A. u Postulat 487,1]— Wird der Mathematik ihr Charakter als Deduktion bestritten, so verwirft man zugleich die A. 489,1.

Baco
als Wortführer der „Induktion“ bestreitet d. Autorität Galileis 437,26]— verspottet d. Induktion, sofern sie per enumerationem simplicem geschieht

457,19]— verwirft den Zusammenhang von Induktion u. Rechnung bei Galilei 457,23.

Bedingung.

Luther 233,14] – Ausdruck f. d. hypothetische Urteil.233,17]— B. ist nicht als Umstand zu denken u. auf das Vorderglied (als „Prämisse" des Aristoteles) zu beschränken, sondern bezieht sich auf das ganze logische Satzgefüge 233,18]— Eine Nachwirkung der schädlichen Vorstellung der Succession (Causalität!) zeigt sich darin, dass d. B. hinweist auf ein Correlat, den „Erfolg", wodurch d. B. zum blossen Wegweiser für d. Reihenfolge von Empfindungen und Vorstellungen wird 233,27]— Vorteil des Wortes: Be-Dingung; das drückt aus, dass das hypothetische Urteil die Ding-Erzeugung, das „Ding" also nicht schon da ist (kategorisches U.: Ding-Vorbedingung) 234,8]— B. (als Be-Dingung, „Gesetz des Dinges") fasst scheinbar d. kritischen Grundgedanken d. Logik in sich zusammen 234,20]— I. d. B. wird d. Charakter d. Erhaltung in d. allgemeinen logischen Weise: zugleich als Forderung u. als Erfüllung prägnant 234,27] – d. Bedingung hat die schon durch d. Mehrheit, aber gesondert erzeugten Elemente A u. B in einer Spannungs-Vereinigung zu „erhalten" 234,32]— d. Spannung, als Leistung der B., bezieht sich nicht nur auf A u. B, sondern zugleich auf das X der Substanz 235,6]— Lambert 235,12.

Begriff.

In der sachlichen Bedeutung des Denkens als Denken der Erkenntnis ist der Begriff als das grosse Fragezeichen des Seins, τί ἐστιν; entdeckt worden; die Antwort war die Idee, die das Selbstbewusstsein des Begriffs ist 14,17 ff; 268,8]— In der sokratischen Frageform das Wesen u. der Wert des B's getroffen 27,22]— Im B. ist die beschreibende Naturwissenschaft m. d. mathem. Naturw. so verbunden wie geschieden 38,23] – Die Verbindg. beider Wissensch. im B. rechtfertigt die Ausdehnung der Logik auf die beschreib. Naturw. 38,27; 503,31]— Urteil d. B's 267 ff.]— Berkeley 267,31]— ist Kategorie 269,22; 271,17]— Plato-Sokrates 268]— Kant-Plato 269,27; 270,7; 271,23]— Hegel 270,21]— Fichte 270,23; 270,19]— Schelling 270,30]— darf nicht auf die mathem. Naturwissenschaft eingeschränkt werden 271,2]— der B., als Kategorie ausgezeichnet (gleichsam eingeschränkt), zerstört d. Vorurteil, das B. u. Denken gleichsetzt 271,29] – Aristoteles 272,19; 273,4]— Plato 272,24; 272,35; 272,29]— Sokrates 272,24]— Heraklit 272,28]— Pythagoras 272,30]— Demokrit 272,32]— Parmenides 272,33]— Stoa 273,12]— Sophistik 273,14]— Mittelalter 267,27; 273,18; 23 (Scholastik)]— Renaissance 273,34]— Descartes 274,5] – Leibniz 274,7]— „fruchtbringende Gesellschaft" 274,14]— Kant 274,22]— „Gegenstand" 274; 275] – „Körper" 277,19]— d. Kategorie des B's entwickelt aus sich d. Kategorie des Gegenstands 279,33]— d. B. führt zu einer neuen Art

d. Vereinigung: System (Kategorie) 280,24; 295,3]— durch die Kategorie des Systems als Kategorie d. Natur wird auch für d. Kategorie d. B's Prägnanz gewonnen 292,20; 302,14; 504,1]— I. d. Mathemat. ist d. B. nur die Abbreviatur eines Gesetzes, damit erledigt sich d. Gegensatz von Teleologie u. „Begriff" 292,25; 295,12; 314,29; 321,18; 333,22; 503,36]— B. bedeutet d. Problem der Einheit i. d. Verbindg. verschieden. Methoden, welches Problem d. Kategorie d. Systems löst 292,29]— stellte sich in seiner allgemeinsten Bedeutung an d. Gattungen d. Lebewesen dar 296,13; 297,4; 503,38]— γένος (Gattung) eines der frühesten Worte für d. B. 296,14]— εἶδος (Typos) als Ausdruck für d. B. weist auf die Gemeinschaft d. Abstammung hin 296,26]— Aristoteles 296,32; 296,36; 297,1] - Plato 296,34; 297,17]— Sokrates 295,36; 296,27; 297,5]— B. als Schiboleth der feindlichen Weltanschauungen 297,11]— Araber 297,23]— im B. scheint das „System" sich von der Methodik der Causalität loszulösen 297,30]— „Leben" 297,33 ff.]— „Individuum" (Kategorie) 299,31]— hebt den Gegensatz von Energieform u. Naturform im Begriff des Systems auf 300,23]— B., in der Erweiterung des Systems zum Individuum, muss sich gegen d. Causalität (Gesetz) abgrenzen (Begriff wird Zweck) 302,15; 504,33]— „Zweck" (Kategorie) 302]-- ist im „Zweck" zur Entdeckung gekommen 303,27; 295 35]— B. in d. mathematischen Naturwissensch. und Mechanik, (abgesehen von der Bedeutung als Abbreviatur eines Gesetzes) im Sinne eines technischen Versuchs 314,23]— als solcher: Träger eines neuen Problems 314,24]— alsdann Ordnungsbegriffe, die im Verlauf der methodisch. Streitfragen sich als abgeleitete Begriffe in das System d. mathem. Grundsätze eingliedern oder selbst neue Grundsätze werden: also auch hier Anpassung des Ordnungsbegriffs an den Gesetzesbegriff (so der Energiebegriff: Ordnungsbegriff für Gliederung der Energieformen) 314,29; 329,4]-- Ordnungsbegriffe d. mathem Naturwissenschaft: Energie; Molekularbewegung; der Mathematik: complexe Zahl 329,9]— Alle Einteilung der Gattungen, Arten, Varietäten (Problem d. Biologie) ist logische Arbeit 315,23; 492,3]— Wie in der Stufenleiter der Wesen die Arten, so gehen in der durchaus identischen Stufenleiter d. Begriffe d. B. in einander über und bilden sich in einander um 328,27]— „Species" s.]— Induktion s.]— „Einheit: Zusammenfassung der Merkmale"? 324,20; 325,15] - Plato 324,22]— d. allgemeine Charakteristik des Denkens: Erhaltung d. Sonderung in der Einigung, und umgekehrt, für den B. 324,26]— d. Psychologismus macht d. B. zum Vorstellungsbilde 325,6]— Weil B. der rechte Sinn des Systems ist, steht er im Gegensatz zum Ganzen; d. B. soll nicht absolute Totalität sein 492,34; 226,20]— seine Einheit soll beständig offen (ideal) bleiben. Die Einheit der unauszählbaren Allheit 325,33; 326,27]— Begriff ist u. bleibt Frage (Ideal); auch seine Antwort muss eine neue Frage sein (Sokrates τί ἐστιν) 326,10; 492,34]— „Wechselwirkung" von

Frage u. Antwort im System des B.'s 326,19; 336,33]— nicht wie die Allheit (die unendliche Reihe), die nicht auf die Glieder Rücksicht nimmt, bedingt der Begriff seine Glieder als Glieder der Wechselwirkung im System, allerdings bedingen die Glieder in ihrem besonderen Werte auch das System, d. h. den B. 326,30]— Nicht „Einteilung" des Begriffs, sondern Gliederung, in der der Begriff seine Einheit vollzieht 327,19]— Wesentliche, aber keine unwesentlichen Merkmale, denn alle sind Glieder und als solche ebenbürtig 328,3; 495,25; 337,1]— d. Urteil (Methodik) d. B.'s: Disjunction 329,31; 492,12] - muss am Ende oder am Anfang des Systems der Erkenntnisse stehen 344,9]— ist kein Universale (s.) 297,20; 340,27; 340,31]— Beweis 482,23]— Mathematisch. (s.) B.: Implikation eines hypothetischen Schlusses (expliziert sich im Axiom u. Lehrsatz) 488,21]— B. ist Artbegriff (s. Species) 492,8]— (d. Ideal des) B's. schliesst das Desiderat aller Varietäten u. aller Uebergangsformen ein 493,18]— Complicationen u. Collisionen mit den kritischen Urteilen im Urteil d. Begriffs. (Deduktion, durch das Urteil des Gesetzes vertreten, Induktion, durch das Urteil des Systems vertreten) 504,30.

Beharrung

setzt Realität (s.) voraus 114,22; 115,2]— B. wird für die Bewegung vorausgesetzt, Correlat d. Bewegung (Gegensatz: Trägheit) 114,25; 209,2]— B. enthält in sich den Bezug auf ein Anderes, ohne das sie bedeutungslos 114,26]— Realität (s.): Beharrung für sich selbst, nicht in Bezug auf ein Anderes (s. Punkt) 114,30]— Parmenides 206,16]— Aristoteles 206,29]— Beharrlichkeit s. Trägheit]— Descartes 209,8]— Galilei 209,9]— Leibniz 209,12]— Newton 209,13]— Ruhe: Symbol der B; Ruhe aber als Spezialfall d. Bewegung; d. B. wohnt der Bewegung inne 209,7; 209,9]— B. schafft den Zusammenhang der aus dem Ursprung erzeugten (Voraussetzung des Denkgesetzes d. Continuität) infinitesimalen Elemente d. Bewegung, (Voraussetzung des Erkenntnisgesetzes d. Realität) 210,12]— B. unterschieden von Erhaltung (diese bezieht sich auf das Element selbst, nicht auf die Correlation, dass das Element auf der X-Axe sich erhalte, mit Rücksicht auf das Element auf d. Y-Axe (Substanz: X für Y!) Interesse des Raumes, nicht der Bewegung) 210,24; 218,34]— Substanz ist für d. Gesetze der Bewegung: B. 211,8; 218,32]— Beharrung nicht d. des absoluten Seins (s. Eleaten), sondern Erhaltung in der Bewegung, die also nur Selbstverwandlung 218,35.

Beisammen.

Leistung des Raumes (s.)] - bedeutet „das Aeussere" 168,3.

Bejahung.

Urteil d. Identität (s.) ist d. Urteil der B. 80,8; 466,5]— B. heisst Versicherung, Affirmatio (s.) die Hauptsache des Urteils 80,12] - s. Aristoteles

80,17] – der sittliche Wert der Beteuerung Ja, ja 80,34]– Das Urteil der B. hat die Sicherheit des Denkens, des Urteils, die Sicherung des A zu besorgen 81,1; 83,23]— Bejahung nicht „Verbindung“ (s. Urteil) von S und P (grammatischer Satz) 81,24] – Bejahung nicht „Verbindung“ (s.) (Association) auf Grund des psychol. Vorstellungsmechanismus 81,32; 82,5]— Nicht um Verbindung handelt es sich, sondern um Isolierung (Sicherung) des A, die zugleich (als Affirmatio) das Festhalten bedeutet 83,28]— s. Aristoteles 83,33]— s. Apulejus 84,15.

Beobachtung

stellt das Einzelne fest 436,20]— Unterschied zum Versuch 436,22.

Berkeley

hat (Platons) Idee als general idea missverstanden 20,27]— nennt die infinitesimalen Elemente spottend die „Geister abgeschiedener Grössen“ 30,30]— d. Nominalismus des Mittelalters ist das Rüstzeug B.'s in seinem Windmühlenkampf gegen d general ideas 267,31]— erkennt keinen Unterschied an zwischen d. Grundbegriffen d. neuen Mathem. u. der Religion 357,27.

Beschleunigung.

422,26.

Besonderheit

s. Induktion]— B. (der Induktion) ist nicht Sonderheit der Diskretion, die von d. Continuität korrigiert wird 146,13; 462,15]— d. B. d. Induktion ist Voraussetzung des „Begriffs“ etc. 146,27] – Ihre Kategorie ist die Mehrheit 146,31; 461,21]— B. von Personen s. Societas 147,2]– B. u. Beweis 461,28] – wird als Kategorie, zum Zwecke der Vereinbarung vom Einzelnen u. Allgemeinen, von den einzelnen Gesetzen gefordert 462,7; 468,29]— diese neue Bedeutung, an deren Kraft das ganze Schlussverfahren hängt, hat mit d. Mehrheit nichts gemein, ist kein Quantitätsbegriff; B. gehört der Notwendigkeit an 462,11; 464,15; 471,30]— ist vom Allgemeinen zu unterscheiden 462,25] – d. B. in der Folgerung (s.) nur das Nicht-Allgemeine, das das Allgemeine tiefer begründen soll 462,28; 476,11]— Nicht: „Einige S sind P“! (der Deckmantel der Induktion als Schutz) 463,12; 478,25]— d. B. als Negierung des Allgemeinen! 463,34]— d. falsche B. (als Quantitätsbegriff) ist d. Grundschaden d. Syllogistik 464,13]— Allgemeinheit 468,33]— In d. Folgerung: Erzeugung der B. durch die Allgemeinheit (Notwendigkeit!) 468,37]— Regel der Conversion in ihrer Bedeutung für d. B. (s. Folgerung) 470,20] – „Alle Studenten sind Menschen“ (s. Allgemeinheit), die Conversio: „Einige Menschen sind Studenten“ als bedenkliche B.; d. h. als Gegensatz zur Allgemeinheit 471,7]— Correlativität von B. u. Allgemeinheit 471,34]— d. B. liegt im Mittelbegriff d. Schlusses 476,16; 476,27]— schürzt (als Mittelbegriff!) den Schluss, in welcher Schürzung die

Notwendigkeit liegt, d. h. besorgt die Vermittlung des Einzelnen mit dem Allgemeinen 476,20; 476,28; 479,24]— Im Schluss (s.) die Bedeutung der B. 477,36: 479,29 (Ueberblick).

Bestimmbarkeit.

Logischer Ausdruck d. B.: d. Etwas (s.) (s. Ursprung); mathematisch. Ausdruck: x (s. Realität) 68,36; 124,11]— x wird, weil es die B. ist, als variabel gedacht; Unterschied des x vom A, von 1 : 142,36]— die (legitimierte) Bestimmungslosigkeit s. Irrationalzahl 152,10] – s. Unbekannte.

Bestimmtheit.

Symbol der B. (des Gedachten): A (s. Identität) 124,12.

Bewegung

wird durch den als gleichsam absolut zu denkenden Punkt (s.) real 110,9]— ist d. Entwicklung des (mathem.) Begriffs der Veränderung durch die Geometrie 191,19]— umfasst alle Probleme d. mathem. Naturw. 191,21; 196,9]— ist nicht Werden 191,28]— s. Heraklit 191,29]— Parmenides 191,30]– Eleaten 192,31]— Platon 191,33]— Aristoteles 194,25; 191,34; 192,6,]– Peripatetiker 192,7]— Galilei 192,10; 192,15]— Seit Galilei ist d. (parmenideische) Identität von Denken u. Sein zu bezeichnen als Identität von Denken u. Bewegung 192,17]— störende Verbindung von Materie und Bewegung im Gegensatz zu Bewusstsein und Denken 192,24]— ist Kategorie 192,38; 203 10; 367,19]— nicht ursprünglich; ein von selbst bestehendes Verhältnis von Zeit u. Raum? 193,9; 196,6; 197,15]– ist eine Grundmacht des Bewusstseins 194,16]— ist d. Einheit aller Methoden (nicht allein umfassender Problembegriff) der mathem. Naturwissensch. (orientierender Gedanke zur Bestimmung der B.) 196,11; 198,26; 198,31]– d.Heraufholen d. Zukunft (Anticipation) der Zeit ist nicht schon B. 196,13]— d. Substanz ist Grundlage für B. als Vollziehung des Verhältnisses von Zeit u. Raum 196,36]— löst zwar das fixierte Beisammen des Raumes in die Zeit zurück auf, 197,31; 197,37; 198,3]— welche Auflösung das Verhältnis von Raum u. Zeit vollzieht, aber d. Raum erhält, indem sie ihn zum Projektionsfeld für Veränderungen macht (die in methodischen Operationen auf ihm vollzogen werden) 198,7; 198,37; 200,26]— ist also Verbindung d. mathem. Operationen, die nach Raum u. Zeit unterschieden u. verbunden werden 198,13]— die Erhaltung des Raumes als Projektionsfeldes zeigt die B. mit der Substanz zusammenhängend (Coordinaten-Geometrie) 199,2; 200,4]— Descartes 199,9; 200,5] – Mac Laurin 199,11]— analytische Geometrie 199,13]— Trotz des Auflösens des Beisammen (als fixierter Verbindung d. Punkte) schafft die B. im Raum als Projektionsfeld durch die Coordinaten-Achsen (die correlative Festlegung des bewegten Punktes) einen Halt kraft des vorausgesetzten Grundbegriffs der correlativen Substanz (Begriff d. Erhaltung als Voraussetzung d. Coord.-

Achsen [s.]) 199,35; 200,17]— B. wird an den Coordinaten-Achsen bestimmt (Vereinigung von Bewegung u. Erhaltung) 200,14; 201,7]— ohne das Correlat d. Erhaltung (positiver Betrag a. d. B.) würde d. B. den Raum in die Zeit auflösen 200,36; 203,5]— B. ist Erzeugung (Ursprungs-Wert d. B.) 203,9]— Bei d Auflösung des Beisammen durch d. B. findet die continuierliche Neubildung in der Erzeugung von Realitäten (dx) statt. (Urteil des Ursprungs); echter Begriff der Erhaltung (s.) 203,23; 204,6] - Unterschied der geometrischen u. physikalischen B. 204,11; 204,37]— In d. physikal. B. muss die Erhaltung (Substanz) selbst zum Ausdruck kommen; B. wird daher zur Selbst-Verwandlung (s.) 204,21; 208,14; 219,1; 253,25]— Geradlinigkeit u Gleichförmigkeit d. B. nicht Bestimmtheiten d. Beharrung. 209,24]— B. d. Bewegung handelt es sich um den Begriff des „Gesetzes" 219,9]— Auf Bewegung ist das Sein (Erfahrung) definiert 222,15]— Newton 222,20] - d. Arten d. B. sind Verwandlungsformen d. Substanz, stellen sich in Gesetzen d. B. dar 223,25] - durch d. Beweg. soll das B (des Inhalts) erzeugt u. als Gegenstand erzeugt werden (das in der Causalität als Succession (s.) schon da ist!) 232,3]— Newtons Bewegungsgesetze]— Bewegung (Molekularbewegung) als Ordnungsbegriff d. mathem. Naturw. 329,12]— B. ist Grundmotiv d. Willens, u. weil B. reines Denken, so haben damit Wissenschaft, als mathem. Naturwissenschaft, u. Ethik gemeinsamen logischen Ursprung 367,23; 368,5.

Beweis

s. Syllogismus]— Notwendigkeit 450,25] - das Problem des B's betrifft die einzelnen Gesetze in bezug auf das Einzelne, das sie in sich befassen. 451,9; 454,32] - ist wichtigstes Anliegen der Forschung (Kritik), ist λόγον διδόναι der Vernunft (Plato) 450,24; 451,19]— ohne B. wird Vernunft zum Instinkt 452,5] - Axiom 452,9] - Kant 452,11] - B. u. Mathematik (durchsichtiger Zusammenhang von Lehrsatz und Axiom) 452,25]— B. u. Naturforschung (vorzugsweise Notwendigkeit des B.s) 452,27; 453,17]— Induktion 452,31]— Kepler 453,1; 3]— Newton 453,2; 453,6; 453,11] - B. und biologische Naturwissensch.; Geisteswissenschaften 453,19; 454,4] - Entwicklung als biologischer Terminus des Zusammenhangs von Einzelnem u. Allgemeinem 453,23]— Schöpfung 454,8]— Kant 454,11; 455,19] - Plato 454,21]— Metaphysik 454,13; 455,10]— vollzieht sich in der Verwandlung des Einzelnen (das trotzdem Einzelnes bleibt) zum Allgemeinen vermittels d. speciellen Gesetze, die eine doppelte Relativität haben: rückwärts auf d. reinen Erkenntnisse u. Prinzipien, vorwärts auf d. Einzelne 454,33; 455,2; 455,12; 461,36; 474,5] - d. Totalität der Bedingungen haben wir in den reinen Erkenntnissen; d. B. beschränkt sich auf die speciellen Gesetze. D. B. als neue Prägnanz der Besonderheit (Kategorie), die die Vereinbarung v. Einzeln. u. Allgemein. vollzieht 455,24; 462,7,

20; 37]— Descartes 456,5]— Leibniz 456,8]— Folgerung u. Schluss 456,16; 468,26; 472 ff.]— Schluss (s) — Beweis — Notwendigkeit — Besonderheit 457,1, 468,25]— d. B., u. also d. Schluss, soll das Gebiet der Begriffe erweitern, ihren Inhalt reicher und durchsichtiger machen 482,23; 482,30]— Axiom u. Theorem (s) 486,30]— „Postulat" 486,27] - „Aufgabe" 487,5]— „Konstruktion" 487,19]— indirekter Bew. s. disjunctiv. Schluss 494,20.

Bewusstheit.

B. nicht Bewusstsein 364,29]— Die unerlaubte Frage der B. ist: Wie es zugehe, dass Mensch oder Tier Bewusstsein habe? ist kein zulässiges Problem; nicht eine Frage der Logik der Wissenschaft, sondern Mythologie 364,28]— Hätten wir nur Instinkt und keine Wissenschaft, so hätten wir auch nur B. 365,10]— sofern der Geist Wissenschaft erzeugt, ist er Bewusstsein 365,12]— die B. und ihr angeblicher Ausdruck: die Empfindung im Sinne des unmittelbaren, elementaren Anfangs, geht uns nichts an: das ist unsere logische Direktive 402,15.

Bewusstsein

darf nicht, wie bei Kant, auf mathem. Naturwissensch. eingeschränkt bleiben 15,19]— muss eigenes Problem der Philosophie werden 15,25]— Einheit des Bewusstseins als Einheit des Kulturbewusstseins muss systematisches Interesse der Philosophie werden 15,29; 366,31; 369,11; 507,15]— Subjekt wird Bewusstsein, nach Mündigwerdung des aesthetischen Problems 216,13]— ist die Hypothesis des Idealismus 216,24]— B. als (kritische) Kateg. der Möglichkeit 363,22; 366,17; 366,38]— B. nicht Bewusstheit (s.) 364,29]— Materie und B. keine Correlation 365,30]— d. mythische Bewusstheit durch das wissenschaftliche B. überwunden 366,2; 389,20]— 4fache Möglichkeit nach d. 4fachen Bedeutung des B.'s 367,2; 369,1; 369,12]— Sokrates 367,9]— Mittelalter 367,10]— Problem d. B.'s ist Problem d. Gegenstandes: denn Gegenstand ist der allgemeine Problemausdruck des Inhalts der reinen Erzeugung; entsprechend das Problem d. Möglichkeit 368,8]— Plato 369,3; 369,16]— Hypothese (s.) ist Kunstgriff des B.'s 373,4]— Unterschied von B. u. Denken für d. Hypothese 373,13]— Die Forderung des kritisierenden B.'s bedeutet für das reine Denken die Forderung, die Mittel des reinen Bewusstseins in der Hypothese zu vereinbaren (Beispiel: complexe Zahl) 373,20; 374,1]— Empfindung 374,37]— Psychophysik 386 ff]— Anpassung des Anspruchs der Empfindung (nicht der Empfindung selbst, als wäre sie etwas Selbstständiges) an die den Gegenstand konstituierenden Kategorien: das ist die Direktive des Bewusstseins als Hypothese 288,15]— wer d. reine B. in der infinitesimalen Realität und ihrem gesetzlichen Zubehör erkannt hat, der hat die höchste, der Wissenschaft mögliche Abstraktion ergriffen: ein unmethodischer Rückfall der Psychophysik, mit den Mitteln dieses reinen Bewusst-

seins noch einmal die Frage der Bewusstheit aufzurichten 389,20]— d. Bewusstsein der Bewegung: eine eigene Richtung d. reinen Denkens, nicht eine heterogene Macht in Muskeln und Nerven 391,3]— B. als Quell der Möglichkeit, dessen Tiefe dem Ursprung entsprechen dürfte 392,3]— B. als kritisches Denkgesetz 415,19.

Binomischer Lehrsatz.
491,19 (Induktion).

Biologie.
Beweisverfahren d. B.: der disjunktive Syllogismus, d. Induktions-Schluss 491,31.

Bolzano.
Identität: „Vergleichung eines Dinges mit sich selbst" 85,35]— Die Gleichheit ist eine Spezies der Verschiedenheit! 86,2]— Zeit: Motiv der Verschiedenheit 138,7]— d. Zeit (d. falsche „Succession"!) macht das Unmögliche möglich 374,19.

Cartesianer
treiben Missbrauch mit den Hypothesen 371,23.

Cauchy.
Imaginäre Zahl, keine (eine unmögliche) Zahl 111,8; 372,24.

Causalität.
Aristoteles 224,2]— Mittelalter 224,14]— Descartes 224,16; 228,22]— C. u. Substanz b. d. Klassikern d. neuern Zeit 224,21 (s. Substanz)]— zur C. trat d. „Kraft" 225,6]— ursprünglicher Begriff des Geistes ebenso Kraft 225,7]— Mythologie der von Aussen stossenden C. 224,13; 225,17; 247,3]— ist „Vorstellung" (Locke), Association, 228,15; 228,20]— Locke 228,5]— Hume 227,12; 228,1; 228,27; 229,5; 229,22; 230,15] Leibniz 228,23]— Wren 228,29]— Kant 229,22] arab. Philosophen 230,6] d. Grund des Fehlgreifens in d. C. als Ur-Sache (als Handlung eines Dinges) ist das sensualistische Vorurteil 230,34; 247,1]— s. Ursache]— Verbindung (s. Ursache) 227,32; 83,8; 238,20]— Succession 231,8; 232,5; 246,17]— Succession ist ein Begriff (Bild) der Psychologie, C. soll als reine Erkenntnis in einem Urteil erzeugt werden (Kant!) 231,20]— Stoa 232,15]— hypothetisches Urteil 232,25]— Bedingung 233,17]— Funktion 246,19; 246,35; 251,7; 503,7]— Funktion ist das Grundschema (methodische Grundlage) d. C. 248,20]— Im Gegensatz zur Succession ist es d. Erhaltung, worauf d. C. beruht (physikalische Struktur) 246,20; 248,21] Funktion wird C. durch Praegnanz der Erhaltung 246,33; 247,6]— C. ist Kategorie 246,34]— d. Erhaltung bezieht sich b. d. C. auf d. Erhaltung der Correlation, der Funktion, der Substanz in der Bewegung (nicht nur für die Beweg.) (physikalische Be-

deutung d. Erhaltung) (Erhaltung des x [Symbol der Substanz] im f (x) [Symbol d. Bewegung]) 247,9; 247,18; 248,13; 249,10; 251,11]— In d. Durchdringung von Substanz und Bewegung (Selbstverwandlung der Substanz) d. i. in der Gegenseitigkeit der Erhaltung, liegt das Neue d. C. 247,34; 251,32; 252,12; 253,10] Vermeidung der Heterogeneität d. Glieder d. Causalität (s. Funktion 251,4), indem d. Energie auf das Kraftproblem hinausführt 251,10]— Energie 251,35]— wird durch d. Energie präcisiert 252,1]— Unterschied von C. u. Energie a. d. Erhaltung bestimmt 252,10; 253,10]— Erhaltung der C. bedeutet besonders d. Erhaltung der Substanz in der Bewegung, in der Verwandlung; Bewegung erscheint also als nichts Fremdes, sondern nur als Verwandlung, Selbstverwandlung der Substanz (s. Energie!) 252,13; 252,22]— d. Mathematik (die keine „Energie" braucht) bringt die C. in d. Funktion zur Geltung 252,30]— ist nicht causa, sondern causatio 257,3]— d. Kraft d. Causalität liegt in d. mathematischen Methodik der Funktion 257,3]— d. Causalität bedarf des Systems zur Ergänzung, weil die gegenseitige Abhängigkeit (in der Funktion, auf d. die Causalität beruht) eine Anticipation des Systems ist 286,5; 287,15; 291,31; 293,3]— wird erst aus dem System d. Reaktion zur Prägnanz gebracht als conservative Energie 288,10; 291,12]— denkt man C. nicht als Energie, d. h. ausser Zusammenhang mit der Substanz, so denkt man sie ausser Zusammenhang mit dem reaktiven System 291,18]— Reaktion 293]— ohne Reaktion nur d. Abstraktion eines Verhältnisses, erzeugt weder d. Einheit des Gegenstandes, noch der Natur 293,37]— bleibt das methodische Grundmittel des Systems 294,10]— d. C. stellt d. Mangel d. mathem. Naturwissensch. überhaupt bloss vor dem Problem der Biologie 294,36; 295,21]— scheint die (apriori-) Notwendigkeit überflüssig zu machen 439,21; 439,33; 440,13]— ist nicht „notwendige Verknüpfung", sondern Verknüpfung der Funktion, der Continuität 440,38]— lehrt als Funktion ein Gesetz formulieren, nicht aber den Sinn, das Wozu? des Gesetzes (Kritik!); ist nicht Notwendigkeit, die der Leitbegriff der Forschung 446,3; 446,12; 416,23.

Chaos.

D. Gedanke des C. bezeugt das Interesse des kosmogonischen Mythos am Ursprung 65,16.

Charakter.

Ch. indelebilis, angeborene Natur, ist Instinkt 218,9.

Chemie.

Substanz allein als Trägheit aus dem Interesse d. Ch. 207,14]— Demokrit 207,31]— d. Stoffe selbst bilden den „Körper" (Thales) 278,10]— ein methodischer Zusammenhang mit d. mathem. Naturwissensch. durch d. mathemat.-mechanische Fiktion des Atoms 278,19]— begünstigt keineswegs allein die

stoffliche Isolierung u. Solidierung, sondern die Einheit d. Gegenstandes nimmt zugleich einen neuen Aufschwung 278,25]— macht nicht halt vor Gefahr einer Umkehr zur **physikalischen** Chemie, die d. statischen Stoffe in d. dynamischen Bewegungen und Lösungen auflöst 278,33]— Vermittlung zwischen Mechanik u. Biologie 295,22]— ist Physik des Gleichgewichts 299,13] – d. Sonne als Beispiel eines chemischen Gegenstandes (s. Gegenstand) 299,7.

Cicero

lobt den poetischen Stil d. Aristoteles 431,17.

Clarke.

Streit mit Leibniz 264,33.

Complexe Zahl.

Instruktives Beispiel einer arithmetischen Hypothese 372,22]— Cauchy 372,24]— Durch Gauss' Darstellung (Vereinbarung der Bewusstseinsmittel von Zahl u. Raum) ist die „Möglichkeit" d. complexen Zahl hergestellt 373,30]—

Continuität

bedeutet im Altertum das „Zusammenhaltende" (συνεχές) 75,10]— s. Parmenides 75,13]— s. Aristoteles 75,17]— s. Leibniz 75,25; 75,27]— Die C. ist für das Denken, für das Urteil das **Gesetz der Operationen** 75,36]— C. ist ein **Denkgesetz** 76,6]— unabhängig von der Empfindung 76,7]— C. bedingt das Denken u. darum den **Ursprung** 76,13]— d. C. ist das Denkgesetz desjenigen Zusammenhangs, der die Erzeugung aller Elemente, der Einheit der Erkenntnis u. dadurch der Einheit des Gegenstandes aus dem Ursprung ermöglicht u. zur ununterbrochenen Durchführung bringt 76,30; 76,35]— d. C. besagt: Es gibt einen ununterbrochenen Zusammenhang unter allen Elementen, die zu erzeugen und nicht „gegeben" sind 76,27]— d. C. geht durch das Nichts (μή, unendliches Urteil) (s.) hindurch und **wehrt** damit das **Etwas als Gegebenes, als Empfindungsdatum ab** 76,8; 76,17; 76,26; 79,15]— verbürgt den Zusammenhang aller Methoden und Disziplinen der mathem. Naturwissensch. 77,7]— C. ist das Denkgesetz der **Erkenntnis** 77,10]— C. als Ausdruck des Gattungscharakters des Urteils (s.): der **Erhaltung** 77,30]— C. regelt und beschreibt den **ersten** Grundzug des Denkens: den des Ursprungs 77,36]— verbürgt als Denkgesetz den Zusammenhang des Elements (der Identität s.) A mit seinem Ursprung, des Etwas mit dem Nichts (μή) 86,22; 115,6]— d. C. gewährt das, was an dem „Umschlagen der Gegensätze" Gutes ist 98,31]— Das Denkgesetz des **Widerspruchs** sichert das Denkgesetz der Continuität in der Verwendung des Durchgangsmittels des Nichts zum Zwecke der Ermittlung des Ursprungs, indem es die Schranken des Nicht (Nein) kennzeichnet 99,7]— blieb bis zu Leibniz (s.) auf das Endliche

bezogen (Anschauung, aber irrationale Zahl!), von Leibniz an wird die Anschauung abgelehnt 106,23; 106,30]— d. C. bedeutet für die Realität, also als reine Erkenntnis der Mathematik, nicht als Denkgesetz (s. oben 86,22; 115,6 etc.) den Zusammenhang der infinitesimalen Elemente (der dx), vorzüglich in der Mehrheit ihrer Ordnungen (nicht des x mit dem dx), den stetigen Zusammenhang der Realität 115,26; 116,8; 119,4]— d. C. durchfliesst, korrigiert die diskreten Zahlen (s.), um sie aber um so gediegener wieder aufzubauen (s. Reihe) 142,4; 146,14; 154,1]— d. erste Grundlage der Erhaltung 203,32]— s. Wirklichkeit 422,1.

Coordinaten.

Durch d. C. als Cor-Relation wird d. Bewegung ermittelt, was die Analysis nicht vermag 199,20; 211,1]— Nur Mittel der Veranschaulichung für Bewegung? 199,24]— d. Coordinaten-Axen (Festlegung des Axen-Systems) wichtige Vertretung des Substanzgedankens 199,31]— für d. C.-Axen ist die Erhaltung (s.) Voraussetzung (Erhaltung d. Raumes s.) — Erhaltung d. Bewegung (Beharrung) (s.) 200,14]— Auf Grund der C.-Axen gelangt d. einzelne Zeitelement zur Erhaltung: welche Erhaltung des einzelnen Elementes d. Interesse d. Raumes ist (s. Beharrung) 210,28.

Cusa

s Nikol. v. Kues.

Darwin.

Ueber D.'s Problem ist aus Kants Kritik d. teleologischen Urteilskraft die Orientierung zu suchen 309,32; 319,6]— Zweifel über die Vollständigkeit der Mittelglieder, die die Varietäten verbinden, gegen D. 315,1; 316,31; 492,35]— versteht das Problem der Klassifikation, den Stammbaum d. Arten, kantisch, als logische Arbeit 316,3; 328,23]— d. Formeln seiner logischen Auskunftsmittel sind nicht „Gesetze" 317,17; 318,30]— D.'s Methodik hat die Kluft zwischen d. lebendigen u. toten Natur dem Problem nach überbrückt 319,1]— D.'s Methodik befreit sich von Aristoteles' materiellem Zweck 319,8]— Farbe wichtiger Charakter zur Bestimmung der Arten 495,18.

Deduction.

Dedukt. u. Induktion (s.) gehören zusammen 439,6; 445,23]— d. Meinung: D. sei Ableitung aus obersten Annahmen, ist der Grund der Unklarheit über d. Induktion u. d. Bedeutung d. Notwendigkeit (s.) 439,13]— d. D. ist Leistung der Notwendigkeit 450,10]— als Subsumtion verkannt 482,32]— d. Kraft u. d. Wert d. D. besteht im hypothetischen Schluss u. Beweis 484,26; 488,13]— d. ganze Mathematik ist D. 488,18; 488,38]— in ihr ruht die wissenschaftl. Wahrheit 489,16]— vertreten durch das Urteil des Gesetzes (s. Induktion) 504,30.

Definition.
Selbstentfaltungen des Begriffs, soweit sie nach den verschiedenen Bedeutungen des B.'s zulässig sind 450,20]— geometrische D. in der reinen Anschauung 452,11]— d. Wert der mathem. D. beruht nicht in der nachträglichen Konstruktion, sondern auf dem hypothetischen Obersatz, der der D. einwohnt 488,2]— Beispiel d. Definition d. Nebenwinkel 488,8]— Zusammenhang von D. u. Konstruktion i. d. Mathem. 488,20.

Demokrit.
Schöpfer der beiden Arten des „wahrhaft Seienden": des Atoms u. des Leeren. 30,7, 72,30]— das Leere war Hypothese im Dienste der Physik. 30,9]— stellt das Nichts dem Etwas gleich (μὴ μᾶλλον τὸ δὲν ἢ τὸ μηδὲν εἶναι) 70,33; 394,26]— stellt das Leere neben das Atom, u. definiert es als Nichtseiendes 71,2 als Nichtseiendes aber gerade als das wahrhaft Seiende (ἐτεῇ ὄν) 71,8]— So hat bei D. das Nichts zum Etwas geführt 71,9; 71,21]— Qualität 99,36]— D. corrigiert die Einseitigkeit des Parmenides bezüglich Einheit u. Vielheit 122,31; 187,15]— s. Eleaten]— schafft, vom beharrlichen Sein d. Parmenides ausgehend, in seinen Atomen die methodische Grundlage der Chemie, deren correlative Abstraktion d. Leeren sie der Trägheit entzieht u. für Bewegung frei macht (Materie also Correlat d. Bewegung; physikalischer Gesichtspunkt 207,31; 253,24)]— parmenideische Spur im ἐτεῇ ὄν 272,32]— idealistischer Weg, indem D. die Substanz des Stoffes auf die Atome (e. mechanische Fiktion!) reduziert 278,15]— erteilt d. Atom das Attribut der Schwere 282,18]— will das Perserreich hingeben für Eine Aetiologie (Aristoteles) 306,33]— tut Empfindung mit d. Convention (νόμος) u. dem Dunkel (σκοτίη) zusammen 393,19]— verbindet Notwendigkeit mit d. Logos 429,12]— der Zufall (τύχη) 429,17]— Verantwortlichkeit des Willens 429,29.

Denken (s. Erkenntnis, s. Logik).
Mehrdeutigkeit des Begriffs D. 16,18]— Das D. der Logik nicht „Denken in Tönen" 16,23] noch „Denken der Poesie" 16,32] sondern Denken der Wissenschaft (s) 17,14]— Die Bestimmtheit des „Denkens" der Logik wird durch die Methoden der mathem. Naturwissenschaft zur Darstellung gebracht 17,37; 20,30]— Durch die Idee Platons, in der sich das D. Rechenschaft gibt, wird das D. (Logik) zur Dialektik 18,36]— D. nicht Vorstellung 20,25; 48,16; 49,26]— Eigenwert des D.'s besteht in der Erkenntnis, d. h. i. d. Grundlage, Prinzip der Wissenschaft 20,35; 34,20]— D. nicht „Verbindung" (Association) 21,17; 49,9]— D. wäre ebensowohl Unterscheidung 22,8]— „D. = Verbindung" lenkt von der Erkenntnis (Inhalt) in den blossen (psycholog.) Vorgang ab 22,29]— Die anstössige Charakterisierung des D. als Synthesis (Kant, s.) 23,1 ff.]— D. = „Erzeugen" (s.) 25,37; 37,7; 48,23; 67,12]— Die Mehrheit, die Voraussetzung für die Einheit des D., ist vom Denken selbst zu erzeugen, d. h. als Einheit der Erzeugung

zu denken 26,6; 48,32; 49,14]— Beim D. kommt es nicht auf den wie ein Ding fertigen Gedanken an, sondern das D. selbst ist Ziel u. Gegenstand (Inhalt) seiner Thätigkeit 26,17; 49,16; 56,34]— strengste Ursprünglichkeit des D.'s für seinen Anfang, für das erste Element ist das Problem 26,34; 49,29; 68,12; 68,29]— D. präcise Frage u. d. erlösende Antwort auf die Bedeutung des D.'s, als Erzeugen (s.), ist aus der Analyse des Unendlichen zu gewinnen 32,13]— Das Problem des Ursprungs (Infinitesimal-Prinzip) bringt das Denken als „Erzeugen" (s.) zur Klarheit und Genauigkeit 32,16; 32,37; 33,8; 34,23; 48,26]— D. ist Denken (Erzeugen) des Ursprungs 33,4; 34,19; 76,13]— Als D. des Ursprungs ist das D wahrhaft reines Denken 33,10; 48,27]— Gesetze des D.'s werden nicht als Naturgesetze des D.'s vorweg angenommen, sondern Naturgesetze sind vielmehr Problem der Logik 36,1]— Die Gesetze des D.'s als Naturgesetze annehmen, heisst die Erkenntnis als psychol. Vorgang des Erkennens missverstehen 36,14]— D. als „menschliches Denken" ist kein methodischer Leitgedanke für das Problem einer einheitlichen Wurzel der Kulturgebiete. 39,19]— Dass d. D. festgeprägte, unveränderliche Erzeugnisse zu geben vermag, ist gemeinsame Voraussetzung der mathem. Naturwissensch. u. der Geisteswissenschaften 40,29]— Grundform, Kategorie (s.) des Denkens (= des Seins) ist die Grundform des Urteils, nicht des Begriffs 43,10]— Stoff des D.'s ist nicht der Urstoff des Bewusstseins 50,5]— „Inhalt" des reinen D.'s überhaupt nicht „Stoff", sondern Einheit 50,9]— Die ungeteilte Thätigkeit des D.'s bestimmt sich sowohl als Vereinigung wie als Sonderung, beide in beständiger Correlation 50,26]— Solche Correlation, die Erhaltung zugleich von Sonderung und Vereinigung ist Charakter des D's als Thätigkeit (Urteil s.) (Kant: „Synthesis zur Einheit") 51,7; 52,1]— Charakter des D.'s, nach dem Inhalt bestimmt, ist Erhaltung, Bestand zugleich der Einheit in der Mehrheit u. umgekehrt 52,13; 52,35; 59,1]— Sowohl Sonderung wie Vereinigung sind und bleiben stets nur Aufgabe 53,25; 53,33]— Urteil ist Einheit des Urteils (s.) 54,35]— Dem D. durch Empfindung (s.) die Existenz zufügen (Metaphysik)! 67,17]— Dem Denken „gegeben" (s.), nur was es selbst aufzufinden vermag 68,9]— Das Symbol für das Element des D.'s nicht A, sondern X, die Bestimmbarkeit, der echte Sinn des „Gegebenen", in dem die Frage nach dem Ursprung (s.) offen liegt 68,36]— Dem X der Mathematik entspricht für die formale Logik das Etwas 69,9]— Das Gesetz der Operationen für das auch seinen ersten Anfang erzeugende D. (für das Urteil) ist das Prinzip der Continuität (s.), deren Operationsmittel das unendliche Urteil (s.) ist. 75,36, 76,16, 77,36]— D. nicht gleichbedeutend mit „Gesetz" (s.), als Grundlage d. mathem. Naturwissenschaft 22,35]— d. D. auf das D. des Begriffs einzuschränken, ist Psychologismus (Begriff das „Abstrakte", „Geistige" überhaupt) 268,1.

Denkgesetz.

D. des Ursprungs (s.) 63,28]-- Die „Urteile der Denkgesetze" sind die Urteile der ersten Rücksicht in der Einteilung der Urteile (Urt. d. traditionellen „formalen Logik") 63,34; 100,18]— hat tiefer und weiter sich erstreckende Bedeutung als die Kategorie 76,3; 100,19]— Continuität (s.) ist Denkgesetz 76,5]— Identität ist D. 79,26; 341,17]- Verneinung (s.), Widerspruch (s.) ist D. 89,15; 340,3]— D. der Urteile d. Quantität (Mathematik) Denkgesetz der Allheit: dictum de omni et nullo bedeutet uns: Es gibt eine Allheit (Aristoteles κατὰ παντός) 175,38; 176,5; 176,17]- Denkgesetz des Grundes (ratio) 261,34]— Leibniz 261,29; 261,33; 262,20; 262,38; 263,6; 263,17; 263,35]— das D. des Grundes (s.) ist das Idealgesetz des Denkens (nicht sowohl Besitztitel, als vielmehr das Aufgaben-Recht des Denkens) 262,12]— d. D. des Grundes ist d. D. der Physik 263,30]— D. im disjunctiven Urteil: „D. des ausgeschlossenen Dritten" 338,32]-- Aristoteles 339,4]— Plato 339,4; 340,25] - Leibniz 339,14]— Satz des ausgeschlossenen Dritten: d. Begriff ist kein Wahn für die Erzeugung des Gegenstandes 340,7; 340,21]- die Skepsis gegen den Begriff (ebenso gegen Platons Idee) „Begriffe nur Universalia post rem" 340,25]— Satz des „ausgeschloss. Dritten": Denkgesetz des Systems; Denkgesetz der Wahrheit mit Bezug auf die inhaltliche Bedeutung der Begriffe 341,5 (cf. „zweifelhafte Wahrheit" 97,1; 97,11; 97,22)]- Bewusstsein als kritisches D. 415,19]- (engeres) Denkgesetz der Gleichheit 415,24.

Descartes.

Platonische Idee i. d. „idée innée" (in der Substanz der Ausdehnung) 6,34; 183,29]-- Moi-même wird zum Grund der Gewissheit 14,33; 360,28]— Grundlegung, Prinzip nicht auf Mathem. u. mathem. Naturw. beschränkt gedacht 34,34]— Problem des Irrtums 97,32]- „2 + 5 = 7" 151,31]- d. Paradoxie der Ausdehnung als Substanz leitet (neben der des Pythagoras [s.]) die wissenschaftl. Philosophie ein 162,9]— Erfinder der analyt. Geom. 162,12]— Indem D. den Raum in der Methode der analyt. Geom. (rechnerisches Denken) auf Zahlen nivelliert, bedeutet es ihm keinen Widerspruch, auch das Denken, wie den Raum zur Substanz zu machen; denn Ausdehnung wurde ihm Denken 162,15; 183,1]— D.'s Zweifel bereichert die Wissenschaft mit seiner neuen Entdeckung (der Gewissheit des Raumes), denn die Gewissheit der Erkenntnis ist Untergrund seines Zweifels (Gegensatz: Skepsis) 163,33; 164,4; 513,17]— s. Renaissance 164,1]— verleiht d. Geometrie eine Absolutheit, als wäre Galilei nicht da 183,12]— Trotz ihrer Gleichheit als Substanzen (Absolutheiten) blieb das Denken Kriterium der Ausdehnung 183,18]— d. Geometrie benutzt d. Bewegung bei Erzeugung d. Raumgebilde, bildet e. sachliche Voraussetzung d. Dynamik 199,9; 199,13]— proklamiert die „Erhaltung" 51,34; 200,5]— Be-

harrung der Bewegung: leitender Gedanke 209,8]— 216,9 reines Denken]— seinen Problemen und seinen Lösungen gebricht es an Harmonie, wenn im Stufengang d. Kriterien d. moi-même zur absoluten Seelensubstanz emporgeschraubt wird 217,2]— Tiere: Maschinen (s. Mettrie) 218,22]— D.'s Zeitalter steht unter d. Complikation von Physik u. Metaphysik durch den Begriff d. Causalität (Occasionalismus u. System d. Assistenz) 224,16] - D.'s analytische Geom. rückte den Raum der Subjektivität der Zahl näher, sodass man von ihr aus den Uebergang zur Physik nicht fand 239,19; 239 23]— löst das Objekt (Körper) (Wachs) in seine methodischen Constituentien (Ausdehnung) auf 274,5; 277,24]— geometrisiert d. Substanz, die Pythagoras arithmetisiert 277,26]— Körper nicht in Figur erschöpft; die Bewegung muss hinzutreten. D. weist dadurch Leibniz den Weg 277,31] - umspannt die Interessen d. beschreibenden u. d. mathem. Naturwissensch. (Blutkreislauf 278,6]— D. unter d. Einwirkung der mittelalterlichen „Möglichkeit" (logisch: das Denkbare als das nicht Undenkbare; metaphysisch: das Absolute d. Seins wie des Denkens) 353,18]— Gott soll Prinzip d Gewissheit sein: darum Gott: eingeborene Idee 355,20] - darum: Gott eine Idee, wie auch der Triangel 355,25]— hat keine eigene Ethik; d. Moral entwickelt er im Zusammenhang mit Psychologie u. Physiologie 356,14]— Theodiceisches Wesen der Ethik 356,28]— die excentrische Empfindung 401,30]— Tendenz, Magnitudo von Quantitas zu unterscheiden 410,25]— die Grösse der analytischen Geometrie als Vereinbarung von Raum u. Zahl (Wirklichkeit, Einzelnes) 414,8; 417,31]— clare et distincte 432,11] - Notwendige Verknüpfung 439,23] - Vérité = être 456,5]— Unterschied von Beweis und Konstruktion (s.) 487,34]— 508,15]— Personalunion von Logik u. Wissenschaft 511, 16]— D. wird zum modernen Systematiker, indem er die Logik zur Grundlage des Systems macht 513,31.

Differential-Quotient.

Durch d. D.-Q. wird der Ursprung des Endlichen bestimmbar, während er im dx allein nur definiert wird 156,23.

Ding

nicht in der Empfindung gegeben 55,15]— Nach u. in dem Schema des Urteils vollzieht sich seine Entdeckung 55,18; 56,20]— d. Einheit der Erkenntnis (s.) bildet das Problem des D.'s 55,24]— Wird die Einheit (des Inhalts im Urteil), die Erhaltung als Bestand gedacht, so wird aus dem Ding der Gegenstand 55 35]— Vielheit der Dinge nicht eine Vielheit der Gegenstände (s.), sondern lässt sich in die Einheit des Gegenstandes vereinigen 57,28]— d. kategorische Urteil (s.) nicht U. des Dings 214,6.

Discretion.

D. ist die Leistung der Zahl (s.) zur Bearbeitung der Verschiedenheit (s.)

(des Gegensatzes [s.]) 140,30]— Auf d. D. beruht die „Zuordnung" (s. Gegensatz) 140,34]— s. Einheit]— s. Mehrheit]— Die Sonderheit der D. wird durch die Continuität korrigiert 141,6; 142,4; 146,14.

Disjunction.

Urteil des Begriffs 329,31]— Cicero 329,32]— d. allgemeine Charakteristik des Denkens als Sonderung u. Einigung kommt hier zum prägnanten Ausdruck; beider Wechselbedingung das Neue des disjunctiven Urteils 330,7]— Entweder — oder 330,15]— Entweder A — oder B: durch Ausschluss von C, D . . . Bedingung u. Gliederung des Systems 330,21; 493,33]— Oder: Entweder A, oder B, oder C . . . 330,27]— das Recht der Disjunction im Uebergang von A zu B zu C . . . beruht auf dem Ursprungsrecht der Continuität 331,2]— Nicht: Wenn (nicht) — so (nicht) (hypothetisches Urteil) 331,18; 337,22]— Wie d. Zweck gehört d. D. zu einem System von Bedingungen 332,18]— Wie d. Zweck macht d. D. die Glieder ebenbürtig zur Wechselbedingung 332,22]— „Gemeinschaft" der Ethik als Kategorie aus dem disj. Urteil 338 9]— d. disj. Urteil als Anweisung zur Bildung des Begriffs 332,25; 490,21]— Disj. Schluss (s.).

Dynamik.

In ihr kommt der Begriff des Systems zu fundamentaler Leistung (Reaktion) 285,33; 287,31; 289,10]— Kinematik u. Kinetik 285,37]— Kinematik: Geometrie d. Bewegung 285,38]— Kinetik: Bewegungen d. Körper gegen einander 286,3.

Eigenschaften.

Als E. bezeichnet d. Logik d. Inhärenzen u. Accidenzen der Substanz 212,30]— Wesentliche E. im Unterschied von zufälligen (accidens, συμβεβηκὸς) E. 212,31]— E. ist das Eigene (ἴδιον); d. Wesen d. Gemeinsame (κοινόν) 212,34]— Nachdem d. Accidens zur E. geworden, wird Substanz zu Ding 213,1.

Einheit

bezeichnet den Inhalt des Urteils (s.) u. verantwortet ihn zugleich als Tätigkeit 54,22]— Bedeutung für die Erkenntnis (s.) 55,3; 55,13]— Einheit (des Urteils, der Erkenntnis, des Denkens) nicht die Eins 23,30; 54,25; 116,15]— Einheit: Verein von Sonderung u. Vereinigung (im Urteil) 54,33]— s. Galilei 116,17]— d. wahre, den Ursprung begründende absolute E. (erste Art d. E.) besteht in dem Unendlichkleinen (s.), in der Absolutheit u. Ursprünglichkeit der Realität (s.) 116,12; 116,20]— die wahre (absolute) E. ist also keine auf voraus gegebene Dinge sich rückläufig beziehende E. 116,25]— s. Leibniz 116,29]— E. der Realität als Fundament (142,32) der Zahl (s.), nicht (und auch nicht die Einh. der Mehrheit) Kategorie 116,35; 159,22; 171,31]— Bedeutung der E. nicht einheitlich, weshalb von keinem Urteil

„der Einheit“ geredet werden kann 122,3; 160,8; 160,18]— Kategorie der E. (!) 122,8]— die E. der Mehrheit (s.) (zweite Art d. E.) ist nur im Plural zu denken (Gegensatz: die wahrhafte, absolute Einheit der Realität 135,18] – die Einheiten sind das Erzeugnis (nicht das Fundament, s. absol. E.) der (ursprünglicheren) Mehrheit (s.), nicht umgekehrt 135,20; 135,32; 151,14]— der Bruch die deutlichere E. der Mehrheit als die ganze Zahl 136,14]— die aus der Correlation von Mehrheit und Einheit entstehende relative, den mathematischen Abstraktionen zugängliche E. der Mehrheit 136,21, 136,27; 157,7]— die diskreten Einheiten werden in der Mehrheit (s.) durch ihre Zuordnung vereinigt 142,23]— Einheit nicht Einzelheit (s.)]— d. Einheiten nur die negativen Bedingungen der Mehrheit (die quantité négligeable der einzelnen E.) 148,3; 151,10; 152,2; 152,29; 154,13]— d. Einheiten sind reine Mittel für den Zweck u. eigentlichen Inhalt der Mehrheit 151,17] – durch die Irrationalzahl (s.) wird die Einheit in Frage gestellt 151,27]— In d. Allheit sind die Einheiten der Reihe in endlicher Diskretheit nicht erzeugbar 157,15]— d. Allheit rechnet mit absol. Einh., die erst hier ihre Leistung voll zeigen: das Mittel der Erzeugung des Inhalts des Gegenstandes in der Einheit des Gegenstandes zu sein 157,30; 159,34; 160,2]— dritte Art d. E.: Einheit der Allheit 159,26]— d. Einheit, sowohl die ursprüngliche Einheit der Realität wie die der Allheit, nicht eine besondere Art des Urteils, weil ihre Grösse über eine Art des Urteils hinausreicht (122,3) 160,10: 160,20]— d. E. ist das allgemeine Problem d. Mathematik 160,17.

Einzelheit (Urteil der E.; singulares U.).
Ihre Auszeichnung ein Fehler der traditionellen Logik 143,29; 461,4]— s. Kant 143,31]— s. Aristoteles 144,4]— s. Scholastik 144,6]— d. E. (das härteste) Problem der Logik 144,18; 145,10]— die mathem. Naturwissenschaft, u. daher deren Prinzip: die Erkenntnis begründet nirgends die Einheit als Einzelheit 144,25] – d. Einzelheit ist nicht Einheit 144,34; 151,9!] – das einzelne Urteil ist nicht selbständig, gehört dem Urteil der Mehrheit an 144,36; 145,32; 146,37; 151,8; 159,30; 461,6]— d. Probl. d. E. kann durch die Zahl nicht gelöst werden 145,27]— d. E., i. d. einzelnen Urteilen selbstständig gemacht, hebt die Möglichkeit der Allheit auf 159,33; 160,1.

Einzelne
ist kritische Kategorie 407,32; 409,35]— bringt den Anspruch der Empfindung zur Aussprache 407,33]— das Problem des E. involviert den Zusammenhang von Dasein u. Empfindung 408,2]— Vom E. aus geht die schiefe Bahn des Sensualismus 408,14]— Gottesbegriff als Hilfe gegen den Sensualismus 408,22; 409,3; 409,11]— d. E. ist zuerst das Einzige d. Isolierung; wird aber später darin korrigiert 408,30; 421,24; 426,8; 436,37]— Ontologisches Motiv 409,1; nur das E. verbürgt Dasein, Existenz 409,2; Einheit von Essenz und Existenz auf Grund des Einzelnen 409,8]— Kant

409,17]— d. Kategorie des E. bedeutet als kritische Kategorie eine methodische reine Erkenntnis für die Abschätzung einer Stufe im Verlauf der wissenschaftlichen Forschung 410,1; 505,18]— Grösse als Forderung für das Problem des E. 410,19; 420,29; 505,24]— Kategor. des Einzelnen deckt sich mit d. Kategorie d. Grösse (der Wirklichkeit) 412,24; 473,19; 473,24]— d. Punkt kein E. 417,37; 418,6]— d. E. verschmäht die scheinbare Einheit, hält sich an die Mehrheit, an der sich die Grösse vollzieht 418,1]— d. kinemat. Begriff der Strecke kennzeichnet die Bedeutung d. Grösse f. d. E. 418,3]— knüpft den Zusammenhang von Wirklichkeit u. Empfindung 376,4; 420,27]— d. E. an sich vertritt nur d. quantitativen Standpunkt (Strecken-Grösse); nach seiner qualitativen Mannigfaltigheit (Empfindungsverschiedenheit) aber erfordert es infinitesimale Realität. Doppelte Rücksicht des E. 420,35; 421,17]— d. E. ist also nicht lediglich durch die Grösse vertretbar, sondern fügt sich auch dem (infinitesimalen) Leitbegriff des Maßes ein 422,22]— 1. d. Einzelne der Mannigfaltigkeit wird somit durch die Vereinbarung der Grösse mit d. Continuität begründet 433,6]— d. Mannigfaltige erschöpft aber nicht die Bedeutung des E.; daher 2. d. E. als Fall des Gesetzes, d. „allgemeine Fall" 433,14; 437,4; 449,16; 473,36]— d. E. als „allgemeiner Fall" nicht zu verwechseln mit d. „allgemeinen Glied" d. Reihe 433,19]— bildet den Ausgang für d. Notwendigkeit 433,30; 419,19]— Aristoteles 433,34]— Spinoza 434,14; 435,1; 435,13; 435,24; 435,33]— Hegel 434,29]— Beobachtung 436,29]— d. Allgemeine u. das Gesetz gehen beide auf d. E. 447,6]— Wie kann das E. ein Gesetz darstellen, das Gesetz sich im E. verifizieren? Frage der Forschung 447,7; 449,16]— d. Correlativität des E. und des Allgemeinen (vermöge der Notwendigkeit), die das einzelne Gesetz darstellt, führt zur Zusammensetzung der Urteile 449,21]— Kepler u. Newton 453,3ff.]— d. einzelne Urteil? 461,4]— von ihm geht d. Schluss aus, nicht die Folgerung 476,15]— d. Bedeutung des E., das zwar in der Wirklichkeit entsteht, muss erst im Beweis (i. Zusammenhang m. d. Allgemeinen u. Besonderen) gesichert und verarbeitet werden, also ist die Bedeutung d. E. für die Wirklichkeit eine Anticipation 478,7; 479,26]— d. E. wird vom Untersatz des Schlusses eingeführt 478,30; 479,9]— d. E. im disjunctiv. Schluss (s.) 493,2]— Rechtfertigung des E. (das härteste Problem der Logik) durch den Schluss (Zusammenhang mit d. Allgemeinen) 506,25.

Einzigkeit.

„Einzig" heisst nach der alten Logik: „nur Eins" 145,21]— als solches ist das Urteil kein einfaches U. und nicht ausgezeichneter als: „Nur Zwei", „nur Drei" 145,22]— der Bedeutung der E. tut schon der Schein ihrer Collision mit der Zahl Eintrag, widersetzt sich der Zahlordnung (1. Bedeutung der E.) 145,28; 408,28]— d. Gottesbegriff als Ursprung d. E. 408,29]— ist jeder Vergleichbarkeit enthoben (2. Bedeutung der E.) 408,30.

Eklekticismus.
Der einzige Gegensatz zum Idealismus (einziger Gegensatz in Philosophie u. Wissenschaft) 508,8.

Eleaten
ersannen Begriffe, die die Prinzipien der mathem. Naturwissenschaft geworden 58,15]— s. 161,29 Parmenides]— d. eleat. Epigonen: Demokrit, Empedokles, Anaxagoras dienen der Theorie der Bewegung 191,31]— s. Parmenides 218,35.

Empedokles
s. Eleaten 191,31]— bezeichnet d. beiden Richtungen der bewegenden Kraft mit Liebe u. Hass u. benennt sie sogar mit mythischen Namen 225,10.

Empfindung
gibt nicht dem Denken seinen Stoff 49,12; 67,9; 67,14]— trägt nur den Charakter der Diskretion (s. Continuität), der Isolierung (die durch sie definierbar wird) oder gar nur die Einheit eines Haufens 76,8; 166,34]— gibt der Zahl (s.) nicht die Zähldinge]— ist nicht Realität (s.)]— Raum nicht ein Produkt aus Empfindungen 163,3]— Gegensatz des Raumes (s.) zur E. 166,33]— gilt als Organ des Einzelnen („Gegenstand") 375,1; 375,34; 376,4]— unmittelbare Quelle d. objektiven Erkenntnis? 376,3]— ist in d. 5 Sinne gespalten 376,9]— d. Empfindung bedarf des reinen Denkens, da sie selbst nicht leisten kann, was sie fordert 376,18; 392,24; 400,12]— Wenn auch die E. als Erkenntnisquelle, die Selbständigkeit der Empfindung Illusion ist, so nicht ihr Anspruch, der sich auf den Gegenstand richtet und bedeutet, dass der Inhalt des reinen Denkens ausserhalb desselben Bestand u. Grösse bedeutet, also widerstrebt der Anspruch der E. nicht dem wissensch. Idealismus 376,22; 392.8; 403,20; 406,24]— der Sinn aller Kategorien ist einzig, diesen Gegenstandsanspruch der E. auf sich zu nehmen, also besagt darin die E. kein neues Anliegen 376,30; 377,22; 378,1]— Auch d. Hypothese, als ein Versuch des Bewusstseins der Möglichkeit, nimmt auf den Anspruch d. E. Rücksicht, befriedigt ihn aber auch ihrerseits mit den mathem. Mitteln 379,7]— Materie 379,5]— Rob. Mayer 379,15]— Mass 386,1; 21 — ist stets etwas Indirektes 387,34]— d. Psychophysik will die Empfindung direkt u. unmittelbar machen 387,35] - d. Unmittelbarkeit der E. ist das Vorurteil der E. von Anfang an 388,1]— s. Bewusstsein 388,15]— E. ist Unterschieds-Empfindung (niemals Empfindungs-Unterschied) 388,20]— Fechner 388,18]— E. ist also Unterscheidung, Abschätzung, Kritik, was aber die Art des Bewusstseins ist 388,23]— E ist Fragezeichen, in dem das Bewusstsein seine Musterung anstellt. 389,6]— Was den Anspruch der E. nicht zu begründen vermag, ist unmöglich 389,37]— E. ist eine Erscheinung der Bewusstheit, wie auch das Denken; aber darum lässt sich

bei der E. nicht stehen bleiben, wie ja auch das Denken zum reinen Denken wird 392,36]— Wer E. als selbständiges Datum nimmt, verwechselt Bewusstsein mit Bewusstheit 392,34]— Kann die Empfindung zu einem Moment des reinen Bewusstseins gereinigt werden? 393,11]— Heraklit 393,17]— Demokrit 393,19]— Plato 393,31]— Herbart 394,10 — Leibniz 396,12]— Erfahrung 396]— Hume-Leibniz 397,1]— Kant 398,5]— ist ein Ausdruck, der die Richtung des Denkens in der Verlegung seines Inhalts beschreiben soll (von Aussen nach Innen)! 399,20]— E. als Reaktion auf Reize (Dinge) 399,34]— Grenzen d. E. 400,15; 404,11]— Physiologie]— d. „specifische Energie" der Empfindung verrät ihre Subjektivität (Joh. Müller) 401,25]— Argumente der Pathologie für die Subjektivität der Empf. 401,29]— Descartes 401,30]— bedenklicher Zusammenhang von E. u. Vorstellung 401,33]— Aristoteles 402,2]— d. Bewusstheit und ihr angeblicher letzter Ausdruck: die E. (im Sinne des unmittelbaren, elementaren Anfangs) geht uns nichts an: das ist unsere logische Direktive 402,15]— Helmholtz 402,23]— Schopenhauer 402,28]— Psychologie 403,35]— den Anspruch der E. hat das Urteil der Wirklichkeit, also reines Denken zu formulieren u. zu befriedigen 404,8; 406,25]— Aristoteles 404,33]— Sofern E. auf das Einzelne gerichtet ist, stellen Urteil u. Kategorie keine Gefolgschaft dar 405,9]— das Einzelne der E. als Fingerzeig (τόδε τι) 405,16]— soll der Anspruch der E. logisch legitimiert werden, so muss das Interesse an der E. ein anderes werden als das vom Einzelnen im Sinne des Fingerzeiges 405,26]— Plato 407,4]— d. Einzelne (s.) als Kategorie bringt d. Anspruch d. E. zur Aussprache 407,32]— d. Qualitäten d. E. fordern den Nachweis ihrer besonderen Wirklichkeit 420,36]— Pythagoras 421,2]— stellt eine Mehrheit von Ansprüchen dar 421,35]— die Qualitätsarten von Inhalten (z. B. Akustik u. Optik) werden nur dadurch bezüglich des Empfindungsanspruches der Wirklichkeit unterscheidbar, dass sie das gleiche Mittel der Objektivierung haben (als Schwingungen, aus der Grössen-Gleichheit in die infinitesimale Continuität gehoben) 421,5; 421,13; 422,17]— d. Inhalte d. E. werden mathem. Grössen 423,25]— d. Messung d. E. eine natürliche Frage; wird von Physik u. Physiologie in Einzelfragen bearbeitet, wobei überall auf die der spec. Empfindg. entrückte Grösse recurriert wird 424,3]— hat keine Art von Grösse; darum gibt es keine intensive Grösse. E. als Anspruch d. Denkens (Bewusstsein) von d. Urteil d Wirklichkeit vertreten 424,24]— Spiritismus 426,15]— wird von allen Kategorien gehört, aber verhört; denn ihr Anspruch unzulänglich 428,12]— Abschluss der Rechtfertigung der E., die im kritischen Urteile d. Wirklichkeit erscheint, geschieht im kritischen Urteil d. Notwendigkeit 511,6.

Energie.

D. Grundgesetz der Erhaltung der E. bedeutet die Einheit der Erkenntnis

(s.) u. dadurch die Einheit des Gegenstands (s.) 58,29; 58,33] – dies Grundgesetz hat die Einheit des zunächst mathem. formulierbaren Seins zum Grundgesetz der Natur erweitert 58,30]— Der Sinn des E.-Gesetzes ist die Correlativität von Erhaltung u. Verwandlung (s. Sonderung u. Vereinigung im Urteil) 59,18]— Energiegesetz: Erhaltung des Seins in der Verwandlung seiner Formen (s. Einheit d. Erkenntnis als Ursprung der Mehrheit der Gesetze) 59,27]— Aristoteles 249,26]— Galilei 250,2]— Rob. Mayer 250,7]— E. ist die Verbindung und Vereinbarung der Funktion nebst d. infinitesimalen Realität (d. reine Ursprung) mit d. Substanz u. d. Causalität; verknüpft Substanz u. Bewegung 251,35; 502,35]–E. präzisiert d. Causalität; dadurch Kategorie 252,1]— Unterschied von E. u. Causalität an d. Erhaltung zu bestimmen 252,10]— E. bedeutet die Erhaltung der Bewegung (s. Causalität); aus d. Gesichtspunkt d. E. bedeuten die Formen d. Causalität (der Funktion der Differentialgleichungen) Verwandlungsformen („Verschiedenheit" der Bewegungsformen). E. ist d. Selbstverwandlung d. Substanz wie d. Bewegung 252,24; 252,35; 502,36]— E. vertritt den Gesichtspunkt d. mathem. Naturwissensch. 252,29]— In d. Selbstverwandlung lehrt d. E. die Erhaltung d. Bewegung („trotz d. Verschiedenheit ihrer Formen in allen dieselbe Bewegung") (s. Causalität) 253,12]— d. E. gründet sich auf d. Funktion, deren Glieder nur von der infinites. Realität zur intensiven Realität entwickelt werden 256,1; 257,8; 503,9]— bei d. E. kommt es auf die Ordnungen der infinitesimalen Realität an 255,9; 234,30]— Galilei (Intensio) 255,14]— Scholastik („Grad", intensive Grösse) 255,16]— Leibniz (Inextensio) 255,35]— Descartes 255,31]— Indem d. E. d. Erhaltung d. Bewegung wird, vertritt sie das Prinzip der Kraft 256,10]— Hertz 256,19; 379,35; 503,13 (Energetik)]— d. Substanz der E. liegt in d. infinitesimalen Realität; d. Kraft d. E. liegt in d. intensiven Realität 256,23]— d. E. betont ausser der Substanz, an der Substanz die Bewegung, die Erhaltung d. Bewegung, die Substanz d. Bewegung 257,10]— d. E. vollführt d. „Gesetz" u. dadurch die engere Grundlage d. mathem. Naturwissenschaft 257,12]— d. reaktive System macht d. Causalität als E. prägnant: als conservative Energie 291,13]— Erhaltung d. Energie ist Erhaltung der Energieen in der reaktiven Einheit des Systems 291,22]— d. Begriff d. E. bedeutet die Umkehrbarkeit d. Energieformen, die auf d. Voraussetzung des Systems beruht 291,19; 291,37]— Aktion u. Reaktion sind E.-Uebergänge 291,16]— Leibniz 292,3]— Ordnungsbegriff d. mathem. Naturwiss. 329,9]— unklare Opposition der Energetik gegen den Substanzbegriff 379,27]— Atom 381,36.

Englische Logik

fordert nach dem Vorangang von l'art de penser zur Quantifizierung des Subjektes im Urteil die des Prädikats hinzu 458,21.

Entwicklung

d. Biologie formuliert den Zusammenhang vom Einzelnen u. Allgemeinen (Notwendigkeit, Beweis) im besonderen Terminus E. 453,23]— Aristoteles 453,24]— N. v. Kues 453,30]— Leibniz 453,31]— E.-Mechanik 453,34.

Erfahrung.

Als Zusammenfassung von wissenschaftl. Versuch u. Beobachtung 221,31]— Alles Sein d. E. ist auf Bewegung definiert; also ist mathem. Naturwissenschaft möglich (s. Gesetz) 222,3]— der Januskopf d. E. 275,28]— bei Aristoteles entstanden 345,35]— E. ist das allgemeine Problem, das sich gegen d. Souveränität der Theorie richtet (Empfindung!) 346,3; 346,24]— rollt den Gegensatz von Empfindung u. Denken auf 346,18]— im Terminus der Empfindung steckt als sein rationellster Bestandteil der Anspruch der Erf. 396,36.

Erhaltung.

Terminus des obersten Grundsatzes der neueren Wissenschaft (Descartes) 51,33; 200,7]— Erhaltung, als E. der Sonderung und Einigung, bestimmt alles Denken (Urteil) 52,1; 200,9; 246,2]— Grundgesetz der E. der Energie (s.) 58,28]— Erhaltung als Leistung des Raums (s.)? vielmehr Leistung der Allheit (s.) 204,4]— d. Coordinaten - Geometrie hat den Grundbegriff d. E. zur Voraussetzung 200,15; 203,26; 210,28; geht von hier aus in die Mechanik 200,3]— d. Kategorie d. Substanz betätigt sich als die Kategorie d. E. in ihrer Correlation zur Bewegung 200,11]— der Raum nicht schon E. 202,7, sondern E. ist selbständiges, vom Raum unterschiedenes, aber auf ihn übertragbares Element, ist als Correlat d. Bewegung: Substanz (Correlativer Charakter) 200,29; 201,23]— d. echte Grundlage (Vorbedingung) d. E.: die Continuität in der Erzeugung der Realitäten (dx) des Beisammen (Bewegung), nicht das absolute Sein 203,33; 211,3]— d. Allheit im unendlichen Zusammenschluss der der Continuität gemäss erzeugten infinitesimalen Elemente stellt eine Art E. (d. „E." des Raumes) dar, auf der der Raum beruht, nicht d. E. auf dem Raum 204,1]— d. E. der Bewegung beruht auf d. Vereinbarung, die der Kategorie d. Bewegung aufgegeben u. also „gegeben" ist, mit d. Kategorie des Ursprungs gemäss d. Denkgesetz d. Continuität 203,23; 204,7]— E. d. Coordinaten-Axen: E. des einzelnen (Zeit-) Elementes: Interesse d. Raumes; E. des Elementes d. X-Axe mit Rücksicht auf (Correlation) d. Element auf d. Y-Axe (Beharrung): Interesse d. Bewegung, deren Gesetze auf der Substanz als Beharrung beruhen 210,27; 210,37]— d. Charakter d. E. zugleich als Forderung u. als Erfüllung wird in d. Bedingung prägnant 234,27]— D. Musterbeispiel d. E. ist d. Funktion (y = f [x]) 246,6]— d. Causalität beruht auf d. E., die in ihr (Funktion) prägnant wird, nicht auf d. Succession 246,20]— Causalität 247,9; 252,13; 252,22; 252,31; 253,10]— Energie 252,10; 252,24; 252,35; 253,12]— Parmenides 253,22]— Demokrit 253,24]— Galilei 253,27]—

s. Bewegung 204,21]— d. Unterschied d. E. in Causalität u. Energie liegt im verschiedenen Interesse, das die Logik (Einheit d. Substanz) u. das die mathem. Naturwissenschaft (Einheit d. Bewegung) verwaltet 252,10; 254,6]— d. allgemeine E.'s-Gedanke hat sich i. d. Wärmelehre zum Prinzip d. Umkehrbarkeit u. Umwandelbarkeit ausgebildet (Bedeutung des Erhaltungsgedankens) 254,19; 254,37; 425,29]— Hertz 254,26.

Erkenntnis (s. Denken).

1. Bedeutung: einzelner Erwerb der Forschung, einzelner Inhalt des Wissens, Kenntnis; aus dem Standpunkt der Induktion; richterliches Urteil heisst Erk. 1,8 ff]— 2. Bedeutung: das Allgemeine des Wissens; Inbegriff und Einheit des wissenschaftlichen Gutes 2,8 ff.]— 3. Bedeutung: das Erkennen; Einheit des Wissens bestimmt durch die Einheitlichkeit des Bewusstseinvorgangs des Erkennens; Psychologismus; aller Inhalt, Objekt wird zum Verbum 3,1 ff.]— Tätigkeit des Erkennens nicht einfach 3,18 ff.]— Bedeutung der Erkenntnis geht nicht in der des Erkennens auf 4,28]— 4. Bedeutung: reine (s.) Erkenntnis 4,29; 128,10]— durch die Idee (s.) als Hypothesis erlangt sie ihren methodischen Wert 6,5; 268,25]— Die Idee ist die Erkenntnis (Identität) 6,8; 7,21]— Alle reinen E müssen Abwandlungen des Prinzips des Ursprungs sein 33,15; 33,19; 48,27]— E. kommt durch den Begriff (Sokrates) (s.) zur Entwicklung; d. Elemente d. reinen E. sind zuerst als Begriffe (Kategorien) ausgezeichnet worden 38,18; 41,6]— Weil d. Urteil Einheit des Urteils ist, ist es Grundlage der E., denn E. ist Einheit der E. 55,3]— D. Einheit der E. befasst das Problem des Dinges (sachliche Bedeutung der Einheit der E.) 55,22]— d Einheit des Urteils (s.) ist die Erzeugung der Einheit des Gegenstands in der Einheit der E. (dreifache Einheit!) 56,29; 57,15; 62,11]— Diese Einheit des Gegenstandes i. der Einheit der Erkenntnis ist die Bedeutung des Grundgesetzes der Erhaltung der Energie 58,29]— Die Einheit der E., die das Energiegesetz bildet, schliesst die Mehrheit von E. (Gesetzen) ein, als in ihren Ursprung 59,1; 59,8; 59,29]— Der Geist der (Kantischen) Grundsätze in den reinen Erkenntnissen festgehalten 60,37]— Nicht nur eine Mehrheit von E., sondern eine Mehrheit von Arten der E. (Mathematik u Naturwissenschaft) 61,6]— d. genaue Feststellung der einzelnen Elemente d. reinen E. hängt von der Genauigkeit ab, mit der ihr Erzeugungsgebiet: die Arten des Urteils zur Anordnung gelangen 63,7]— d. Elemente der reinen Erkenntnisse erstrecken sich über die drei ersten Urteilsklassen (s. Urteil) 64,16]— Das Denkgesetz der E. ist die Continuität (s.) 76,10]— d. E. bilden ein System; Denkgesetz des Systems (s.) 341,6]— d. Grundbegriff der reinen E. (Hypothesis) auf den Beweis hin angelegt 450,34]— d. reinen Erkenntnisse u. d. Notwendigkeit (s.)]— d.

reinen Erkenntnisse als (Grundlegungen) Obersätze der hypothetischen Schlüsse, die eigentlichen Träger des Beweises 489,9; 489,32.

Erkenntnis-Theorie,
unklarer Titel 34,11]— „Erkenntnis" in der dritten Bedeutung (s.) 34,12.

Erzeugen.
Ausdruck für Denken (s) 25,31]— drückt d. schöpferische Souveränität d. Denkens aus 25,38; 26,25]— die Erzeugung selbst ist das Erzeugnis, d. h. der Inhalt alles Denkens nur durch die Methodik zu erzeugen 26,16; 26,27; 48,29; 49,16; 50,20; 56,36; 127,8]— die Entdeckung des Seins durch den Begriff des Unendlichen (Ursprungs) ist die wissenschaftliche Erzeugung 30,16; 32,16]— der Begriff der reinen Erzeugung beruht, weil d. reine E. die Beziehung auf d. Gegenstand d. Natur enthält, auf der Correlation eines Aeusseren zu dem Inneren (Zeit); diese Correlation drückt der Raum aus 161,21.

Ethik.
Im (logischen) Begriff des Ursprungs liegt d. Wurzel für d. (methodisch.) Grundlage der Ethik: das Prinzip der Freiheit 40,11]— durch d. (inhaltl.) Begriffe Gemeinschaft u. Individuum hängt d. E. mit den (logisch.) Begriffen der Einheit u. dynamischen Gemeinschaft zusammen 40,18]— ist Logik d. Menschenwelt (Sokrates) 302,32]— Logik u. Eth. 518,1.

Etwas.
Logischer Ausdruck der „Bestimmbarkeit" (mathemat.: x) 69,9; 69,35]— d. E. nicht aus dem Etwas erzeugt, sondern aus dem Nichts (s.) (ab nihilo) 70,3.

Euklid.
Buch der „Data" (διδομένα) 67,37; 487,5]— 4. Definition: „gegeben, wenn . . entweder wirklich dargelegt werden oder gefunden werden können 68,1]— zeichnet d. Axiom aus; d. logische Charakter noch nicht sicher gestellt 220,16]— schafft das mathem. Lehrgebäude, in dem d. Axiome Grundsätze d. Lehrsätze sind 221,3]— die Axiome, bezügl. der Gleichheit 416,16]— formuliert d. Axiome aus dem Verständnis der platonischen Hypothesis 468,7]— hat den Zusammenhang des mathem. Beweises mit dem hypothetischen Obersatz durchschaut, aber nicht eigentlich formuliert 485,36]— der Gang von Voraussetzung bis zum Schlusssatz 486,1]— verflicht d. Aufgaben in die Lehrsätze, wodurch diese tiefer begründet 487,12.

Euler.
Undulationstheorie gegen Newtons Emissionstheorie 378,9]— wird bei Ablehnung d. Emissionstheorie dem Begriffe d. Hypothese nicht gerecht 378,11]— Theorie des Aethers 378,10.

Faraday.
Die Hypothese des Leeren in der Erneuerung der Physik durch F. 30,10]— Gegner d. Atomtheorie 381,35]— Kraftlinien 382,3; 382,7; 382 21.

Fechner
erkennt das Wesen d. Empfindung in der Unterscheidung 388,18]— nennt Psychophysik Materialismus 424,35.

Fichte
hat d. methodischen Grundlagen d. theoretischen Idealismus verkehrt 270,19]— proklamiert d. Sittengesetz zur Grundlage des Naturgesetzes; vernichtet die theoretische Realität 270,24]— fordert Luft u. Wasser apriori 311,10]— bereitet überall die Romantik vor 360,12]— „Selbstbewusstsein" 360,24; 507,18]— nur ein Dummkopf könne die Inkonsequenz der „Dinge an sich" begangen haben 362,22]— „Thathandlung" (cf. Herders Uebersetzung von Hume matters of fact.) 397,33.

Folgerung (s. Urteil).
346,36]— ist eine Art Schluss 457,34]— Rücksicht der Qualität, Quantität und Relation 458,3; 458,17]— d. Bedenken d. unendlichen Urteils 458,11]— L'art de penser u. d. englische Logik 458,20; 460,30]— d. Regel d. Conversion 469,2]— d Regel d. Aequipollenz 469,8]— d. Regel d. Opposition 469,15]— d. drei Regeln d. Quantität 469,24] Subalternation 469,29]— Contraposition 470,3]— Conversion: „Aus d. Relation von S für P in allgemeiner Geltung folgt die Relation P für S in Geltung der Besonderheit" 470,20]— Richtige Conversion also ist Umkehrung der Relation (nicht sowohl von S u. P) 470,23]— Conversio simplex (ist nicht die Hauptsache); d. logische Wert d. F. liegt i. d. allgemeinen Erzeugung des Besonderen 470,27; 471,24]— Conversio per accidens 470,33; 476,9]— „Alle Studenten sind Menschen" (s. Allgemeinheit u. Besonderheit) 470,35]— Innerhalb d. F. hat das Besondere nur den Sinn des Nicht-Allgemeinen 476,11.

Forschung
unterschieden von Wissenschaft, sofern die F. die Musterung einschliesst über die Mittel, die ihr zu Gebote stehen, und somit einen Ruhepunkt, um neue zu gewinnen (Kritik) 382,29; 440,7; 446,27]— Mass 382,33]— stellt die Frage der Notwendigkeit 436,3; 436,14; 440,18]— d. Naturgesetz als bestimmter Standort d. F. 445,4.

Freiheit.
Die Wurzel für das Prinzip der F. liegt im Begriff des Ursprungs 40,12]— Zur Sicherung der Freiheit das Denken der Notwendigkeit erforderlich 40,15]— Gesetz d. Fr. ist d. selbständige Gesetz der Ethik 259,16]— Fr. bedeutet nichts anderes als die Erhaltung des Subjekts u. d. Erhaltung seiner Handlungen, d. h. Fr. ist die Energie d. Willens 259,17.

Fries.
Indifferenz von Materie u. Leben (Schelling) 311,19]— Fortschritt in der Theorie des Syllogismus und die Mängel dieses Fortschritts 483,24]— erkennt den disjunktiven Schluss als den d. Induktion 491,4]— bezieht aber d. Induktion neben der Biologie mit auf die Astronomie 491,5]— wurde dabei durch die Schelling'sche Identität von Mechanik u. Biologie verführt 491,9.

Fruchtbringende Gesellschaft.
„Gegenstand" entstand in der fr. G. 274,14.

Function.
„Potenz" in d. alten Mathematik 239,12]— Leibniz 239,13; 264,15]— Descartes 239,19]— Terminus für Gesetz 240,5]— hat das Urteil des Ursprungs u. die infinites. Realität (Continuität) zur Voraussetzung 240,3; 242,30]— ist Kategorie 240,12; 244,17]— Begriff der gegenseitigen Abhängigkeit! 240,28; 241,17]— d. Gegenseitigkeit liegt schon im Begriff des Gesetzes, der Bedingung, weil in ihnen, also auch in der F. nur relative Elemente 240,38]— die Aenderungen im x der F. müssen dem Grundgesetz der infinitesimalen Continuität entsprechen: darin liegt der methodisch wertvolle Sinn der Bedingung (der gegenseitigen Abhängigkeit) 242,27; 286,13; 287,16]— d. Erzeugung des Zusammenhangs der einzelnen Elemente, des x und y, ist das Neue d. F., das nicht schon die Continuität leistet, 1. Leistung der F. 243,7; 243,21; 244,4]— 2. Bedeutung d. F.: das Y der F. muss durchaus als Verschiedenes (B) auftreten, um über die blosse Mathematik infinitesimaler Schritte hinaus zur Erzeugung des Gegenstands kommen zu können 243,29; 244,8; 244,24]— zerstört, aus der Souveränität des reinen Denkens, den Schein der „Abhängigkeit" als von äusserer, heterogener Macht, (das Rätsel der falschen Causalität) 243,31; 244,22; 245,34; 247,4; 247,36; 250,38]— Aehnlich d. Leistung der Mehrheit wird auch von der F. die Verschiedenheit durchgeführt, aber im Interesse des reinen Inhalts nur eingeschränkter Weise. Doppelte Bedeutung d. F., y wird F(x) 245,7; 245,37; 246,1; 248,8; 250,36]— Die F. setzt d. Erhaltung voraus; d. F.: Y=f(x) ist d. Musterbeispiel d. Erhaltung 246,6]— das x der F. (y = f(x)) ist die Substanz, die als Erhaltung für Bewegungsgleichungen angenommen wurde 246,7]— d. F. y = f(x) ist d. Grundschema d. Causalität 246,19]— d. Elemente d. F. sind also sowohl verschieden wie einerlei (x [Substanz, Kraft] nicht verschieden; y [Bewegung] verschieden) (s. die obige „doppelte Bedeutg. d. F.") 246,24; 250; 251,11; 251,27]— d. Erhaltung für d. rein mathematische F. nicht mehr Grundlage, als d. Begründung durch d. infinitesimale Continuität gewährt (s. Causalität) (wodurch sowohl y durch x, wie x durch y bedingt ist) 246,27; 248,8]— Indem die Erhaltung der F. prägnant wird, wird F. zu Causalität (F. f. d. mathem. Naturwissensch.) 246,33]—

Stetigkeit d. F. 248,29]— nicht d. „von innen" oder „von aussen", der Glieder d. F. ist von Belang, sondern dass ihre Heterogeneität für d. Causalität vermieden werde 251,4]— Energie 251,10; 251,35; 503,8]- zureichender Grund 264,20]— d. Begriff d. gegenseitigen Abhängigkeit eine Anticipation des Systems 286,7; 287,15.

Galilei.

Platonische Idee im „Mente concipio" 6,33]— Seit G. das neue Denken in systemat. Wirksamkeit 31,21]— „Im Buche d. Natur ist d. Philosophie mit mathemat. Buchstaben geschrieben" als zweideutiges Losungswort 45,1; 176,31; 178,21]— Fallgesetze 110,26]— d. wahre Einheit ist die Unendlichkeit 116,17]— G. u. Kant 127,34]— d. „neue Wissenschaft" G's ist d. Dynamik 192,10]— verwandelt das Problem d. Seins in das der Bewegung 192,15; 502,21]— der neue Zahlbegriff (d. Infinitesimale) war vor seiner Definition bei G. in Wirksamkeit 199,8; 255,14; 503,1]— Beharrung d. Bewegung: leitender Gedanke 209,9]— statt „Kraft" „Impetus" bevorzugt (Ursprung der Kraft); „Impetus" führt zu Leibniz 225,24]— d. Kraftprinzip hängt zusammen mit d. Kategorie d. Realität in d. infinitesimalen Zahl 225,36]— gebraucht Energie in gleicher Betonung wie Impetus 250,2]— geht auf d. Erhaltung d. Bewegung aus 253,27]— gebraucht Intensio entsprechend Impetus 255,14]— G. 278,5]— systema cosmicum 280,30]— seine Versuche Induktion? 437,23]— Baco 437,26; 457,23]— 411,7; 508,16.

Ganze.

(System) 281,9]— nur Abstraktion, keine reine Voraussetzung, weil die „Teile" keine reine Voraussetzung sind 281,24; 281,26]— Gebilde des Nominalismus 281,24; 281,26]— Die Variabilität in Teilen daher ausgeschlossen, weil sie als gegebene auftreten 282,1]— Atom 282,8]— Begriff 325,28.

Gauss

bewirkt die „Möglichkeit" der complexen Zahl 373,31.

Gegeben.

Terminus 67,26]— s. Kant 67,28]— vermutlich in der analytisch. Methode Platons entstanden 67,34]— G. heissen die Bedingungen f. d. Construktion der Aufgabe 67,36]— s. Euklid 67,37]— Definition des G. bei Euklid (s.) 68,1]— dem Denken darf nur das als „gegeben" gelten, was es selbst aufzufinden vermag 68,9]— die Kantische „Gegebenheit" bedroht die Reinheit (s.) 128,25]— „Aufgegeben", also „gegeben" 204,8.

Gegensatz

vom Widerspruch (s.) scharf zu unterscheiden der G. 93,20]— Was am „Umschlagen der Gegensätze" Gesundes ist, wird durch die Continuität (s.) geboten 98,31]— G. keine ursprüngliche Richtung des reinen Denkens 139,25]—.

G. ist Problem, nicht Kategorie 139,27]— bedeutet schon eine Stufe der Lösung des allgemeinen Problems der „Verschiedenheit" (s.) 139,28; 140,17]— die Kategorie für das Problem des G.'s ist die Mehrheit (s.) 139,30]— die Gegenüberstellung der Gegensätze beruht letztlich, obwohl nicht restlos, auf Zahl-Unterscheidung 140,4]— die Aufhebung des G.'s ermöglicht die Anticipation der Zeit (die „Zuordnung" in der „Reihe") 140,1; 140,22]— die Reihe (s.), der Zeitausdruck, ist Schema für die Aufstellung der Gegensätze, „Gegen-Stellung", Discretion (s.) 140,18; 140,30]— s. Aristoteles 140,21] das methodische Bild des G. ist die diskrete Zuordnung 142,14]— s. Arithmetik 142,15]— s. Algebra 142,18]— Ueberall in der Mathematik errichtet die Ersonderung in correlativen Methoden Gegensätze, die in der Correlation zur Schlichtung kommen, wie die discreten Einheiten durch ihre Zuordnung in der Mehrheit vereinigt werden 142,20]— d. Mehrheit erzeugt in der „Gegenstellung" der Elemente diese selbst als Gegensätze u. damit als Inhalt 143,2.

Gegenstand.

Die Einheit des Gegenstandes vollzieht sich in der — vertritt die — Einheit der Erkenntnis (des Urteils) (dreifache Einheit!) 55,22 ff.; 55,37; 56,22; 57,13; 201,20]— b. d. Griechen: „das Seiende" 56,2]— im Mittelalter: Substanz, (ὑποκείμενον) u. Subjekt, nicht Objekt 56,7]— neuere Zeit: Objekt, „Vorwurf" („Problem") 56,16]— d. Grundgesetz der Erhaltung der Energie (s.) bedeutet die Einheit des G. 58,29]— d. „Einheit" des G.'s eine schöpferische, die die Mehrheit einschliesst 59,12]— Auf der Continuität (s.) der Realitäten (s.) beruht die Ableitung des G.'s 116,5]— d. G. als G. d Erkenntnis hebt d. ontologische Substanz auf 213,29]— f. d. G. d. mathem. Naturwissensch. (sc. d. Erkenntnis) involviert die Essenz die Existenz (cf. ontologische Substanz des Mittelalters) 213,32; 214,3]— d. G. das allgemeine Problem d. Logik, sodass es kein einzelnes Urteil (kategorisches) des Dings geben kann 214,8]— d. Wort „G." (fruchtbringende Gesellschaft s.) stellt die neue Bedeutung des Objekts dar 274,14]— d. „G." bedeutet als eignes Problem die Objektivierung der Gesetze (das 17. Jahrhundert) 274,27]— „G." wurde nicht als das Einzelding gedacht, sollte aber dessen Interesse vertreten 274,35]— „G." bedeutete die Würdigung des Einzelnen als Vertreters der Allgemeinheit 275,2]— Kant 275,4; 275,16; 275,23; 275,37; 276,29]— „Körper" 277]— Chemie 278,26]— Stoff 278]— durch Chemie u. Biologie wird d. „Einheit des G.s" complizierter: „Einheit des Lebens", deren physikalisch-chemische Methodologie d. Stoffwechsel ist 279,7]— Tier u. Pflanze: d. eigentliche G. 279,10]— „Leben" 279,8]— G. ist das Problem der Einheit der neueren Wissenschaften 279,31]— d. Kategorie des Begriffs entwickelt sich zur Kategorie des G.s 276,27; 279,27; 279,33; 504,7]— d. G. der mathem. Naturwissensch. wird im System d.

Wechselbedingung constituiert (darin liegt der unfertige Charakter) 298,28]— d. (physikal.) G. besteht in einer System-Relation von Bewegungen, die von den geometrisch-mechanischen Abstraktionen der System-Punkte, der Funktion gemäss, vollzogen werden. Gegensatz: d. G. der (concreten) Lebensformen 298,31]— Sonne als Beispiel e. Gegenstandes d. mathem. Naturwissensch. 299,1]— Sonne als Beispiel eines chemischen G.'s 299,7]— „Individuum" 299,31]— Organismus 301]— Wesen 302,3]— Doppelheit des G.'s (mathem.-naturwissenschaftlicher u. biologischer G.) 321,3.

Gegenwart
Nicht fester Punkt der Zeitreihe (s. Zeit), sondern ein relativer, idealer Durchgangspunkt; kommt in der Zeit allein nicht zustande 132,2; 195,16; 196,28]— ist zugleich ein Moment des Raumes 195,19; 196,25]— vollzieht eine neue Correlation (195,14) (über der Retrospektive und d. Anticipation d. Zeit) zwischen A_1 u. A_2 195,23]— G. u. Beisammen sind 2 Ausdrücke für denselben Inhalt, von den beiden Gesichtspunkten der Zeit u. des Raumes aus 195,34.

Geist.
Prinzip des G.'s aus der Idee der Unsterblichkeit 73,32.

Gemeinschaft.
Aus dem Zahlbegriff der Allheit (Universalität); vollzieht sich in Stufen u. Ordnungen 173,4]— Staat (s.) als Darstellung d. G. 173,7]— Systembegriff d. Sittlichkeit heisst Gemeinschaft (Kategorie) 338,7]— G. ist Kategorie des sittlichen Urteils; Verpönung des blossen Mittels 338,21]— erzeugt die Person 338,30.

Genesis (mosaische)
will zwar den Ursprung durch die Schöpfung befriedigen, lässt ihn aber im „Anfang" wieder hervorlugen 65,17.

Genus
s. Species 313,3; 313,5]— G. bedeutet Abstammung, wodurch die Systematik mit den materiellen Fragen der Schöpfung compliciert wird 313,8]— alle Einteilung von Genus, Species u. Varietät ist logische Arbeit 315,23.

Geometrie.
Analyt. G. s. Descartes 162,9; 162,11; 162,15 ff.]— analyt. G.: Fundam. Methode für math. Naturwissenschaft 162,27]— analyt. G. macht den Zusammenhang d. Denkens mit d. Raume durchsichtig 162,31]— entwickelt über d. Mathemat. hinaus den Begriff d. Veränderung (variables x) zum Begriff d. Bewegung 191,19]— d. analyt. G. vereitelt d. Ansicht von absoluten Raumgebilden 199,13; 199,18]— s. Coordinaten-Theorie 199,18]— hat

den Grundbegriff d. Erhaltung zur Voraussetzung, der von ihr in die Mechanik übergeht 200,3.

Geschichte.

Wie Mathematik zu Logik, so Geschichte (als Forschung der Wirklichkeit) zu Ethik 426,24]— entsprechend d. Illusion der Empfindung tritt an die G. d. Illusion der Vorstellungen (der Schriftsteller) 426,26]— Analogon d. Grösse: die Chronologie 426,32]— hängt durch d. Chronologie mit d. Mathematik zusammen 427,1]— Chronologie die unverfälschbare methodische Grundlage 426,34; 427,11]— will als Lehrplan u. Musterkarte für alle künftige Entwicklung unter Verkennung des allzeit offenen „Begriffes" die souveräne Leitung der Ethik verdrängen 333,6; 333,34.

Gesellschaft

entwickelt sich aus der Societas durch Verbindung des Völkerrechts (jus gentium) mit der stoischen societas humana 147,14]— d. Idee d. G. (Idee des Sozialismus) widerstrebt u. steuert dem Centralismus einer stabilen Mehrheit 147,18; 147,28; 173,19; 173,30]— G. ist der Prometheus, der von dem Buchstaben des Gesetzes befreien will 147,20]— d. Idee d. G. ist d. sittliche Idee, reformierender u. organisierender Leitbegriff der Weltgeschichte 147,28; 172,36]— d. Idee d. G. ist Leistung des Urteils d. (relativen) Mehrheit 147,32; 217,22]— die G. (die ethische Besonderheit 148,31) ist den Einzelheiten ihrer Glieder u. Einrichtungen übergeordnet (wie die Mehrheit dem Einzelnen) 148,5]— d. G. daher kritische Macht gegenüber Staat u. Kirche 148,15]— G. wächst zur „Menschheit" über sich hinaus 148,34]— d. G. hat die ideale Existenz der Einheit der Allheit: den Staat zu respektieren, wiesehr sie gegen jede endliche Abschliessung u. Erstarrung ankämpft (Gegensatz: Anarchismus) 173,30]— G. im Dienste gegen d. absolute Seelen-Substanz (statt d. Correlation Seele: Leib die sittl. Correl. Subjekt: Handlung) 217,18.

Gesetz.

Urteil 218 ff.]— Newton 219,11; 222,20]— Sophisten 219,32]— d. Naturgesetz entspricht im klassischen Altertum d. Axiom (Euklid) 220,13]— Euklid 220,16; 221,3]— Aristoteles 220,16]— Proklus 220,17]— Plato 219,21; 220,20; 220,34]— Plotin 220,25]— Renaissance 220,27]— Neuplatonismus 220,28; 220,30]— Trotzdem d. Gesetz über d. Axiom hinaus des Versuchs u. d. Beobachtung (Erfahrung) bedarf, ist eine mathem. Natur-Wissenschaft möglich, weil alles Neue eine Verwandlung d. Substanz, d. h, eine Form der Bewegung sein muss (method. Einheit) 222,3; 222,16]— kann erst in d. mathem. Naturwissensch. auftauchen, weil G. auf Natur zielt, deren methodischer Grundbegriff die Bewegung ist 222,22]— G. ist Kategorie 222,29]— nicht gleichbedeutend mit Denken 223,5; 442,10]— nicht

gleichbedeutend mit „Begriff" 223,9; 442,12]— d. G. wurde nicht als Grundbegriff in d. neuern Zeit aufgestellt, weil das Verhältnis d. Substanz und (nicht „Veränderung", sondern) Bewegung, d. i. d. Selbstverwandlung d. Substanz, unklar war 223,19; 223,29]— d. Probleme d. Bewegung gewinnen durch d. Bedeutung des G.'s als Kategorie an methodischer Präcision 223,37]— Causalität 224,2]— Bedingung 233,14]— Ursache 227,15]— G. ist Function 239,11; 240,5; 442,26]— d. infinitesimale Realität ist Voraussetzung f. d. Begriff d. G.'s 240,3]— d. Energie macht d. Begriff d. G.'s prägnant 257,12]— Natur 292,9]— G. u. Notwendigkeit 442,13]— d. Notwendigkeit überwindet den Gegensatz von Einzelnem u. Allgemeinem in dem Begriff des „einzelnen Gesetzes" 450,15; 455,2]— Kepler u. Newton in dem Beweis des Einzelnen d. Planetenbahn 453,3]— doppelte Relativität der speziellen Gesetze (s. Beweis) 454,33.

Gleichartigkeit

s. Grösse 418,38.

Gleichheit

s. Gleichung]— Gl. die Identität d. Mathem.; Unterschied von Identität u. Gl. 189,17; 415,24; 416,38]— ist Operationszeichen, in dem sie sich als veränderbar (keine geschlossene Gegebenheit, Dinglichkeit) symbolisiert, s. Proportion 189,25]— d. Symbol d. Gl. ist zugleich Symbol d. Veränderung durch den Begriff d. Unbekannten 190,6; 238,37]— kritisches Denkgesetz d. Gl. 415,24; 417,22; 417,25]— Plato 415,28; 417,5]— Gl. enthält mehr als die Zahl in sich: nämlich die Vereinbarung der Zahl mit dem Raum („Grösse") (s.) 416,2]— Euklid 416.15; 417,6.

Gleichung.

D. Fortschritt zur Gl. aus d. Proportion heraus ist d. Methodik d. Veränderung (der Unbekannten) 189,7; 191,6; 238,32]— Gl. ist Relation 185,19]— In Gl. (Sätzen aus d. „Buchstaben" d. Mathem.) bestimmt d. math. Naturw. die Kräfte, also die Substanz (Relativität d. Subst.) 185,20; 238,33]— Gl. ebenso Ungleichung, nicht allein definitive Ansetzung d. Gleichheit 189,12; 238,31; 383,35]— Theorie d. Gl. offenbart d. Unterschied von Identität (Charakter des rein Gedachten) u. Gleichheit (s.) 189,21]— d. Gl. ist d. methodische Mittel, das die „Verbindung" zum Problem macht u. zur Klarheit bringt, dadurch auch das Problem des Inhalts löst 238,23; 238,27; 238,33]— Function 239,11; 384,2]— Gl. als Mass 383,34.

Goethe

Kant's Kritik d. aesthetischen Urteilskraft 308,34.

Gottesbegriff

355,4; 408,23 soll als Essenz absolute Vollkommenheit sein; nicht Potentialität, sondern Potenz]— die Einheit Gottes bedeutet seine Einzigkeit

408,26]— In d. Einheit von Essenz u. Existenz wird d. Existenz von der Empfindung losgelöst 409,11.

Grenze.

Mathem. Ausdruck des endlichen Wertes einer unendlichen Reihe 154,34]— ἄπειρον u. πέρας bilden von Anfang an keinen Widerspruch, sondern Gegensätze, Correlativa 155,2]— s. Anaximander 155,4]— s. Pythagoras 155,5.

Griechen.

Keine Alleinherrschaft der Empfindung 5,5]— Interesse für d eigenen Wert des Denkens 5,7]— „Einheit“ als Monade (μονάς) und als Einheit (ἕν) 23,30; 116,15]— d. Bruch gilt nicht als Einheit, nicht als Zahl 111,6]— irrationale Zahl keine Zahl 111,6]— ἓν καὶ πολλά; wird befriedigt durch das Unendliche als Allheit 122,20; 171,33]— d. Allgemeine: κατὰ παντός 150,15]— der Begriff Materie vor der Entdeckung des Begriffs d. Substanz 207,27]— σύστημα: Erzeugung aus einem Prinzip (ἀρχή) 280,27]— d. disjunctiv. Schluss wird dem hypothetischen subsumiert 490,35.

Grösse.

Keine einfache Kategorie 177,20; 177,32]— d. Elemente zum Begriff d. Gr.: Zahl u Raum 177,22]— ist kritisierende Kategorie der Wirklichkeit im Unterschied von Maß 410,21]— Aristoteles 410,24]— Leibniz 410,29; 411,7]— intensive G. (s. Energie) 255; 411,4; 423,29]— Kant 411,9]— Kategorie der Grösse deckt sich mit d. Kategorie des Einzelnen u. der Kateg. der Wirklichkeit (strenge Aequipollenz) 412,24]— Gr. ist nicht Maß (Gr. ist Raum-Zahl) 410,19; 412,34; 422,23!]— geht bis an die Grenze des Denkens, wo dieses auf Empfindung stösst 413,12]— G. ist die Grösse der analytischen Geometrie 413,37]— Descartes 410,25; 413,38; 417,31]— G. ist die Vereinbarung von Zahl u. Raum und System 414,13; 505,26]— fordert die Einschränkung des Raumes durch die Mehrheit, durch die endliche Zahl. Gegensatz: Lage (s.) 415,2]— Cusa 415,7]— Unterschied von G. u. Maß durch ein Denkgesetz formuliert 415,10]— G. unter dem Denkgesetz der Gleichheit 415,24]— Euklid 416,15]— Gleichheit ist Voraussetzung der G. 416,14; 417,5]— d. Urteil d. Wirklichkeit vollzieht sich in d. Kategorie d. G. auf Grund des Denkgesetzes der Gleichheit 417,24]— hat sich als das Einzelne (das Problem der Wirklichkeit) zu bewähren, was ihr als Vereinbarung von Raum und Zahl gelingt 417,27; 505,28]— ist Strecke (s.) 418,3]— d. Strecke macht d. Ausdruck d. extensiven Grösse entbehrlich 418,26]— d. extensive Grösse würde das Einzelne nur als Stück d. Vergleichung behalten (extensive Grösse hält sich in d. endlichen Zahl); d. Gleichheit d. extens. Gr. als „Gleichartigkeit“ 418,38]— versagt vor den Qualitäten der Empfindung, weil d. Verschiedenheit hier der Gleichheit entgegen tritt 420,37]— G. geht ins

Maß zurück, weil die Gleichheit in die Continuität 422,22]— es gibt keine intensive Grösse, weil d. Empfindung keine Art von Grösse hat 424,24]— intensiv. Gr. hauptsächlich an d. Empfindung d. Wärme entstanden 425,3]— E. H. Weber 425,5]— d. intensiv. G. ist als ein falsches Ausnahmemaß durch das (Wärme-) Aequivalent (Grösse) beseitigt 425,18]— d. Allgemeinheit der Grösse drückt das Aequivalent aus, das somit das Einzelne zum Allgemeinen zurückführt 426,3.

Grund (ratio).

Denkgesetz (s.) 261,34]— G. nicht Grundlage, sondern Grundlegung; nicht ein Besitztitel, sondern das Aufgaben-Recht des Denkens 262,11]— Indem d. G. unaufhörlich vertieft wird, wird d. Erkenntnis reiner, das Fundament der Wissenschaft gesicherter 262,14]— im G. ist d. Kraft der Hypothesis zu erkennen 262,18]— d. Function ist d. reife Terminus des zureichenden Grundes 264,17]— auf d. Denkgesetz des G.'s beruht d. methodische Einheit der mathem Naturwissenschaft (sofern die Function d. Sufficienz des Bedingens sowohl in d. Mathematik wie in d. Physik bedeutet) 264,19; 264,26]— d. Aggressive im Terminus „zureichend“: Causalität ist eigenste Obliegenheit, ist Ursprungskraft des — Geistes. Rationalismus rechtfertigt sich als Apriorismus 266,2; 266,11]— d. Denkges. d. G.'s behauptet schlechthin d. souveräne Recht d. Logik gegen d. Illusion des Psychologismus 266,24]— d. Gesetz d. zureichend. G.'s ist d. Gesetz des reinen Denkens, d. reinen Erkenntnis 262,12; 266,35.

Grundlegung

ist reine Erzeugung (s.) 370,8; 370,14]— kann daher nicht einen besonderen logischen Ort haben 370,17.

Grundsätze.

G. im Sinne unveränderlicher Grundlagen d. Wissenschaften sind abzuwehren 499,15.

Handlung

ist für d. Mechanik d. Geisteswissenschaften das Correlat des Subjektes (s.) 217,38]— muss ausschliesslich in d. Ethik gelegt werden 218,1]— schliesst nach ihrem Begriff Willkür u. Zufälligkeit aus (Continuität des Charakters, in dem die Einheit der Persönlichkeit wurzelt) 257,36]— der Energie (im Urteil des Gesetzes) entspricht an der H. die Voraussetzung des Willens 258,9.

Hegel

spottet über das unendliche Urteil (s.) 74,24]— fasst den immanenten „Widerspruch“ gegenüber der „Identität“ als das Wesenhaftere 94,31]— statt der parmenideischen Beharrung (Identität) des Begriffs die Selbstbewegung der Begriffe 98,5]— setzt Begriff u. Idee gleich 270,21; 270,35]— Begriff u. Idee verschwinden in der Totalität des Seienden 283,36]— hat

d. Ontologie wieder in Fluss gebracht 359,31]— die ontologische „Möglichkeit“ ist die Selbstverwandlung der Begriffe 360,1]— polemisiert zum schweren Schaden der Philosophie gegen Newton 360,2.

Helmholtz.

Zahl: (s.) Mittel der Bezeichnung für an sich vorhandene Dinge 117,10]— bei der Wahrnehmung des Hauses wirkt das Denken in seiner kompliziertesten Form als Schliessen (ein sehr alter Gedanke) 402,23]— „unbewusste Schlüsse“ in der Verbindung von Empfindung u. Causalitätsdenken 403,2]— Axiome nicht apriori, weil nicht angeboren 447,22]— hebt die eigentliche Bedeutung der Notwendigkeit auf 447,30.

Heraklit.

Dem κοινόν haftet die Beziehung auf Natur, das Angeborene an, das „Wesen“ 42,33; 212,35]— H. in Beziehung zu „Gegensatz“ u. „Widerspruch“ (s.) 94,17] — Alles fliesst 103,19]— s. Plato 103,20]— Empfindung nicht rechtmässige Quelle der Erkenntnis 108,14; 393,17]— Innerer Widerspruch: „Werden (Veränderung) vereinigt Sein u. Nichtsein“ (dagegen Parmenides) 187,25]— nicht Urheber d. Theorie d. Bewegung (s. Parmenides) 191,29]— erste Spuren des „Begriffs“ 272,28.

Herbart

mißkennt Platons Idee des εἶναι (des Daseins) 394,10.

Herder

übersetzt Humes matters of fact mit Tatsache (cf. Fichte) 397,28.

Heroenkultus

(Uebermensch) Mythologie 391,17.

Hertz

unterscheidet für d. Problem der Umkehrbarkeit resp. Nicht-Umkehrbarkeit sichtbare u. unsichtbare Bewegungen 254,26]— Widerspruch gegen die Substanz aus dem Standpunkt der Energetik 256,19]— gibt im Terminus d. „unsinnlichen Masse“ (d. Aethers) der Masse den Vorzug vor der in der Bewegung schwebenden Energie 379,35; 503,13.

Humanität.

Idee d. H. s. Schluss 496,6.

Hume

macht die connexion nécessaire Descartes’ zur customary combination 21,35]— steht ausser Zusammenhang mit Geometrie (s. Descartes) u. math. Naturwissenschaft, seine Verdienste liegen in der Geschichte 164,7]— Aus der Leibniz’schen Complikation der Kraft mit dem Geist konnte H. Beachtung seiner Zeit finden 226,31]— macht die Kraft zum Ding 227,10; 228,1]—

zitiert Newton methodisch ihn missverstehend 228,30]— Alle Connexion ist Association von Vorstellungen 228,20; 228,36]— d. moralische Gemeingefährlichkeit in d. H.'schen Gleichsetzung von Causalität u. Custom (Gewohnheit) (arabische Philosophie) 229,5; 229,16; 230,6; 265,35]— H. leugnet nicht das Naturgesetz seinem Inhalt nach, sondern nur, dass die Vernunft es erzeugen und verantworten könne 230,15]— hebt den Unterschied von Vorstellung und Billardkugel zwar hervor, geht aber über die Verschiedenheit als Problem der Causalität hinweg 237,19]— Causalität als Gewohnheit der Succession (das Einerlei d. Association) macht aus der Verschiedenheit (als Problem d. Causalität) von A u. B: das Einerlei der Vorstellungen 237,22]— Hume's Erfolg bezüglich Leibniz 264,38; 265,24]— nimmt dem Menschen die Causalität so gründlich, dass sie auf Gott zu übertragen wertlos erscheint (Leibniz, Newton) 265,29]— macht aus Leibnizens vérités de raison relations of ideas 397,1]— bildet d. Leibniz'schen vérités de fait um in matters of fact 397,25]— bestreitet d. necessary connexion der Causalität 439,28.

Huygens

nannte (mit Leibniz) Newtons Gravitationsgesetz absurd 372,9.

Hypothese.

D. Wert d. Hypothesis bedingt durch das Urteil d. Verneinung (s.) 97,30]— Hypothese 371,7 ff.]— Renaissance 371,8]— Plato 371,10; 371,36]— Kopernikus 371,13; 371,32]— Kepler 371,16; 371,35; 372,19]— Newton 371,23; 371,37; 372,15; 378,7]— Cartesianer 371,23]— Huygens 372,9]— Leibniz 372,9]— Cauchy 372,24]— H. ist der Kunstgriff des Bewusstseins, eine neue Art von Gegenständen zu ermitteln 373,4]— Euler, H. des Aethers 378,9]— Arago 378,14]— Rob. Mayer 379,14]— Hertz 379; 380]— begründet ihre Möglichkeit im Bewusstsein, nämlich in der Auswahl der zur Vereinbarung geeigneten Bewusstseinsmittel für die Erzeugung einer neuen Art von Gegenständen 380,20]— Atom, Musterbeispiel einer H. 380,28]— das Vorhandensein des Atoms als Einzelgegenstand geht die Möglichkeit der H. nichts an, denn die H. handelt nicht von dem Gegenstand selbst, der die H. vertritt 381,5; 381,28]— Forschung 382,29]— Maß 382,33]— H. ist Kategorie im Urteile der Möglichkeit 371,4; 371,31.

Hypothetisches Urteil.

Hypoth. Urteil, entspringt in d. Stoa aus der Akoluthie (notwendige Folge) 232,15; 232,25]— Aristoteles 232,26; 260,1; 260,30]— d. Charakter des hypoth. Urteils liegt in d. Erhaltung, die d. Voraussetzung der dem hypoth. U. obliegenden „Satz"bildung in der Entfaltung u. Spannung zu zwei Satzgliedern ist (Satzgefüge) 233,8; 236,1]— für d. hypoth. Urteil d. Wort Bedingung (Luther) 233,14]— hypoth. U. als Be-Dingung (Ding-Erzeugung); kategorisches U.: Ding-Vorbedingung 234,8]— Proklus 260,10]—

Plato 260,14; 260,35]— Stoa 261,1]— hypoth. U. ist Urt. des Gesetzes, der Causalität auf Grund der Funktion 266,18]— hypoth. U. ist d. Ort für d. Prinzip des apriori; damit zugleich die method. Opposition des apriori gegen d. Psychologismus 266,22]— ist Bedingung (s.) u. Gesetz (s.) 484,33]— hypoth. U. als Obersatz s. Schluss 485,1.

Idealismus

wird durch die Idee, nicht durch deren Mehrzahl charakterisiert 6,3]— d. Hypothesis des I.: das Bewusstsein 216,11; 216,23; 507,20]— d. für Wissenschaft u. Kultur fruchtbare I. hat den Affekt der Wahrhaftigkeit zur Voraussetzung; Kritik ist s. Stachel 217,10]— dem I. sind die letzten Grundlagen der Wahrheit u. der Wissenschaft: Grundlegungen; (der Metaphysik absolute Grundlagen); dem I. sind alle Gesetze nur Gefüge von Bedingungen, d. auf vorausgesetzten Grundlegungen sich erheben (Widerspruch: der Psychologismus) 260,32; 262,8; 510,11]— Kant 276,4]— d. commune I. gegen die Empfindung 393,13]— d. Frage d. I. gegen die Notwendigkeit (Plato) 430,17]— d. illusorische Sinn des I. des Bewusstseins od. gar des Selbstbewusstseins 507,15]— I. als Lehrverfassung darf der Notwendigkeit nicht entraten 507,22]— d. klassische I.: Verbindung der systematischen Entwicklung mit der historischen Orientierung 507,26]— genauer Zusammenhang mit d. Prototyp d. Wissenschaft: der Mathematik (aber Materialismus u. Idealismus 517,24); 507,35]— Plato 508,1]— Aristoteles 508,3]— I. u. Eklekticismus als Gegensätze (einzige Gegensätze) 508,8]— d. infinitesimale Realität als Triumph des I. 509,10]— Logik des I. ist die Logik des Ursprungs als Logik der Wissenschaft 509,23]— ist wahrhafter Realismus 511,35]— d. I. an der Schwelle des Psychologismus wird Phaenomenalismus, Subjectivismus 512,18]— macht allen Pantheismus nichtig 517,6.

Idee.

Der Wert der Ideen liegt im (methodischen) Werte der Idee 6,4]— gibt dem „Reinen“ seinen methodischen Wert 6,5]— ist die Rechenschaft des Begriffs 14,22; 14,26]— ist das Selbstbewusstsein des Begriffs (sokratisches τί ἐστι) 14,22.

Identität.

Urteil der I. 78 ff.]— s. Sophisten 78,7; 79,7]— s. Parmenides 78,16]— s. Plato 78,24; 79,30]— s. Aristoteles 79,3]— Schema d. I.: A ist A 79,14]— d. I. scheidet das Urteil von der Vorstellung (Continuität von Empfindg.) macht das Urteil zum Urteil 79,16; 79,27; 81,21]— I. ist (Kategorie 139,3) Denkgesetz der Wahrheit (s. Widerspruch) 79,26; 97,1]— I. bedeutet Unveränderlichkeit 81,6]— Urteil der Bejahung (s.) 80,8]— das Urteil d. I. hat nichts anderes zu besorgen, als Sicherung des einen aus dem Ursprung erzeugten Elementes A, Sicherheit des Denkens, Affirmatio des Urteils

81,1 81,23]— Wird I. in Association, „Verbindung" (s.) nivelliert, dann wird der „Begriff" zu einer Associations-Vorstellung 82,5]— I. nicht Gleichheit 84 32; weil 1. Gleichheit ein Begriff der Mathematik ist, die in ihren reinen Erkenntnissen erst erzeugt werden soll u. 2. die Vergleichg. (s.) sich dem Ursprunge (Continuität) entzieht und dadurch die Gegenstände der Erkenntnis zu „Dingen der Empfindung" macht 85,1; 85,17; 87,2; 87,6]— Schema der I. nicht: A = A 85,25]— s. Bolzano 85,31]— I. verbürgt den Zusammenhalt des aus dem Ursprung kraft der Continuität erzeugten Elementes in sich selbst, die Sicherung (Affirmatio), trotz der Mehrheit seiner Vorstellungsgestaltungen im Bewusstsein 86,23; 87,11]— I. keine Art des Verhältnisses (s. De Morgan), sondern Voraussetzung zu jedem Verhältnis, wodurch d. I. zusammenhängt mit der Continuität, die ebenso Voraussetzung zu einem solchen ist 86,27]— die negative Probe, der Schutz der I. ist der Widerspruch (s.) 100,37; 139,15]— In d. Umkehrbarkeit von Aktion u. Reaktion (Selbstverwandlung von A) wird I. zur Gleichheit 291,18.

Identitätsphilosophie.

Identität eliminiert das System zu Gunsten des Ganzen (u. der Teile) 298,7; 298,19]— macht gegen die Isolierung d. Biologie Front 311,27.

Inder.

Entdecker des Stellenunterschiedes der Zahlen 137,27.

Individuum.

I. = Person der Sittlichkeit 120,19; 120,26]— d. I. löst die Frage nach dem Ursprung der Sittlichkeit, indem, wie das Unendlich-Kleine die Realität der Natur, so es die Realität der Sittlichkeit (s.) ist 120,32]— I. ist zunächst das biologische Atom: ein Beispiel des Ursprungsurteils 120,23; 299,34]— Kategorie des I.'s als neue Art des Gegenstands 299,31]— Im Begriff des I.'s ändert sich der Sinn des Systems 300,12]— I. nicht eine Einheit im Sinne der Wechselwirkung (d. Reaktionssystems) 300,14; 319,18]— Im I. ist nicht das System d. Organe, sondern vielmehr die Einheit des Organismus (der Gegenstand) Hauptsache 301,20; 315,9]— d. I. als der isolierte Gegenstand heisst Wesen 302,2]— I. bedeutet gleichfalls, dass der Gegenstand, als systematische Einheit, einem System d. Gegenstände eingeordnet sei: dem Reich der Lebewesen 315,13]— diese 2. Bedeutung nähert sich dem Reaktionssystem (i. System d. Lebewesen (Systematik) System als Begriff tätig) 315,16]— I. ist kein methodisch abgeschlossener Gegenstand, sondern vielmehr eine Ansammlung von Fragezeichen u. Anweisungen, die alle über ihn hinaus weisen (Darstellung des „Zwecks"); I. als Gegenstand ist nichts als die Einheit von methodischen Angaben, die den Weg zu den Gesetzen (Causalität) suchen und finden lehren 319,21]— I. nicht „das Einzelne", sondern Wechselbegriff zur Gattung u. allenfalls Einheit der

Sammlung von Organen 406,6]— d. „Anpassung" (s.) beseitigt nicht das Problem d. Individuums 438,31.

Induktion.

Sokrates (s.) proklamiert d. I. 146,3; 321,12; 322,30; 437,9]— I. wird in der Mehrheit vorgezeichnet 146,5] - dieser Wert der I., den die Mehrheit vorbereitet, ist die Besonderheit (s.) 146,12]— Zwei falsche Ansichten: 1) das Allgemeine lasse sich nur vermittels der Sammlung des Einzelnen gewinnen; also wird dem Allgemeinen die selbständige Erforschbarkeit abgesprochen (was dem methodischen Gang d. Wissenschaft als von reinen Voraussetzungen ausgehend widerspricht); 2) das Allgemeine ist in der Vielheit des Einzelnen latent oder ist überhaupt leerer Wahn 321,30; 438,8; 457,10]— I. verstehen wir im Urteil des Begriffs als Hinführung (d. h. Anpassung auf die allgemeinen Gesetze der Causalität u. des (reactiven) Systems 322,28; 323,18; 504,30]— so verstanden ist d. I. die legitime Methode für d. Formulierung (nicht schon d. Lösung) des Problems der Organismen 323,7; 323,15; 328,18]— verweist auf das Einzelne als eine selbständige Einheit 323,9]— das Allgemeine nicht das letzte Ziel d. I. 323,12]— I kein selbständiger u. abschliessender Weg (Ideal: d. Causalität) 323,25]— Zusammenhang von Ind. mit Zweck (Begriff) 323,32] – d. Ordnungsbegriffe s. nicht allesammt Begriffe der I. 329,7]— die Stufenleiter der Wesen u. die Stufenleiter der Begriffe ist wahrhafte Identität 328,20]— Aristoteles 437,8; 437,18; 490,7]— Versuch 436]— Baco 437,26; 457,19]— d. I. aus der imponierenden Anzahl des Einzelnen! 438,2; 457,16] - I. u. Deduktion gehören zusammen 439,6; 457,7]— ist als Schluss eine Art Deduktion 457,9; 457,28]— Galilei 457,23]— „Einige S sind P" und die I. 463,24; 463,30]— ist I.-Schluss 490,5]— Elementarer, pädagogischer Sinn d. I. als Hinführung zum Allgemeinen (s. oben); ist Anweisung zur Bildung des Begriffs, im disjunktiven Urteil (nicht kritisches U. wie in dem I.-Schluss) 490,17]— d. Syllogism. d. I. ist der disjunktive Schluss 490,32; 491,33]— auch in d. mathem. Forschung angewandt; aber nur heuristisch u. daher provisorisch („Versuch") 491,16]— binomischer Lehrsatz 491,19]— d Schluss von n auf (n+1) macht dem „Versuchs"verfahren (der mathem. I.) ein Ende 491,22]— Kepler's „Induktion"! 491,23]— Beweisverfahren d. Biologie 491,31]— ist unabgeschlossen (Begriff ist Ideal des Begriffs) 493,19; 493,26; 493,29; 494,30]— d. I. (Idealbegriff) sagt: Alles ist zufällig — oder vielmehr nichts 495,16]— Darwin 495,18]— Prinzip d. ethischen Ind. 497,13]— Einheit des Menschengeschlechts als Musterbegriff der geschichtl. Ind. 497,14]— In d. I. hört das Allgemeine nicht auf, sondern nimmt vielmehr die gesteigerte Bedeutung des idealischen Begriffs an 498,27.

Infinitesimal (s. Unendlich).

D. I.-Analysis ist das legitime Instrument der mathem. Naturwissenschaft

30,16; 113,5]— die durch die I.-Analysis ermöglichte mathem. Erzeugung der Natur (Bewegung) ist der Triumph des reinen Denkens 30,22]— d. logische Prioritätsrecht Leibnizens (s.) durch das Prinzip der Continuität 75,27]— Hier wird nicht allein der Empfindung, sondern auch der Anschauung, der Definition gemäss (das „Unendlich-Kleine"!), entsagt 104,36; 105,35; 108,18]— d. Erzeugung d. infinitesimalen Zahl ist der methodisch (wenn auch nicht geschichtlich) erste Schritt der Mathematik (s.) 105,6]— s. Leibniz 105,8; 105,22; 106,16; 116,29]— s. Newton 105,8; 156,14]— das Infinitesimale geht der Empfindung u. der Anschauung vorauf (s. Leibniz 106,36), ist also als reines Denken der Ursprung des Endlichen 106,35; 113,20]— das Infinites. im Unterschied von d. endlichen Zahl (Urteil der) Realität (s.) 107,9; 111,35; 112,15]— das Infinitesim. nicht nur ein „Beispiel" des Ursprungs-Urteils (s.), sondern erlangt aus der methodischen Kraft der Mathematik eine in sich selbständige methodische Ausbildung 107,5; 108,25]— Zur Entdeckung d. I.-Analys. führte das Tangenten-Problem der Geometrie, das Reihenproblem der Algebra, das Problem der Geschwindigkeit u. Beschleunigung in d. Dynamik, die das Problem des Ursprungs (s.) in das der Realität präcisierten 109,5]— Weil das Infinit. den Vergleichungs-Zahl-Charakter ablehnt, scheint es ganz der Subjektivität (s. Zahl) zu verfallen, während es gerade darin die vollste Objektivität (s.) repräsentiert 111,34]— d. Infinit nur ein Kunstgriff mathem. Technik? 112,5]— Grenzmethode (Exhaustionsmethode) — der Gegensatz zur Infinitesimalmethode 112,6; 114,4; 114,9]— die Infinitesimalmethode allein, als Methode dessen, was endlich nicht bestimmbar und deshalb den Grund des Endlichen (142,32) vertritt, vereint Mathematik u. Naturwissenschaft, der sie das von dieser gesuchte Reale verleiht 114,12; 141,9]— In d. Infinit. besteht die wahre (absolute) Einheit (s.) 116,20]— das Infinit. höherer Ordnung wird zum Gesetz der Variabilität des Infinit. niederer Ordnung (s. Realität) 118,17]— die unendlichen Ordnungen des Infinit. weisen auf („Mehrheits-")Forderungen, die über die absolute Einheit (s.) hinausgehen (Zusammenhang mit der endlichen Zahl, Mehrheit) 125,31; 134,36]— die unendlichen Ordnungen des Infinit. sind die höchsten Mittel, das Problem der Verschiedenheit (s.) zu bewältigen (nicht die diskreten Zahlen s.) 142,1]— das I. durchfliesst die diskreten Zahlen 141,24]— d. I. will nur das zulängliche Mittel sein, das Endliche zu bestimmen, daher liegt der Zweck der I.-Rechnung in der Integralrechnung (s.) 153,36; 154,31; 156,25]— die I.-Rechnung besteht also in der Verbindung des I. mit dem Unendlichen der Allheit (Ausrechnung u. Ausnutzung der algebraischen Formeln ist ihr Problem) 156,11]— s. Taylor 156,18]— Durch den Differential-Quotient wird der Ursprung des Endlichen bestimmbar, während er im dx allein nur definiert wird 156,21]— d. I. ist erdacht für den Zweck der Allheit 157,22]— Bedingtheit der I.-

Rechnung vom x (Variablen) (s. Unbekannte) 190,34]— Galilei 199,8]— Im Zusammenhang mit Archimedes entsteht bei d. Vorläufern der Infinitesimalrechnung das Problem des Unteilbaren 282,23]— In d. I.-Analysis gelten dieselben Verhältnisse wie im Endlichen. sc. die des Maßes (s.) 384,31.

Inhalt.

Problem d. I.'s ersteht für die Urteile von d. Mehrheit (Quantität) an 201,11]— Fortschritt des Problems über d. Mehrheit hinaus in der Formulierung x - y („x für y") 191,5]— erster echter Inhalt: die Festlegung des eindeutig bestimmten Punktes aus der Bewegung, der die Erhaltung correlativ ist 201,17; 201,28; 202,23]— d. I. beruht auf der Zusammenwirkung und Durchdringung der Kategorien zunächst von Bewegung u. correlativer Erhaltung 201,26; 202,12]— In d. Substanz erste I.-Bestimmung 201,31]— A u. B der Bedingung 234,32; 235,6; müssen in voller Verschiedenheit (s.) gedacht werden 236,22]— Succession 232,3]— Problem des I.'s durch d. Gleichung zur Lösung gebracht 238,14; 238,30]— Funktion 243,31; 245,5; 245.37]— Zahl 245,4.

Integral.

Der Zweck der Infinites.-Rechnung liegt in d. I.-Rechnung 156,26]— Nur formal kann d. I.-Rechnung die Umkehrung der Differential-Rechnung genannt werden 156,27]— d. I. ist die Allheit, in dem die unendliche Reihe mit dem Unendlichkleinen sich verbindet 156,30]— d. Bedeutung der Allheit liegt im I. 160,21]— Zweck d. I.-Rechnung: die Bestimmung des Raumes; in seinen Curven liegt die „Verschiedenheit" des Inhalts, die durch d. Wissenschaft definierbar ist 170,18.

Intensive Grösse

s. Energie 255.

Irrationalzahl

s. Zahl]— stellt sowohl Einheit wie Mehrheit in Frage, indem sie sich in blosse Anticipation der Zeit aufzulösen und die Tendenz der Mehrheit zu verschmähen scheint 151,27; 152,4; 152,35]— Die Unbestimmtheit (aus dem Gesichtspunkt der Einheit — Mehrheit) wird zur Bestimmungslosigkeit erhoben u zur höchsten Bestimmtheit umgeprägt, die in einem neuen Zahlbegriff einen neuen Inhalt erzeugt 152,9]— d. I. hat die Reihenzahl zur Entdeckung gebracht 152,22.

Irrtum

s. Plato 96,28]— I. ein psychologisches Faktum 97,3]— s. Descartes 97,32.

Kant

geht von der Tatsache der Prinzipien (Newtons) aus 7,25]— Das System der Prinzipien Newtons der geschichtliche Vorteil Kants 7,34]— Aus dem

Verhältnis zum System Newtons ändert sich die Metaphysik in Kritik, zuvörderst des Systems der Methoden Newtons 8,1; 8,16; 8,26; 25,12]— Vernunft: Gesamtausdruck der reinen Erkenntnisse 8,3]— Entscheidende Tat K.'s: Bedeutung der Kritik als Festlegung der Beziehung zwischen Metaphysik u. mathematischer Naturwissenschaft 8,18]— die Prinzipien, (synthetische) Grundsätze werden als reine Erkenntnisse der mathem. Naturwissenschaft zu Grunde gelegt u. machen sie zur Wissenschaft 8,28ff.]— Die Kritik die weltgeschichtliche Tat Kants 9,4]— Die Bedeutung der Kritik K.'s nicht nur Grenzstein wissenschaftlicher Arbeit, zugleich ein Scheidepunkt der Gesinnung 9,25]— Nachfolger Kants rissen die Scheidewand zwischen den verschiedenartigen Problemen der Metaphysik wieder ein 10,1; deren Auflehnung gegen Newton; Idee bedeutet ihnen sowohl Gott wie Natur 10,6]— Durch den Plan der kantischen Terminologie, nach der der Logik eine Aesthetik, als Lehre der reinen Sinnlichkeit, voraufging, ist, von der Anschauung abgesehen, dem Denken ein innerlicher Schaden zugefügt 11,10ff.; 128,12; 128,29]— Reine Anschauung bei K. deckt sich innerlich mit dem reinen Denken bei Leibniz u. Descartes 11,22]— dass dem Denken eine Anschauung bei K. voraufgeht, ist der Grund für den Abfall in seiner Schule 11,33]— „Einheit des Bewusstseins" als Grundlage u. Einheit der Erkenntnisse im Mittelpunkt der systematischen Terminologie 14,38]— „Einheit des Bewusstseins" eingeschränkt auf die Einheit des wissenschaftlichen Bewusstseins; erstreckt sich nicht auf Ethik u. Aesthetik 15,4ff.; 361,12]— K.'s Bestimmung des Denkens als Synthesis; K. definierte alle systemat. Begriffe durch Synthesis; Synthesis ist letztlich Synthesis von Denken und Anschauung 23,10]— Synthesis K.'s zwar nicht mechanische Zusammensetzung, sondern Synthesis der Einheit; darum als solche eine einwandfreie Bestimmung des Denkens 23,26]— Schweres Bedenken: Die Synthesis geht zwar auf die Einheit aus, hat aber die Mehrheit zu ihrer Voraussetzung 24,5; 25,25; 236,33]— Die Einheit der Synthesis hat zu ihrer Voraussetzung das Mannigfaltige der Anschauung 24,12]— Dieses ist „gegeben"! Der Grundfehler Kants nach Terminologie und Disposition 24,25; 25,3; 25,28 165,19]— „Gegebensein" — auf Erfahrung (Mathematik) bezogen 24,34]— Anschauung in der Synthesis beim Ziehen einer Linie 24,38]— Der Unterschied zwischen den Grundbegriffen der Mathematik u. der mathem. Naturwissenschaft ist nicht durchgeführt 25,12; 25,21ff.]— Begriff der Zahl nur als constanter, nicht auch variabler Zahl gedacht 25,19]— 31,9]— K. verlor vor dem Prinzip der Infinitesimal-Methode die Richtung, dass die Logik als Logik der mathematischen Naturwissenschaft durchzuführen ist 31,29]— Das Infinitesimalprinzip in seiner Bedeutung für die Realität nicht verkannt, aber von K. nicht zum Hebel der „Kritik" gemacht 31,36]— Weil das Infinitesimal-Prinzip nicht die zentrale Stellung in der „Kritik" erhielt, konnte dem

Denken die Sinnlichkeit zuvorkommen 32,1]— K. zog die „Kritik“ herbei, weil er der Logik eine Lehre von der Sinnlichkeit vorausschickte 34,14]— zwei Gesichtspunkte beherrschen die Ableitung der Erkenntnis-Elemente: des Transscendental-apriori in den synthetischen Grundsätzen und das metaphysische apriori in den Urteilsarten der (traditionellen) formalen Logik, beide zusammengefasst in der „Einheit des Bewusstseins“ 44,5]—„Einheit des Bewusstseins“ vorzugsweise „Einheit der Grundsätze“ 360,35]— aber auch „Einheit des Selbstbewusstseins“ 44,17; 361,2]— Gefahr in dem Ausgehen von der traditionellen Einteilung der Urteile 44,27]— d. „Synthesis zur Einheit“ im Urteil 51,9]— geht von der faktischen Geltung der Mathemat. aus 58,2]— vertieft die alten Distinctionen der Urteilsarten aus seinem Gesichtspunkt der reinen Erkenntnisse 60,21]— Correspondenz je einer Kategorie mit je einer Urteilsart 60,31]— Tafel d. Urteile ist nach der Tafel der Grundsätze, nicht nach der der Kategorieen orientiert 60,33]— hat die Gefahr im „Gegeben“ für den Apriorismus nicht beseitigt 67,31; 128,26]— Zeit: Form der reinen Anschauung 127,30]— Zeit nicht nur Fundament der Zahl, sondern vorzugsweise der Bewegung 127,37]— Zeit soll reine Gegebenheit, d. h. reine Anschauung im Unterschied von reinem Denken(!) vertreten 128,3]— d. Schematismus zum Zwecke der Realisierung der Kategorieen 128,16]— das Schema Zeit: bedeutsames Symptom seines Idealismus 128,19]— Grundmangel der ganzen Concession der reinen Sinnlichkeit: dass sie zwar nur provisorischen Inhalt liefert, dass sie aber die eigentliche Kraft des Inhalts in sich bergen soll 129,1]— Zeitfolge erscheint als psychologische Succession 129,4; Zeit die 2 Modi: Folge u. Zugleichsein 128,31]— d. Schwierigkeiten in der Bestimmung der Wirklichkeit entspringen der Correspondenz zwischen der Kateg. der Einheit u. dem „einzelnen“ Urteil 143,31]— „2 + 5 = 7“ 151,33]— K.'s notwendige Beziehung zu den Engländern (einerseits Newton [math. Naturw.], andererseits Hume [Politik u. Religion]) 164,16]— Wohlwollende Herablassung z. den Sensualisten 164,33]— d. Sinnlichkeit, nicht allein d. Denken, ist rein (reine Anschauung) 165,2]— „Primat d. praktischen Vernunft“ ist d. platonisch. ἐπέκεινα τῆς οὐσίας 73,10; 181,16]— hebt den Gegensatz von Relation u. Absolutem auf; in Gleichungen (Relationen) vollziehen sich d. mathem.-naturw. Bestimmungen d. Substanz (als Grundlage zur Relation); sie hat als Kategorie ihren Ort im kategorischen Urteil 185,16; 205,23]— die Relativierung der Substanz, sodass erst d. Relationen diese Voraussetzung zu Inhalt entwickeln, folgt aus dem centralen Zug der Kritik 186,20]— d. Kritik d. Paralogismen d. rationalen Psychologie zerstört d. Substanz d. absoluten Subjekts 186,22]— Kritik d. spekulativen Theologie zerstört die Beweise der absoluten göttl. Substanz 186,23]— d. Antinomien zerstören den dialektischen Schein der kosmologischen Substanz (Welt ist Idee) u. sichern dadurch d. Gegenständlichkeit als Problem d. Wissenschaft u. schaffen Raum für die weiteren Probleme

186,26]— d. Central-Punkt d. Systems d. Kritik: d. Unterscheidung zwischen der Idee, d. i. „der Aufgabe eines Unbedingten" u. „der Substanz" als Kategorie 186,37]— behandelt Veränderung als genaueren Begriff gegenüber der Verwandlung; hebt den Wandel in den Wechsel auf 205,18]— d. Terminologie gibt bei K. der Substanz, als d. Subsistenz, das Correlat der Inhärenz (Unklarheit d. Correlation) 212,6]— Hume's schriftstellerischer Reiz für K. 228,1]— Hume gegen K. auszuspielen, bedeutet moralische Gemeingefährlichkeit 229,22]— d. Verschiedenheit d. A u. B der Causalität, die er zum eigentlichen Problem macht, bestimmt K. für die Wahl von „Synthesis" 236,33 .]— die Verschiedenheit von A u. B und Causalität als eigentliches Problem führt über Hume u. alle Dogmatik hinaus 237,15; 238,4]— d. Unterscheidung von Synthesis u. analytischen Urteilen bedeutet Beseitigung des Psychologismus und seines Mechanismus der Vorstellungen 237,28; 238,7]— d. Sinn d. Unterscheidung von synthetisch. u. analytischen Urteilen: ein anderes sind Vorstellungen (auch wenn sie sich auf Gott und Seele beziehen) — ein anderes: Urteile, deren Inhalt Gegenstände d. mathem. Naturwissenschaft sind 237,31]— das Problem der Synthesis hätte sich nicht nur auf die Verbindbarkeit von B mit A, sondern auf die Erzeugung d. B aus der Verbindung beziehen müssen 238,13]— d. Antinomien bezügl. Leibniz 264,38]— entdeckt den Grundmangel an d. platonischen Idee, dass sie wie für Ethik so für mathem. Naturw. einstehe 269,27]— nimmt Anstoss an d. Verwendung von „Idee" für psycholog. „Vorstellung" 269,32]— will d. „Begriff" für das reine Denken (Kategorie, „Begriffe d. reinen Verstandes"), „Idee" für d. Ethik („Begriffe d. reinen Vernunft) nehmen 269,35]— d. Terminologie d. Idee dringt in K.'s System nicht zu voller Klarheit durch 270,15]— d. Versagung d. Competenz zum Begriff gegenüber allen nicht-math.-naturwissenschaftl. Problemen: der eigentliche Fehler d. ganzen K.'schen Terminologie 271,23]— Natur als Inbegriff von Gesetzen 274,22]— nimmt den Begriff des Gegenstandes in die wichtigste Formel seines obersten Grundsatzes auf 275,4]— „Gegenstand überhaupt", dessen Begriff die „Kategorie" ist; d. „Gegenstand überhaupt" kann nicht „den Gegenstand" vertreten 275,17]— d. „Gegenstand der Erfahrung" bewirkt die Gleichsetzung des neuen Idealismus mit dem Realismus 276,4]— d. „Einheit des Gegenstands" erinnert an d. Einheit d. Idee 276,29]— d. Einheit d. Synthesis macht die Einheit des Gegenstandes aus 277,1]— Kapitel von d. Antinomie im Begriff d. Totalität 283,24]— sicherte durch seine Teleologie die Bedeutung des Zwecks für die Ethik 307,36]— die Lehre vom Endzwecke der moralischen Person als methodische Sicherung des Menschen für die Ethik 308,6]— Zweck ist Idee, nicht Kategorie 308,13]— Kategorie nur für d. synthetischen Grundsätze, d. h. die Bedingungen der Erfahrung als der mathem. Naturwissenschaft, während der Zweck als „Idee" an der „Grenze" der Erfahrung steht (beschreibende Natur-

wissensch.) 308,16]— nicht volle Freiheit über die Grenzen der Wirksamkeit des Zweckes (Natur und Kunst) 308,31]— Klarheit hierüber durch die Kritik d. Urteilskraft: d. Zweck wurde zur Zweckmässigkeit, also zur Methode; formale Zweckmässigkeit 309,3; 309,29]— Goethe 308.34]— Darwin 309,32; 316,3]— Zweck als Ergänzung der Causalität (!) 310,8]— Einen Newton für einen Grashalm zu hoffen, ist ungereimt 310,35]— macht die Speciesfrage in allen ihren Consequenzen zur logischen; Principien d. Homogeneïtät u. Specification; d. Prinzip d. Continuität: lex continui formarum logicarum 315,27]— coordiniert die Gemeinschaft der Wechselwirkung 338,10]— Weil Möglichkeit nicht mehr bloss „Denkbarkeit“ bedeuten soll, unterscheidet K. analytische u. synthetische Urteile 357,32]— Durch diese Unterscheidung wird 1. die Möglichkeit aus der bloss negativen (analytischen) M. zur positiven der Erfahrung; zugleich aber auf die Erfahrung eingeschränkt, in der sie aber ihren Begriff nicht erfüllen kann; Erfahrung ist jedoch nicht Schranke, sondern Grenze 358,18; 359,25]— handelt im ganzen Kapitel vom Ideal: von der Möglichkeit 358,36]— 2. wird die Möglichkeit also zu der der Ethik 359,9]— 3. aesthetische Möglichkeit 359,19]— „Einheit des Bewusstseins“ unterschieden von „Einheit d. Selbstbewusstseins“ (Paralogismen) 361,2]— schwierige Frage, ob für K. d. Empfindung zur „Einheit des Bewusstseins“ gehört habe 361,34]— Grundsatz d. Empfindung und die Stellung d. Empfindung im System 362,12; 363,2]— d. „Dummheit“ des „Dinges an sich“ 362,23]— Methode K.'s Fortsetzung d. Methode Newtons 362,34]— Zwei Grundsätze dienen der Rechtfertigung der Empfindung: der d. Anticipation der Wahrnehmung (der Gegenstand der Empfindung ist das Reale) u. der d. Wirklichkeit (Wirklichk. ist auf den Zusammenhang mit der Empfindung gegründet) 398,5]— die Widerlegung des (Cartesischen) Idealismus ist dem Grundsatz der Wirklichkeit zugewiesen 398,15]— Empfindung als materiale Bedingung 398,33]— die Wirklichkeit wird auf den „Zusammenhang“ mit d. Empfindung gegründet 398,36]— der „Zusammenhang“ will von der Materie d. Empfindung befreien, aber den Anspruch der Empf. aufrecht erhalten, was allerdings nur durch den „Zusammenhang“ mit den reinen Erkenntnissen möglich 399,8]— d. Schatten auf K.'s Kritik des ontologischen Beweises 409,17]— Man muss zur Erfahrung hinaus gehen, um dem Begriffe die Existenz beizulegen 409,21]— Gott als Postulat 409,26]— intensive u. extensive Grösse, von der Kategorie unterschieden, zu 2 Arten von Grundsatz aufgestellt 411,9]— d. Grundsätze sollten d. Verbindung der heterogenen Bedingungen von reinem Denken u. reiner Anschauung herstellen 411,19]— Am Grundsatz der Wirklichkeit versagt die reine Anschauung; die Empfindung dringt herein 411,22]— die modalen Grundsätze „nur Definitionen“; dennoch synthetische Grundsätze? 411,24]— die nur terminologische Notwendigkeit der Unterscheidung von Grundsatz u. Kategorie (z. Beisp. bei d. Grösse) 411,36 ff.]— Schema 413,15]— Grösse als Vereini-

gung von Raum, Zeit, Zahl 413,20]— Wie macht K.'s Raum das einzelne Raumgebild erklärbar? 414,25]— die Definition des apriori durch Lambert 432,3]— ersetzte das apriori durch das „transscendental" 432,18]— Grundsatz der Notwendigkeit: 1. bringt Notwendigk. u. Wirklichkeit in genaue Verbindung; 2. weist auf die Mehrdeutigkeit im Begriff Gesetz hin; aber gewisse Eiligkeit hemmt die klare Durchführung 444,3]— „besondere empirische Gesetze" sind d. Zweck-Gesetze 444,32]— Beim Grundsatz der Notwendigkeit kommt es auf das neue Problem des Naturgesetzes an 445,5]— — 448,13]— reine Anschauung nur zulänglich für d. Construktion d. Figur, um die geometrische Definition von aller sonstigen zu unterscheiden; auf den Beweis aber kommt alles an 452,11]— falsche Dialektik im Grundfehler des Beweises aufgedeckt (absolute Totalität der Bedingungen) 454 11]— die „Aufgabe" der absoluten Totalität der vollständigen Reihe der Bedingungen führt von der eigentlichen Tendenz des Beweises ab 455,19]— falsche Spitzfindigkeit d. Syllogistik (der jugendliche Kant) 457,5; 474,36; 506,19]— bestreitet auch die 2. Schlussfigur 474,36]— die vom Beweis unterschiedene Methode d. Konstruktion (s.) (reine Anschauung) 487,31]— Leibniz-Newton zu K. 508,26]— K.'s Stärke: Verbindung von Logik u. Mathematik (apriori ist Leitstern; transscendental ist Losung) 508,34]— protestantischer Charakter 516,28]— Einbeziehung d. Aesthetik in das kritische System 518,19]—

Kategorie (s. Urteil)

bedeutet „Aussage" 41,29]— wird Terminus für die Elemente d. reinen Erkenntnis 42,1; 48,4; 48,6; nicht angeborene, fix und fertig ererbte Begriffe, sondern Grundformen des Urteils 42,29; 43,16; 48,4]— K. („Aussage"!) besteht nicht in einem Resultat, sondern in einer Handlung 43,23]— Kategorie schon im Namen also sicherste Abwehr gegen den falschen Nativismus 43,24]— Terminus K. erzeugte Collision zwischen Urteil und Satz 43,27]— K, als Grundbegriffe, nirgends rein ausgesondert 44,30 ff.]— für die Anzahl ist die historische Ansicht bindend, dass die Philosophie der Antike alle Motive zu den ewigen Abwandlungen aller Grundlagen enthält 46,15]— die K., die in ihrer Mehrheit aus einer Urteilsart entspringen, erhalten in ihr einen Leitfaden u. genealogischen Zusammenhang 47,3]— Eine K. kann zugleich in mehreren Urteilsarten enthalten sein 47,4ff ; 134,1]— Durchgängige Correlation (sogar: Wechselbedeutung) zwischen Urteil u. K. 47,28; 269 23; 458,35; 459,12]— K. ist d. Ziel des Urteils, während das Urteil der Weg d. K. ist 47,37; 126,8]— K. von weniger tief u. weit sich erstreckender Bedeutung als das Denkgesetz (s.) 76,5; 100,18]— In d. Urteilen der Qualität (s.) stehen an Stelle der K. Denkgesetze (s.) 100,22; 139,3 (!)]— Zahl (s.) ist Kateg. a) 116,33; b) 134,1]— Zeit (s.) ist K. der Mehrheit 127,11]— K., als Erkenntnis, Bedingung des Gegen-

stands (s. Urteil als Tätigkeit) 129,32]— K. der Anticipation (Zeit) (s.) (Mehrheit) 132,3]— Raum (Allheit) 161,12]— Bewegung ist Kat. 192,38; 203,10]— Substanz ist Kat. 200,11]— Erhaltung ist K. 200,12]— Beharrung ist Kategorie? 209]— Gesetz ist Kategorie 222,29]— kategorisches Urteil s. Urteil 214,5; 214,30; 234,14]— Funktion ist Kategorie 240,12]— Causalität ist Kategorie 246,34]— Energie ist K. 252,1]— Kategorien sind nicht schlechtweg Begriffe, sondern reine Erkenntnisse, Grundlegungen, d. Voraussetzungen besonderer Probleme 269,16; 269,8]— Begriff ist K. 269,22]— Gegenstand ist K. 275,14; 279,33]— System ist K. 280,24]— Natur ist K. 292,6]— Individuum ist K. 299,31]— Zweck ist K. 302,21]— Gemeinschaft ist K. 338,7]— keine Vollständigkeit der K. (Wesen des Begriffs) 342,4]— Bewusstsein ist K. (d. Möglichkeit) 363,20]— K. bedeuten nichts anderes als Aufgaben u. die Leistung zur Lösung derselben, ohne dass man fragen könnte: wie sie möglich seien („Bewusstsein") 364,15]— Möglichkeit ist K. 369,31 ?]— entstehen nur in d. mathem. Naturwissenschaft 369,37]— Hypothese ist K. 371,31]— Mass ist K. 385,7]— das Einzelne ist K. 407,32; 409,35; 505,19]— Grösse ist K. 410,21]— durch d. Bedeutung der reinen K. als reiner Erkenntnisse wurden die Kantischen Grundsätze entbehrlich 411,18]— Kateg. der Grösse: Kateg. des Einzelnen, der Wirklickeit 412,24]— Allgemeinheit ist kritische K. (der Notwendigkeit) 459,8]— Besonderheit ist K. d. Notwendigkeit 462,7.

Kepler.

Geniales Verständnis der platonischen Idee als Hypothesis 6,26; 371,35]— in der Tangente kommt der die Kurve erzeugende Punkt zur Bestimmung 109,13]— in hypothesibus rerum naturam depingimus 371,16]— unterscheidet 3 Arten von Hypothesen (geometr., astronom. u. physisch.) 372,19]— Induktion K.'s 453,1]— d. Einzelne d. Planeten im Zusammenhang mit den Kegelschnitten: als Hypothese; Newton bringt den Beweis 453,3]— K.'s angebliche Induktion ist nur nicht zum Abschluss gekommene Deduktion (Newton) 491,23]— 508,16.

Konstruktion (in d. Mathematik)

ist in d. hypothetischen Apparat hineinzurechnen 487,19]— d. Hilfslinien (Hilfen des Beweises) führen zur Vereinbarung der gegebenen u. der geforderten Bedingungen 487,23]— ist die Reconstruction der Lösung nach analytischer Methode 487,27]— dass d. K. sich d. Anschauung bedient, ist keine veränderte Methode (Deduction) 487,29; 488,16]— Kant 487,31]— Plato 487,32]— N. v. Kues 487,34]— Descartes 487,35.

Körper.

Descartes 277,23]— Leibniz 277,32]— Chemie 278,10; 278,19]— Stoff 278,12.

Kosmogonie

s. Chaos 65,16]— das Schicksal (εἱμαρμένη) als kosmogonische Macht 428,34.

Kopernikus

wehrt sich gegen den verdächtigen Nebensinn im Worte Hypothese 6,23; 371,13; 371,32]— Kopernikanische Theorie bezüglich der Sinne 216,8.

Kraft.

Nebenbegriff zur Causalität 225,6]— ursprünglich Begriff d. Geistes 225,7]— Mythos 225,9]— Empedokles 225,10]— Aristoteles 225,19]— Galilei 225,24; 225,29; 225,36; 226,17]— Leibniz 225,25; 226,7; 226,22; 227,3]— Newton 226,4; 226,30; 227,9]— Hume 226,31; 227,10; 228,1]— „Ursache"]— ist die als Ursache d. Bewegung isoliert gedachte Energie! 249,38]— d. X in f(x) =y bedeutet die Kraft; darf der Bewegung nicht heterogen sein 251,15]— d. Voraussetzung d. infinitesimalen Realität (Erzeugung aus d. reinen Ursprung) hält von der Kraft (Substanz, x) wie von ihrer Selbstverwandlung (Bewegung, y) die Heterogeneität ab 251,20]— Energie 256,10; 256,23]— d. ganze Sinn d. Physik erfordert die Abstraktion einer äussern Kr. 286,36]— d. äussere Kraft wird fingiert, damit sie mit dem materiellen Punkt ein System bilde, wodurch die dynamische Einwirkung zur Einwirkung zweier materiellen Punkte auf einander wird 287,8]— wird von d. Reaktion konstituiert 288,2]— populäre Veranlassung f. d. Vorstellung der Kr. liegt in der Empfindung 385,37]— Gespenst der Kr. 502,35.

Kritik.

Kr. nicht neben der Logik, sondern Logik selbst Kr. 34,14]— d. Urteile der 3 ersten Arten haben noch eine Kritik (Urt. d. 4. Art) einzugehen 347,12; 497,28]— d. Kr. unterscheidet sich von d. Skepsis durch die Sachlichkeit 347,19]— Urteile d. Kr. 348]— d. kritischen U. bedeuten die Kreuzwege der Forschung 432,31; 497,32]— d. Einzelne 449,16]— Kr. anstatt „Modalität" 497,31]— Urteile d. Kr. orientiert durch das Urteil des Ursprungs 497,35.

Kritizisten

kämpfen für die Idee (Gegensatz: Spiritualisten [s.]) 6,1.

Kues, Nicolaus von.

Begründer der deutschen Philosophie 29,1]— gibt der Mystik die Richtung auf den Pantheismus 29,10]— Platonischer Weg zur Mathematik 29,17; 183,30]— findet die Gewissheit der Erkenntnis in der Gewissheit der Mathematik 29,20]— für diese Entdeckung ist ihm das Unendliche Mittel und Instrument 29,30]— Etymologie von mensura u. mens. 387,4]— d. Genauigkeit des Einzelnen als Praecisio (modern: Exaktheit) 415,7]— „Not-

wendige Verknüpfung“ 439,22]— Entwicklung unter dem Gesichtspunkt d. Mechanik: Explicatio-Evolutio 453,30]— Unterschied von Beweis u. Zeichnung der Figur (Konstruktion s) 487,34.

Kultur.
Forderung eines methodischen Gesetzes (Grundlegung, Prinzipes, Erkenntnis) für die drei Grundrichtungen der Kultur als Ausdruck der Gemeinsamkeit eines Ursprungs 36,23]— die Einheit darf nicht gesucht werden durch das allgemeine „menschliche“ Denken in allen ihren Gebieten, sondern allein im Begriff der Erkenntnis 39,21.

Kunst.
Die Frage über die methodischen Wurzeln der K. nur auf dem Wege der Logik zu entscheiden 35,17 ff.

Lage
ist Systembegriff 414,37] —steht unter der Kategorie des Maßes, denn sie geht ebenso auf Allheit wie auf die Mehrheit, Unterschied: Grösse (s.) 415,2.

Lambert
kommt in seiner Logik Kant am nächsten 235,12]— sucht das Wort, das d. Bedingung zugleich mit dem Subjekt ausdrückt 235,15; 236,8]— durch dies Wort würde die Schwere der Grundfrage d. Verschiedenheit abgeschwächt 236,21]— die Definition des apriori (s. Kant) 432,4.

Lavoisier.
Oxydation als Verbrennung 299,18.

Leben.
„Einheit des Lebens“ ist die compliziertere Einheit des „Gegenstands“ 279,7]— d. Einheit des L.'s baut sich auf auf Grund d. Chemie, Mechanik nebst Physik u. Geometrie 279,20]— d. Problem d. Lebensformen, als Problem des Begriffs 295]— Pantheismus 298,3]— Identitätsphilosophie 298,7]— Monismus (Hylozoismus, Materialismus) 298,9]— Dualismus 298,12]— Neo-Vitalismus 298,15]— Materialismus 298,18]— d. Problem des L.'s fordert eine neue Art v. Gegenstand, die neue Kategorie des Individuums 299,31.

Leere.
Correlative Abstraktion zu Atom; Demokrit 207,31.

Lehrsatz
muss als „Gesetz“ gewürdigt werden 442,37; 443,22.

Leibniz
Platonische Idee im Infinitesimalen, dem Prototyp einer Raison a priori 7,1] – Prinzip = Hypothesis in Leib.' Briefwechsel 7,10]— Apperception (Be-

wusstsein) für das Problem der Erkenntnisgrundlagen 14,35; 44,19; 360,32]— Einheit: Gegensatz zu allerart Zusammensetzung 23,24]— verwandelt den Begriff der Zahl 25,19; 105,8; 177,1]— Leibn. 31,22; 156,14; 411,7; 508,16]— L.'s Schwierigkeit mit den verschiedenen Arten der Erkenntnisse 61,16]— entdeckt das Gesetz oder das Prinzip der Continuität an dem Unendlichkleinen 75,25; 115,18; 106,20]— d. logische Prioritätsrecht der Entdeckung der Infinitesimalrechnung besteht in dem Prinzip der Continuität 75,27; 106,20]— geht in der Infinites.-Analysis von der Analysis (nicht Mechanik, wie Newton) aus 105,22]— bestimmt das Differential als unendlich klein, entrückt es der Anschauung u. Empfindung und gründet das Unendliche, soweit es ins Bereich der Mathematik fällt, im Unendlich-Kleinen (dx) 105,36]— „Die Regeln des Endlichen reussieren im Unendlich-Kleinen u. die des U.-Kl. reussieren im Endlichen" 106,6]— d. tiefere Direktive für das Infinitesimale lag in L.'s gesamter Philosophie 106,18]— L. als Entdecker des Infinitesim. (s.) Verfechter der Einheit (s.) 116,29]— erkennt neben d. mathem. die principes métaphysiques an (Gegensatz Newton) 178,16; 264,4]— L.'s Mathematik d. Math. d. mathem. Naturwissenschaft geworden 183,32; 264,15]— geleitet vom Prinzip d. Mechanik entsteht die „unausgedehnte Substanz" (Substanz wird Kraft) 183,37; 184,1]— Monade wird Substanz, das absolute? Sein; Einheit der Substanz gegen die Absolutheit d. Substanz (d. Schein d. Spinozismus) 184,4; 184,26]— unterscheidet im Prinzip d. lebendigen Kraft Potentialität u. Aktualität u. löst durch diesen Relativismus die Absolutheit der Substanz auf 184,17]— Substanz als Monade mit schweren Zweideutigkeiten behaftet 184,28]— Der Substanz-Kraftbegriff hebt das Absolute in ein Relatives (Verhältnisbegriff d. Bewegung) auf 184,31]— Verstärkung des Gedankens d. dynamischen Substanz durch d. Beharrung d. Bewegung 209,12]— In seiner Zeit für Individuum: „Subjekt" 215,29]— d. Prinzip d. „Bewusstseins" L.'s scheint d. Idealismus seiner Zeit wieder lebendig gemacht zu haben 216,11]— Substanz ist die Kraft 226,7]— dadurch Substanz 1) in innigster Beziehung zur Bewegung, 2) nicht mehr allein Ausdehnung (Ursprung d. Realität) 226,11]— d. rechte Weg zur Substanz angebahnt (Monade!) 226,22]— d. Kraft soll in d. Monade Denken u. Wollen harmonisieren (Kraft als Geist proklamiert), bleibt also nicht auf mathem. Naturwissensch. beschränkt! (Newton; Hume) 226,26; 227,3]— d. Causalität als „Verbindung" heisst liaison apriori 228,23]— Funktion: Gesetz d gegenseitigen Abhängigkeit zweier Variabler 239,13]— das Prinzip d. Continuität (Tangenten-Problem) schaffte den Uebergang von Mathem. zur Physik („Gesetz" d. Continuität) 239,34]— bestimmt d. Substanz als Kraft; das Intensive das Inextensive 255,35]— stellt d. Denkgesetz des Grundes auf, ein bedeutsames Zeichen seines klassischen Rationalismus 261,29; 261,33; 263,1]— Denkgesetz des — „zureichenden" — Grundes 263,12]— hat den bündigen Ausdruck des Begriffs

der reinen Erkenntnis nicht gefunden 263,17]— hat überall die logische Sufficienz im Hinblick auf d. Wissenschaften gedacht, die es zu begründen galt 263,23]— Unterscheidet das Denkgesetz d Identität (vérités de raison) (Mathematik) vom Denkgesetz des Grundes (vérités de fait) (Physik) 263,26]— ist nicht überall, wo es sich um d. Problem des unendlichen Regressus handelt, zur Klarheit durchgedrungen (Hume's Erfolg; Kants Antinomien) 264,38]— Streit mit Clarke 264,33; 265]— Gott ist gleichbedeutend mit Vernunft, aber nicht mit Willen. Gegensatz: Orthodoxie u. Newton 265,13]— Denkgesetz des Grundes (s.) 266,6]— d. Denkges. d. Grundes, d. Occupation von dem Gebiete d. Logik, ist d. tiefste Grund L.'s zur Absage gegen d. Sinnlichkeit 266,27]— löst das Objekt in d. Ursprungsform d. Monade auf, die alle methodischen Mittel in sich vereinigt 274,7]— d. Dynamik bemächtigt sich des Gegenstandes (s. Descartes) 277,32]— System der Grundbegriff d. Monadologie 292,3]— in jeder Monade das Universum 292,12]— bezeichnet d. Problem des Systems exoterisch als Vinculum substantiale 292,37]— Satz des ausgeschlossenen Dritten als Satz des Widerspruchs 339,14]— unterscheidet das (bloss logische) Possibile vom Compossibile, das auf die Connexion avec le reste de l'univers verweist 353 21; 357,6; 357,19]— das Mögliche im Roman de l'Astrée 354,8]— moralischer Sinn der Gottesidee 356,35]— Newtons Gravitationsgesetz: absurd 372.9]— Leibn.-Descartes' Streit um das Kräftemass 385,33]— unterscheidet von d. vérités de raison die vérités de fait (im Faktum ist die Empfindung latent, die somit zur Aufstellung einer besonderen Art von Wahrheit führt) 396.12]— d. unausgedehnte Monade, weil sie Kraft bedeutet (infinitesimale Realität) 410,29]— „Notwendige Verknüpfung" 439,23]— folgt Cusa nach im Begriff Entwicklung 453,31]— d. vérités de fait für die speziellen Gesetze, auf die wir den Beweis gründen 456,9]— Personalunion von Logik u. Wissenschaft 511,17

Locke.

Spottbilder gegen d. Substanz 212,12]— Kluft zum Platonismus zeigt das Wort Idee als „Vorstellung" 228,15]— Causalität als „Association" 228,20]— das „Verschiedene" (other) in der Verbindung der Vorstellungen 237,11.

Logik (siehe auch Denken).

Systematik ist ihr Ursprung V, 13]— Wissenschaft, nämlich Mathematik, bestimmt Methode und Grundlage der L. VI,2]— Im Aufbau der Logik lebendiger Zusammenhang von innerer Systematik und Geschichte der Logik VI,11]— der Logik darf keine Lehre von der Sinnlichkeit voraufgehen; das Denken darf keinen Ursprung haben ausserhalb seiner selbst 11,36; 24,20 (s. Kant)]— d. Denken hat ausschliesslich aus sich die reine Erkenntnis zu erzeugen; also ist Logik als Lehre vom Denken, d. i. als Lehre von der Erkenntnis aufzubauen 12,2; 13,4; 14,6; 501,36]— für die

Logik bleibt es bei der Parmenideischen Identität von Denken und Sein 14,14; 501,36]— handelt nicht von der Einheit des Bewusstseins (Subjekt, Psychologie s.), sondern von der Einheit des Denkens der Erkenntnis (Objekt, Natur) 16,10 ff.]— Unvermeidliches Zusammenwirken von logischer Rücksicht u. psychologischer Kleinkunst, ohne dass es ein Zusammenfall werden dürfte 20,19; 81,38; 168,8]— L. nicht ausschliesslich eine L. der Mathematik, sondern einheitlich der mathem. Naturwissensch. 30,34]— diese Forderung bedingt die centrale Stellung des Prinzips der Infinitesimal-Methode innerhalb der L. 31,2; 31,37; 104,23]— die L. hat an dem gewaltigen Muster der Analysis des Unendlichen die Fruchtbarkeit des reinen Denkens zu kritisieren 31,13]— Diese Aufgabe hat die L. bislang versäumt 31,27; 105,2]— L. ist Logik des Ursprungs 33,12; 33,22]— die L. als L. des Ursprungs ist die neue Gestalt kraft eines neuen Fundamentes 33,23]— d. L. darf keine andere Disciplin (Erkenntnis-Theorie) zur Seite haben 34,8]— Verkennung des Unterschiedes der mathematischen Gewissheit und der moralischen ist Grund der Verwirrung i. d. Geschichte d. L. 34,36]— Naturtrieb (des Denkens), als Naturgesetz (des Denkens), kein methodisches Prinzip der L. 36,20]— L. muss zur Ethik u. Aesthet. in Beziehung gesetzt werden 37,8]— L. soll nicht inhaltlich für die Geisteswissenschaften Bestimmungen und Regeln erzeugen, sondern methodisch die Anlage (Disposition) der zu fordernden Grundlegungen vorbereiten u. zubereiten 37,24; 39,16; 518,1]— Ausdehnung der L. auf beschreibende Naturw. gerechtfertigt durch den „Begriff" (s.) 38,27]— L. hängt im „Zweck" durch die beschreibende Naturwissensch. mit den Geisteswissenschaften zusammen 40,4]— Zusammenhang mit Ethik (s.) 40,11; 518,1]— mit Aesthetik (s.) 40,20; 518,15]— L. darf sich nicht auf die Grammatik stützen (Kategorie — Aussage; Logos — Vernunft u. Sprache!) 42,8; 81,38; 121,4; 214,32; 214,34; 215,13]— d. L. geht von der faktischen Geltung der reinen Erkenntnisse aus 58,1]— hält an den vier Rücksichten der Kantischen Einteilung der Urteile fest 60,29]— sieht von der Aufstellung der (Kantischen) Grundsätze ab 60,36]— d. neue Prinzip der L. der reinen Erkenntnis wird auch als neues Prinzip der „formalen" L. fruchtbar 63,14]— Aus dem neuen Prinzip stellt sich die Eigenart der formalen L. fest 63,16]— das neue Prinzip der „formalen L." ist das Denkgesetz (s.) des Ursprungs (s.) 63,28]— d. Urteile d. Qualität (Urt. d. Denkgesetze) bezeichnen die formale L. 63,27]— Soll das reine Denken nicht auf die angebliche Wirklichkeits-Evidenz der Empfindung angewiesen sein, wodurch das Schicksal der L. entschieden wäre, so muss innerhalb der L. Realität (s.) begründet werden 112,32]— Logische Grundlehre: der Inhalt alles Denkens nur durch die Methodik zu erzeugen (s.) 127,8]— Fehler der traditionellen L. ist die Auszeichnung der Einheit als Einzelheit (s.) u. das einzelne (singulare) Urteil 143,29]— Einzelheit ist (das härteste) Problem d. L. 144,18; 144,31; 507,4]— das Problem d. „metaphysischen Prin-

zipien" durch d. L. zu entscheiden. Metaphysik u. Logik nicht zu trennen 178,35; 213,10]— d. logische Satz muss aus mindestens 2 Sätzen bestehen (Grammatik!) 234,1]— muss sich die Frage der „Erfahrung" stellen 346, 8]— dogmatisierende Wechselwirkung von L. u. Psychologie im Terminus Empfindung 375,21]— Psychologie 403,31]— d. formale L. kann sich nicht auf Aristoteles berufen 430,31]— der schwankende Gebrauch u. Gebrauchswechsel d. wichtigsten Begriffe der L. 440,30 ff]— d. falsche Besonderheit ist der Grundschaden der Syllogistik in der traditionellen L. 464,13]— d. L. der reinen Erkenntnis hat sich als L. des Urteils, des alleinigen Quellgebietes der Logik, aufgebaut 499,1]— der leidige Unterschied von formaler u. sachlicher L. durch die Logik des Urteils erledigt 500,38]— Aufgabe d. L.: d Wissenschaft ihres Weges bewusst zu machen 502,31]— d. L. des Ursprungs schliesst sich an Kants Transscendentalismus an 509,5; 513,12]— L. des Ursprungs als L. d. Wissenschaft, des Idealismus 509,23]— Widerspruch d. L. des Idealismus gegen den Psychologismus 509,32]— d. Idealismus d. L. gibt d. L. ihre Sicherheit gegenüber den einzelnen Wissenschaften 511,7]— schafft die Einheit der Wissenschaften 511,9]— Personalunion von Logik u. Wissenschaft 511,20]— Newtons Prinzipien 511,13; 511,15]— Descartes 511,16]— Leibniz 511,17]— Schiller 511,17]— L. d. Ursprungs als Entwicklung der Idee der Hypothesis 513,8]— Logik daher Grundlage des Systems der Philosophie 513,10]— L. u. Psychologie im Sinne des Systems 519,23]— L. u. die Einheit des Menschen 520,29.

Lotze
spottet über das unendliche Urteil (s.) 74,25.

Luther.
Seit L. für d. hypothetische Urteil d. Wort Bedingung 233,14.

Mac Laurin
führt d. Descartes'sche Geometrie i. d. Analysis ein 199,11.

Mannigfaltigkeit
s. Einzelnes 433,6.

Mass
ein Begriff der kritisierenden Forschung (s.) 382,33]— hat ursprünglich: sittliche Bedeutung 382, 34]— Plato 382,36]— Proklus 383,20; 383,28]— Null 384,7]— im Gebiete d. Funktion verstattet die Continuität das M., das von der Norm der Gleichheit dispensiert ist. (Infinitesimal-Analysis) 384,3; 384,22; 384,28]— Gleichheit nur ein Maß 384,21] - Im Unendlichen wie im Endlichen gelten dieselben Verhältnisse, sc. die des Maßes 384,31]— Maß ist (kritisierende) Kategorie 385,7; 385,19; 410,10] – Unterschied zur Zahl 385,7]— Zahl wird vom Maß, als von der kritisierenden Kategorie,

beglaubigt 385,13]— projectivische Geometrie 385,16]— d. ursprüngliche Bedeutung des M.'s (im Infinitesimalen) in der Dynamik: Kraftmaß 385,21]— Beschleunigung hat ein anderes Maß als die Geschwindigkeit (Energie) 385,27]— Leibniz-Descartes 385,33]— Empfindung der Wärme 386,1]— Maßprincip des Hebels für die Wage 386,6]— Empfindg. als Maßproblem (Psychophysik) 386,23]— Maß als Möglichkeit 412,33]— M. respektiert den Begriff d. Gleichheit nicht 415,12]— M. unter dem Denkgesetz des Bewusstseins (weite Competenz des M.'s) 415,22.

Masse.

D. absolute Sein wurde zur Materie und in specieller Isolierung zur M. 249,36]— M. hat nicht den Wert einer reinen Voraussetzung 250,18; 250,33.

Materialismus.

D. Aberglaube der Identität von Natur u. Geist, Bewusstsein und Materie ist ein Sehnsuchts-Gedanke des M. (u. Spiritualismus) 39,2]— Fehler im M.: vernachlässigt Mechanik, Leben und Bewusstsein 298,10; 298,18.

Materie (Masse).

Erscheinung bei Plato 99,21]— Schein bei den Neuplatonikern 99,30]— entsteht aus d. Vorherrschaft der Bedeutung der Substanz als Trägheit 207,26]— s. Griechen 207,27]— Demokrit 207,31]— Parmenides 207,32]— Aristoteles 208,4]— M. nicht Kategorie 208,11]— Correlation von M. und Bewegung ein wissenschaftl. veralteter Sprachgebrauch 208,12]— Grosse Gebiete der Bewegung bleiben unter ihrer Voraussetzung unerklärbar 208,20]— d. Begriff d. M. (bloss statische Substanzialität) musste hinterher aus d. „hypothetischen M.", den Imponderabilien, dem Aether als aus dem Ursprung erzeugt werden 208,23]— zur Constitution d. M. ist die Variabilität erforderlich, der das Atom genügt 282,12]— hat d. Vermittlung der Probleme d. alten Zeit vollzogen 295,23]— ist Hypothese 379,4; dagegen das Vorurteil der Empfindung]— „unsinnliche Masse" (Aether) ein verfehlter Begriff (Absage an d. Empfindung ohne alleinige Sicherung im reinen Denken) 380,3; 503,13 ff.]— Gespenst der M. 502,34.

Mathematik.

Math. Gewissheit von anderer Art als die moralische 35,4]— Durchgreifende Bedeutung der M. für Geschichte (Chronologie), politische Oeconomie (Statistik), Rechtswissenschaft (Bedingung, Einheit), Religion („Logik des Zweckes") 39,26]— in d. M. ist Metaphysik enthalten 45,19]— Der Zusammenhang der Coordination aller Urteile der Mathematik unter einer Rücksicht trotz des Unterschieds in den Methoden der Analysis u. der synthetisch. Geometrie muss für die Einheit des Gegenstandes angenommen werden 64,2]— die „Reinheit" der M. bedeutet nicht ihre Isoliertheit, sondern ihre Anwendbarkeit (auf mathem. Naturwissenschaft) unter Be-

haltung der methodischen Führung 102,12]— in d. M. ist alles Werden (Physik: Bewegung) 102,22]— alle Inhalte sind nicht gegeben, sondern gelangen grundsätzlich zur Erzeugung („Generatio" in der neueren M.) 103,1; 103,8]— das Denken d. M. muss für den Anfang und in allem Fortgange die Forderung des Ursprungs (s.) erfüllen 104,2]— soll die M. die „Bewegung" der mathem. Naturwissensch. bestimmen, so muss sie diese Bewegung in ihrem Anfang und allem Fortgang aus dem Ursprung (s.) entspringen lassen 104,10]— der methodisch (wenn auch nicht geschichtlich) erste Schritt der M. ist Erzeugung der infinitesimalen Zahl (s.) 105,6]— Urteile d. M. 102 ff.]— das allgemeine Problem d. M. ist die Einheit 160,17]— dem Axiom d. M. enspricht das Prinzip d. mathem. Naturwissensch. 178,7]— Urteile der M.: die Buchstaben der Natur (Galilei); es fehlen die Regeln der mathem. Syntax 178,21]— d. centrale methodische Mittel d. Mathematik: d. Veränderung macht jene zur mathem. Naturwissenschaft 189,3]— reine beschreibende Mathematik! 250,24]— d. mathem. Lehrsätze keine kategorischen Schlüsse (Fries), sondern hypothetische (Deduktion) 483,14; 483,24; 487,16; 488,18; 489,7]— jeder mathem. Begriff ist d. Implikation eines hypothetischen Schlusses, expliciert sich im Axiom u. Lehrsatz 488,21.

Maxwell
nennt Wirkung u. Gegenwirkung: partielle Erscheinungsweisen einer dynamischen Einwirkung 288,8.

Mayer, Rob.,
methodische Reinheit d. Energie 250,6]— 278,6]— Energie als Substanz gedacht, der er die Masse abspricht (Denkschwierigkeit für M. aus d. Illusion d. Empfindung) 379,15.

Mechanik
„Weltansicht" d. M.? 304,13.

Megariker
verwerfen d. Begriff d. Möglichkeit 349,5; 350,8.

Mehrheit.
Urteil der M. 122 ff.]— s. Griechen 122,20]— s. Parmenides 122,29]— s. Demokrit 122,31]— Statt Vielheit (s.) ist M. zu setzen 123,5]— dx (Realität [s.]) u. x (blosse Bestimmbarkeit [s.]) nicht eine M., weil das x (die Tendenz des dx) nicht da ist, sofern dx (absolute Einheit [s.]) erzeugt wird 123,19]— Zum A muss ein B als M.'s-(Verschiedenheits-)Element hinzukommen, nicht als ein anderes A (im Umkreis der Qualität), das der Identität (s.) zufolge nicht ein logisches, sondern nur ein psycholog. (Vorstellungs-)Element, sein könnte 124,18; 132,21]— s. Plato 124,35; 125,1]—

d. B wird zunächst als „das Andere“ zum A gesucht (nicht als ein „Verschiedenes“, also zunächst nicht als B und nicht als x), wobei der Gattungscharakter des Urteils: Sonderung sowohl wie Einigung hervortritt 125,14; 132,19; 132,29; 133,26]— d. M. ist das abschwächende Mittel, für das Ziel, den Inhalt, die Verschiedenheit (s.) (s. Gegensatz) 125,16; 132,14; 133,22; 139,7; 140,17]— dem allgemeinen methodischen Gedanken des Erzeugens (s.) gemäss, muss die M. (der Inhalt) in der Tätigkeit (im Urteil) selbst erzeugt werden (scheinbare Subjektivität!) 126,7; 143,14; 151,13]— das Problem d. M. ist die Hinzufügung (Tätigkeit des Hinzufügens) zum A, deren Symbol +, das sowohl Aufgabe wie Lösung enthält 126,10; 133,11; 137,19]— durch die Hinzufügung (Summierung) müssen die M.-Elemente (die Summanden) erst erzeugt werden (der Inhalt durch die Methodik) 126,19; 143,2]— Also ist das + das Symbol für ein fundamental logisches Problem (Symbol der Zeit [s.]) 126,15]— die Hinzufügung ist ursprünglich: Sonderung im Sinne der Erzeugung: Ersonderung 126,27; 132,9; 137,22; 140,35; 140,37]— Zeit (s.) ist Kategorie der M. 127,11]— Erste Form d. M. (Zeit [s.]): Ersonderung der Vergangenheit von der ursprünglichen Tat der Zukunft 131,33; 133,15]— die ursprüngliche Sonderung führt zur Zeit als Kategorie der Anticipation, welche Vorwegnahme die „Hinzufügung“, in der die Mehrheit entsteht, bestimmt 132,10; 137,21]— das Symbol d. M., rein nach dem Anteil der Zeit bestimmt, ist: A+ . . . . 133,2]— Erst rückwärts aus dem + entsteht als Beziehungspunkt zur Anticipation das A+ . . . 133,11]— die Inhaltselemente der Zeit (s.) werden in der Kategorie der Zahl (s.) entfaltet 133,33]— M. ergibt sich nicht als Summe aus der Selbstvermehrung der Einheit, sondern die M. erzeugt sich die ihr passende (additive) Einheit (s.) 135,20]— die M. der Zahl, die im Anticipationszeichen der Zeit, dem Plus, gedacht wird, ist eine „Einheit“ des reinen Denkens, in der die Einheiten als Gebilde des reinen Denkens also sich „sondern“ wie „vereinigen“: der Gattungscharakter des Urteils 135,25; 137,5; 140,27; 143,13]— d. Bruch als deutlichere (weil relative) Einheit (s.) der M. 136,14]— die M. erzeugt in d. Gegenstellung der Elemente diese, als Gegensätze u. damit als Inhalt, selbst 143,2]— Letzter Zweck der M.: den Inhalt zu erzeugen 143,4]— M. ist Kategorie der Besonderheit (s.) 146,31]— In d. societas (s.) wird d. M. (Besonderheit) von Personen in die Einheit eines Rechtssubjektes verwandelt 147,2; 172,34]— M. als Voraussetzung des Naturrechts 147,10]— Idee d. Gesellschaft (s.) (Idee des Sozialismus) als reformierender u. organisierender Leitbegriff der Geschichte: Leistung der M. 147,32; 172,36]— d. Beispiel 2 + 5 = 7 (= 3 + 4) (s. Descartes, Kant) soll uns bedeuten, dass d. Mehrheit selbst Inhalt der Rechnung 151,35]— d. Einheiten nur notwendig als negative Bedingungen der M., die sich an ihnen vollzieht (Gegensatz: Irrationalzahl (s.) 148,3; 151,10; 152,2; 152,29; 165,36]— d. M. erzeugt

kraft der Plus-Anticipation der Zeit sich selbst die Einheiten 152,28]— der reine u. selbständige (Urteils-)Wert der M. besteht in der Idealität der Unabgeschlossenheit, der Unbestimmtheit, diese sowohl auf die Einheiten wie auf den Abschluss der Mehrheit bezogen (dadurch nur Vorbereitung des Inhalts) 149,1; 153,7; 159,4; 166,19]— durch die Abwehr eines definitiven Abschlusses unterscheidet sich die M. von der (unendlichen) Reihe, der Allheit 153,10]— d. M. ist nur eine abstrakte Relativität, der Ausgang einer Vergleichung, wodurch die Reinheit zu verblassen scheint 157,8; 159,4; 166,18]— der Mehrheit bleibt (wegen der abschlusslosen Relativität) die Erzeugung des Inhalts der Erkenntnis durch die Bestimmung der Verschiedenheit am Endlichen versagt, was die Allheit als Integral, als unendliche Summation leistet 158,17; 159,17; 166,21.

Mensch,
nur ein Analogon zur Natur, zu der ihn das Urteil der Realität (s.) in Vermittlung bringt 120,2]— Einheit des Menschengeschlechts: Musterbegriff d. geschichtlichen Induktion 497,14]— Begriff des M. 520,23.

Metaphysik
findet sich wegen der „Schöpfung" nicht mit dem „Ursprung" (s.) ab 66,20; 67,7]— will dem Denken (s.) durch Empfindung die Existenz zufügen 67,17]— Ist das Bedingte gegeben, so ist das Unbedingte, die Totalität od. vollständige Reihe d. Bedingungen gegeben 454,13; 454,27]— die absolute Notwendigkeit 454,28]— moderne M. des Absoluten (Absolutismus) 515,25.

Mettrie, de la.
L'homme machine: reagierende Antwort auf die absolute Seelensubstanz, die beide überwunden werden durch d. methodische Correlation von Subjekt (s.) u. Handlung 218,20.

Mittel
fällt eigentlich aus d. Logik ganz heraus 336,2]— während d. Zweck auf das Gesetz hinlenken soll, wird er durch das M. gleichsam zum Oberbegriff und damit (weil der Zweck doch die Methode der Anpassung an das Gesetz bedeutet) auf den Kopf gestellt 336,5]— d. nützliche Sinn der M. als Organe, die den Zweck des Organismus erfüllen 336,9]— alle sittlichen Mittel sind sittlich, ebenbürtig und gleichwertig; nicht ein vom Zweck zu heiligendes Mittel, sondern alle Mittel müssen heilig sein (Wechselbedingung des disjunctiven Urteils) 337,8]— d. Zweck nicht etwas Selbständiges, den Mitteln Uebergeordnetes; das wäre Verdinglichung eines Wegweisers zu dem Gebiet, auf das er nur hinweisen kann 337,13.

Mittelalter.
Schätzung des Aristoteles durch die centrale Stellung des absoluten Prius seiner Metaphysik, in dem sich die Selbständigkeit und Ursprünglichkeit des

Denkens ausprägt 28,13 ff.]— der Glaube an die Ewigkeit als freie Zuversicht auf die Ewigkeit, d. h. Souveränität des Denkens 28,30]— Sein logisch-metaphysisches Interesse zehrt sich am Streit über die Universalien auf 149,16]— d. M. behandelt die unendliche Allheit im Problem Gottes wie die Antike im Problem d. Natur 172,15]— d. „Absolute" ist Gott und Substanz 181,25]— d. Essenz wird d. Existenz entgegengesetzt 213,24]— d. ontologische Argument schliesst die Existenz in die Essenz ein (Gedanke d. absoluten Substanz) 213,26]— durch die Causalität Complikation von Physik (theoretischer Kultur) und Metaphysik (Theologie) 224,14]— Nominalismus — Realismus 267,27; 408,5]— vermisst über dem Interesse a. d. absoluten Substanz nicht die Allgemeinheit, die dem Einzelding beiwohnt 273,18]— Universalien blosse Sammelnamen der Dinge 297,20]— Aristoteles als Philosoph des Mittelalters 305 ff.]— Universalien s. Species 313,19] — d. Mögliche ist 1. d. logisch Nicht-Undenkbare (Aristoteles) 352,33]— 2. in der theologischen Spekulation (Metaphysik): das Absolute des Seins wie des Denkens (absolute Möglichkeit) 353,16]— d. Grund d. Sittlichkeit liegt nur in Gott 356,17]— ist voluntas von intellectus verschieden? 367,10]— Bedeutung von Euklid's Elementen für das Wissenschaftsbewusstsein des M.'s 486,17]— Wissen und Glauben 516,7.

Mittelbegriff
s. Schluss.

Mittelglied
(s. Varietät, Species).

Möglichkeit.
Urteil d. M. 349 ff.]— Megariker 349,5; 350,8]— Parmenides 349,10]— Aristoteles 352; 349,19; 350,2; 350,15; 351,4; 351,23; 351,34]— Sophisten 350,38; 351,2]— Plato 351,28; 356,34]— Zeno 349,12]— Quintilian 352,37]— absolute M. gleich Essenz (Theologie) 353,10]— Descartes 353,18; 355,19; 356; 360,28; 361,7]— d. M. als das „Praktische" (Aristoteles) 354,28; 390,30]— Mittelalter 356]— Leibniz 353,21; 356,35; 357; 359,12; 360,32]— Berkeley 357,27]— Kant 357,32 ff.; 360; 361; 362]— Hegel 359,31]— Fichte 360; 362,22]— „Bewusstsein" 363,20; 505,13]— 4fache M. nach d. 4fachen Bedeutung des Bewusstseins u. das heisst nach dem Problem des Gegenstandes 367,2; 368,11 ff.; 369,24]— M. ist Kategorie 369,31]— betrifft das Verhältnis zur Forschung 370,28]— Hypothese 371,7; 505,9]— für d. kritisierende Kategorie der M. handelt es sich um den Fortgang der Forschung zum Behufe der Ermittlung einer neuen Art von Gegenständen, welche freilich den naiven Kategorien nicht widersprechen darf (Vereinbarung der Bewusstseins- (s.) Mittel) 372,34]— „möglich sein" heisst: neue Erkenntnisse ermöglichen („Hypothese") 373,9]— vom ausschliess-

lichen Gesichtspunkt des reinen Denkens aus gibt es keine M. 374,16]— d. infinitesimale Realität ist Bürge der M. 389,10]— Unmöglich ist das Problem, das den Anspruch der Empfindung nicht zu begründen vermag 389,37]— Unmöglich ist der Widerspruch zur Möglichkeit 390,4]— die Frage der Unmöglichkeit ist prinzipiell u. methodisch definitiv zu lösen 390,11]— d. Ausschliessung (Unmöglichkeit) geschieht auf Grund des Urteils über die Befugnisse und Grenzen des Bewusstseins (Zusammenhang von Bewusstsein und Möglichkeit) 390,26]— der Glaube an die Zukunft (Anticipation) ist der Schoss der geschichtlichen Möglichkeiten 391,10]— Was die Zuversicht auf d. Zukunft als sittliche Handlung ermöglicht, ist möglich 391,13]— Unmöglichkeit des Uebermenschen (Heroenkultus) 391,18]— M. ist das Mass (Kategorie) für das betreffende Problem 382,33; 412,33]— ist wie eine Art des Unendlichen 498,1.

Monismus.
(Hylozoismus, Materialismus): Fehler des M. 298,9.

Moral.
Moralische Gewissheit von anderer Art als die mathem. 35,4]— „Gesetze“ Grundlegungen, Prinzipien auch für d. M. 35,15

Moralstatistik.
D. hypothetische Urteil der Ort d. M. 259,27]— handelt von d. biologischen Exemplar d. Species homo 259,28]— d. Fiktion eines sozialen Individuums 259,32.

Morgan, de
macht die Identität (s.) zu einer Art Verhältnis 86,27.

Müller, Joh.,
entkräftete den naiven Sensualismus 400,2]— „specifische Energie der Empfindung“ legt den subjektiven Faktor, der die Empfindung ausmacht, bloss 401,16.

Mythos.
Dem M. geht die Vorstellung d. „Kraft“ auf 225,9.

Natur.
Das Problem d. N. fordert die Correlation eines Aeussern zu dem Innern (Zeit); diese Correlation drückt der Raum aus 161,20; 161,35]— N. letzter Ausdruck für d. Inhalt der reinen Erkenntnis 168,1]— Aus der Correspondenz der Relativität der Vorgänge d. N. zur Veränderung als methodischer Operation wird d. Vorurteil eines unwandelbaren absoluten Dinges aufgehoben 188,20]— d. Kategorie d. Systems ist d. Kategorie der Natur 292,6]— d. Einheit d. N. wird erst in d. Einheit d. Gegenstandes (Systems) vollziehbar, nicht schon in d. Vorbedingung des Gesetzes 292,9.

Naturgesetz
bezeichnet einen bestimmten Standort der Forschung 445,5]— N. also ein Gesetz der Forschung 445,10]— d. einzelne N. als von der Notwendigkeit umfasst 448,4]— d. einzelne N. nicht „empirisches" G., sondern volles „Gesetz" 448,7; 448,19]— Aristoteles 448,11]— Kant 448,13.

Naturtrieb.
N., als Naturgesetz, kein methodisches Prinzip weder für die Logik, noch für Ethik u. Aesthetik 36,20.

Naturwissenschaft, beschreibende,
betrachtet die mathem. Naturw. als ihr methodisches Ideal, dem sie ihre Methoden anpaßt 38,29]— hat schon im Altertum geblüht, blieb aber ohne Verbindung mit d. mathem. Naturw. Anders bei Galilei u. Robert Mayer 278,2]— Descartes 278,6]— Biologie (s.) 491,32.

Naturwissenschaft, mathem.
Die Prinzipien nirgends rein ausgesondert 45,15]— das Denkgesetz der Continuität verbürgt den Zusammenhang aller Methoden u. Disciplinen der mathem. N. 77,7]— den Uebergang von Mathem. zur m. N. besorgen die Zahl als Infinitesimalzahl u. d. Zeit 177,28]— d. Prinzip der m. N. entspricht das Axiom d. Mathematik 178,7]— M. N.: die „Wissenschaft der Bewegung", d. h. ihr sind nicht Dinge, sondern Bewegungen gegeben 191,24]— kann nicht mit Axiomen auskommen, bedarf neuer Versuche u. Beobachtungen 221,10]— ist d. Mittelpunkt d. modernen Kultur, sofern ein solcher allein in d. grundsätzlichen Methodik zu erkennen ist 221,9]— d. „Natur" u. d. Gegenstand kommen in d. m. N. keineswegs zum vollen Ausdruck 294,31]— Theorie d. Naturwissenschaft hat in der Mathematik u. nicht in d. Induktion ihre Grundlage 437,33]— weil sie d. Mathematik, sofern in ihr reine Erkenntnisse d. Grundlage bilden, angegliedert ist, muss auch sie auf Deduktion beruhen 489,20; 489,29.

Neo-Vitalismus.
Kulturfehler des N.-V. 298,15.

Neuplatoniker.
Materie als μὴ ὄν 99,30]— d. mathem. Renaissance knüpft an die N.-Pl. an (wahre Vermittler d. Antike u. Neuzeit) 220,30.

Newton.
„Hypotheses non fingo" 6,24; 7,2; 371,23]— der Hypothesis-Sinn der platonischen Idee in Newton's Prinzip 7,4; 7,11; 371,37]— Methode N.'s führte zum System N.'s 7,30; 18,2]— Newton im Zusammenhang mit Euklid u. Archimedes einerseits, mit Pythagoras, Parmenides u. Platon andererseits 18,6]— Newton-Kant 24,28; 164,22]— verwandelt den Begriff

der Zahl 25,19; 105,8]— Newton 31,22; 127,35; 156,14; 209,30; 360,2; 508,17]— N. schränkt im Titel seines Buches den Anspruch auf definitive Gliederung der Prinzipien der mathem. Naturwissenschaft ein (Ausschluss metaphysisch. Begriffe? Leibnizens (s.) Vorsprung) 44,37; 178,12; 372,2]— N.'s Schwierigkeit mit den verschiedenen Arten der Erkenntnis 61,15; 443,17]— bedient sich der Null, um den Anfang der Bewegung (den die Fluxion für die Fluente forderte) als Ursprung zu kennzeichnen: $\overset{0}{x}$; also Urteil des Ursprungs, Umweg des Nichts (μὴ) 105,16]— d. Fluxionsrechnung kommt an der Entdeckung des binom. Lehrsatz. zur Bestimmung 156,16]— Raum: Sensorium Gottes; entrückt ihn damit dem System der Natur 164,28]— Beharrung: Inhalt des ersten Gesetzes 209,13]— d. „Prinzipien" sind Gesetze; die eigentlichen Naturgesetze heissen Theoreme 219,11]— Weil das Sein (Erfahrung) auf Bewegung definiert ist, konnte N. seine Prinzipien als Gesetze d. Bewegung definieren 222,20]— N.'s Streit mit Leibniz 226,30; 227,9]— nicht von gleicher Bedeutung wie Leibniz f. d. Begriff der Kraft 226,9]— Hume citiert N. 228,30]— N. behält d. Causalität des Willens Gott vor (Leibniz) 265,13]— lässt in seinem 2. Gesetz die äussere Kraft auftreten als Correlat d. inneren Kraft 286,24]— der Fortschritt in d. drei Bewegungsgesetzen 287,33; 288,18; 289,19; 289,30; 290,4]— Warum sich N. auf die Erfahrung berief 345,25]— d. Gravitationsgesetz wird von Leibniz u. Huygens absurd genannt 372,9]— verwirft zu Unrecht die Hypothese (Optik) u. kommt dadurch zur Emissionshypothese 372,15; 378,7]— der echte Realismus in der Newtonschen Wissenschaft 398,19]— hat den Beweis in den Mittelpunkt des Systems gerückt: demonstriert aus dem speziellen Gesetz d. Gravitation die Einzelbewegung der Planeten (Kepler) 453,6]— Personalunion von Logik u. Wissenschaft? 511,13.

Nichts.

Das N. ist der Umweg des Denkens, das Operationsmittel, den Ursprung des Etwas, das jedesmal in Frage steht, darzustellen, zu definieren 69,36; 74,11]— Ex nihilo nil fit; aber vielleicht ab nihilo 70,6]— das N. ist nicht das Unding (Widerspruch zum Etwas), sondern eine Station, eine Verstärkung der Frage, in der der Ursprung des Etwas dargestellt werden soll 70,11; 89,34]— das μή, nicht οὐ, nicht blosse Negation 70,21]— s. Demokrit 70,29]— s. Plato 71,11]— s. Aristoteles 71,30]— das (aristotelische) Unbestimmte (ἀόριστον). die Missbildung des „Nichts", führt zum unendlichen Urteil (s.) 72,16]— durch das N. geht die Continuität (s.) ununterbrochen hindurch und gibt dadurch 1. die Abwehr des „Gegebenen" (der Empfindung) u. 2. den ununterbrochenen Erzeugungszusammenhang unter allen Elementen des Denkens 76,26]— d. N. (unendliche Urteil) ist das Operationsmittel der Continuität 76,16; 77,16]— d. N.-Sein nicht ein Correlativbegriff zum Sein, nicht ein der Continuität gleichwertiges Denk-

element, sondern das relative N. ist nur der Durchgang kraft der Continuität 77,16 ff.]— das relative „Nichts" im Unterschied zum absoluten „Nicht" des Urteils der Verneinung (s.) 87,33]— s. Newton 105,16]— N. ist Ursprung des Etwas 115,6.

Niebuhr
Jünger Kants 10,17.

Notwendigkeit.
Apriori 428,24; 447,20]— „ungeschriebene Gesetze" 428,26]— Sophisten 428,29]— εἱμαρμένη 428,34]— Ursprung der Tragödie 429,3]— Demokrit 429 12]— Plato 429,35; 430,2; 430,18; 431]— Sokrates 429,38]— Die Frage des Idealismus gegen die N. 430,17]— 1. d. N. der reinen Erkenntnis, des apriori, ist die platonische (s.) N. (die sollte nicht als N. bezeichnet werden!) 432,1; 441.1; 441,11; 485,14; 498,21]— Kant 432,3; 432,13; 444,3 ff.]— Lambert 432,4]— Aristoteles 431; 432,21; 433,34]— Descartes 432,11]— 2. d. kritische N. 432,20]— d. Einzelne 433,30]— d. Verwechselung der (2.) N. mit den reinen Erkenntnissen verschuldet die Gleichsetzung der N. mit d. Wirklichkeit (Pantheismus) 434,33]— Spinoza 434 ff.]— Versuch 436,19]— Wiederholbarkeit (s.) 436,28]— Deduktion 439,14]— d. N. (in ersterer Bedeutung) scheint durch die Causalität überflüssig gemacht 439,21; 439,33; 440,13; 440,36]— N. v. Kues 439,22]— Descartes 439,23]— Leibniz 439,23]— Hume 439,28]— Gesetz 442,8]— Axiom 442,30]— hat die Aufgabe, allgemeine Gesetze, die im eigentlichen Sinne als Naturgesetze gedacht werden (ausser dem Gesetz im Sinne der reinen Erkenntnis oder des Prinzips), zu erzeugen 443,34]— auf dem Zusammenhang von N. u. Gesetz beruht d. Zusammenhang von N. u. Deduktion 445,33]— Kreuzweg d. N. s. Einzelne 447,7]— d. N. befasst nicht nur I) reine Erkenntnisse, oder auch allgemeine Prinzipien, sondern auch durchaus II) die einzelnen Gesetze 448,4; 467,30; 468,9; 485,14]— Im Urteil d. N. wagt sich die Abschätzung des reinen Besitzes an die Forderung spezieller Gesetze, die das Einzelne befassen, hinan (d. N. wagt die Ueberwindung des Gegensatzes von Einzelnem und Allgemeinem im Begriff d. einzelnen Gesetzes) 449,9; 450,15; 474,2]— Zusammensetzung der Urteile selbst ist Leistung d. N. im Beweis 449,13; 455,32]— in dieser Zusammensetzung versucht d. N. die Deduktion 450,10]— N. ist d. reine Erkenntnis des Beweises 450,36]— d N. ist die des Beweises: die ἀπόδειξις des Einzelnen aus dem Allgemeinen 451,18; 451,35]— d. N. bescheidet sich auf die speziellen Gesetze; ihre Aufgabe liegt im Besonderen 455,26, 474,2]— Allgemeinheit u. N. in Wechselbedeutung 459,11]— zielt auf jedes Einzelne (Allgemeinheit), während d. Allheit nur auf die Zusammenfassung geht 464,29]— N. (die Allgemeinheit) als logischer Leitfaden der Ethik gegen die Ausnahmefälle der Politik bezüglich der allgemeinen Regel d. Nächstenliebe

465,1]— N. als Leitfaden für Folgerung u. Schluss 465,9]— d. neue Relation, welche d N. stiftet 467,19]— d. N. (der Axiome) ist factitiv, produktiv (sc. d. N. der reinen Erkenntnis überhaupt) 468,12; 485,7; 492,27] — kategor. Schluss 492,14]— Notwendigkeit des biologischen Begriffs: Ideal der Induktion (s.), des Begriffs (Artbegriffs [s.]) 495,8]— Gegenteil der N. des biologischen Begriffs: das Zufällige (Tatsache s.) 495,10]— kategorische N. 495,30]— hypothetische N. 496,8]-- disjunctive N. 497,1; 497,16.

Null.

D. Null in d. Theorie der Maxima u. Minima wird zum Maßstab. (Uebergang vom positiven in negativen Wert) 384,7.

Obersatz.

s. Schluss.

Objektivität.

D. O. eines Begriffs liegt darin, dass er für den Gegenstand ein selbständiges Mittel der Sicherung, d. h. der Erzeugung desselben und das heisst: dass er Erkenntnis ist 111,19.

Occam.

„Differentia est inter praedicatum infinitum et inter praedicatum privativum. Iniustum non potest dici de quolibet, quod non est iustum, quia non dicitur de asino, sed tantum de hominibus" (Prantl) 74,37.

Occasionalismus.

Descartes 224,16.

Ontologie

glaubt alles Sein im Denken geborgen u. erstickt dadurch das faustische Interesse am „Ursprung" 66,27]— das ontologische Argument in seinem neuplatonischen Ursprung etc. 355,11 ff.]— „Bewusstsein" u. O. 363]— d. ontol. Motiv wurzelt in der Kategorie des Einzelnen 409,1]— Einheit von Essenz u. Existenz 409,8]— Kants Kritik des ontologischen Beweises 409,17.

Organ.

Organismus 300,36]— d. Organische populärer Gegensatz zum Mechanischen 301,1]— O. nicht Teil, sondern Glied des Organismus, als des Systems d. Organe 301,4]— d. Einheit des Organ-Gegenstandes heisst Leib 301,10]— Individuum 301]— d. methodische Einheit aller Probleme des Organismus Stoffwechsel (s. Zweck) 319,31]— Stoffwechsel ist Wechsel d. Bewegung, also ist der Organismus auf Chemie u. Physik reduzierbar, sofern er durch d. Stoffwechsel definiert wird (Causalität) 319,38.

Pantheismus.
Sein antiker Grund: die Parmenideische Identität von Denken und Sein 29,11]— das „Ganze" erdrückt den „Anfang (Ursprung) im Kleinen" 66,23]— keine Schranke gegen den Widerspruch 97,38]— verknüpft das All mit der Einheit (Kosmos, ἓν καὶ πᾶν) 150,21; 150,30]— die monistische Tendenz ist nicht allein nach dem Dogmatismus, der Bewusstsein u. Materie identifiziert, zu würdigen, als vielmehr nach dem wissenschaftl. Einheitstrieb 150,30]— Substanz als Inbegriff der Modi; Attribute 211,26]— das Mangelhafte im „System" des P. 283,8; 298,3]— ungenügend bezügl. des Lebensproblems 298,1]— Hemmschuh für Naturwissenschaft u. Ethik 435,21]— 435,38.

Parallelen-Axiom
(s. Axiom).

Parmenides.
Die „Identität von Denken und Sein" bleibt methodischer Grundgedanke der Logik 14,13; 18,12; 41,22; 67,8; 501,36]— Damit beginnt die wissenschaftl. Philosophie 27,1]— die Identität d. P. ist Polarstern aller Wissenschaft, alles Denkens 40,32]— P. entdeckt zur Substanz (Pythag. s.) das Correlativ im „Denken" 41,17]— hatte den Kosmos, das Sein (Substanz) als Ganzes (Einheit) gedacht 72,31; 180,11; 272,33]— benutzt die „Continuität" (s.) zur Bestimmung der Einheit des Seins (nicht des Denkens) 75,13]— charakterisiert das Denken durch Identität (Beharrung), Erhaltung ταὐτό 78,16; 78,31; 98,4; 103,30]— hält den „Widerspruch" frei von der Verfälschung durch den „Gegensatz": „das Seiende ist, das Nichtseiende ist nicht" 94,24; 95,18; 349,10]— d. Identität des P. über sein Sein hinausgeführt durch Grundlage der Qualität (s.) 101,24]— P.'s Correctur an Heraklits innerem Widerspruch: „Alles fliesst" 103,18; 187,23]— P. kommt dem Mangel der einseitigen Betonung der Einheit, entgegen der Vielheit, durch d. 2. Teil seines Lehrgedichts zu Hilfe 122,29; 187,15]— die Vielheit, die P. bestreitet, ist nicht die Zahl-Vielheit, die: Einheit bedeutet, sondern die Vielheit der Empfindungsdinge 134,21; 161,28]— Urheber d. Theorie d. Bewegung 191,30]— Beharrung: „Dasselbe in Demselben ist es bleibend 206,19; 207,17; 207,32; 218,35]— der Substanzcharakter (das zu Grunde-Liegen): „In Bezug auf sich („an sich") selbst liegt es" 206,21; 253,22]— P. 300,12]— 394,24]— d. Uralte von Elea 501,35; 520,33.

Peripatetiker
zeichnen d. Bewegung als Postprädikament aus 192,7.

Person
iuristische P. nicht „alle Einzelnen", sondern ideale Einheit (universi) (logische Kraft d. Allheit) (s. Savigny) 174,23]— die sittliche P., die Vor-

aussetzung d. echten iuristischen P. (Allheit), ist durch den Ursprung der Freiheit (Kategorie d. Realität) bestimmt; der Fortschritt des sittl. Individuums (s.) in d. Geschichte ist der iuristisch. P. zu Gute gekommen, wegen dieses Zusammenhanges 175,3]— die blos associative iuristische P. besteht im Determinismus des Milieu (Mehrheit) 175,12.

Philosophie.

System der Ph. ohne Psychologie nicht vollständig 15,31]— zwei Paradoxien leiten die wissenschaftl. Philosophie ein: die des Pythagoras: Zahl ist Sein; u. des Descartes: Ausdehnung ist Substanz 162,7]— d. Ph. muss mit der Einsicht anfangen, dass Voraussetzungen der Wissenschaft zu Grunde liegen 441,11]— d. Orakeln im apriori ist Frivolität 511,33]— kommt nur als System zu ihrem Begriffe 512,26]— Schleiermacher 512,27]— Sokrates 512,28]— das „System" der Ph. bedeutet die Einheitlichkeit der Probleme 513,1]— d. Einheitlichkeit des Systems fordert einen Mittelpunkt im Fundament in der Logik: d. i. die Idee der Hypothesis, die wir zum Urteil u. zur Logik des Ursprungs entwickelt haben 513,4.

Physik.

D. ganze Sinn d. Physik erfordert d. Abstraktion einer äusseren Kraft 286,36.

Physiologie.

Irritabilität; Reiz und Ding; Empfindung als Reaktion auf Reiz 399,31]— Unverbürgte Anleihen bei dem (gesamten) Gebiete der Logik 400,1]— Johannes Müller 400,2]— spricht das Irrationelle, das im Leitbegriff d. Empfindung liegt, schroff aus 401,5; 402,18]— Opposition gegen d. spezifische Energie d. Empfindung (Joh. Müller) 401,12; 401,23.

Plato

begründet Logik im Begriff der reinen Erkenntnis V,32]— d. Beziehung auf Wissenschaft (Mathemat.) bestimmt die Methode der Logik; bildet für d. system. Ausbau die Grundlage VI, 1]— Logik kann von Pl. nicht abgelöst gedacht werden VI, 9]— bringt den Ausdruck „rein" in den Mittelpunkt seiner wissenschaftl. Terminologie 4,33]— operiert mit λόγος und νοῦς für den Begriff des Denkens 5,10]— Reines Denken und reines — Schauen 5,15]— verbindet die Sinnlichkeit mit dem „Reinen" auf Grund der Idee 5,22]— Idee ist wahrhaftes Sein, wahrhafter Inhalt der Erkenntnis 5,27; 18,15; Idee Pl.'s die treibende Kraft in der Renaissance der Mathem. u Physik 6,19; 180,33]— Idee ist Hypothesis, Grundlegung, notwendige Voraussetzung und Gewährleistung des Seins 6,26 ff.; 18,18; 27,7; 73,2; 78,27; 180,29; 220,30; 232,32; 260,14; 260,35; 513,12]— Pl., als Urheber der Idee, in seinem Verhältnis zur Logik 12,9]— d Logik erreicht in der platon. Idee ihren ersten Höhepunkt 18,28]— Durch die Idee wird Logik Dialektik 18,36; 180,19]— Charakteristischer Ausdruck für das Denken: Dianoia

18,38]— die Dianoia bezeichnet 1) das Denken als Denken der Mathematik 19,1]— 2) spiegelt den Kampf der Gedanken ab (Dia-noia; Dia-lektik) 19,9]— dem Denken geht als „reines Schauen" der prägnante Sinn der Dianoia verloren 19,23]— Pl., Urheber der Logik, auch Urheber der Psychologie im methodischen Stil 20,11]— Plato 27,4; 222,26; 508,15]— Das Sein im Denken nannte Pl. im Anklang an Demokrit das „wahrhafte Sein", das „seiende Sein" 27,10; 71,11]— Grundlegung, Prinzip nicht auf Mathem. u. mathem. Naturwissenschaft beschränkt gedacht 34,34]— gebraucht den (grammatisch.) Ausdruck der συμπλοκή für die Bildung des Gedankens 42,16]— Idee durch „Einheit" bestimmt 54,19; 324,22; 326,24]— geht von d. faktischen Geltung der Mathemat. aus 58,2]— s. „gegeben" 67,34]— widmet den Dialog Sophistes dem Nichtseienden 71,14; 71,34]— das anscheinende „Nichts" führt zur Entwicklung der Beziehungen unter den Arten des Seienden 71,20]-- Idee des Guten „jenseits des Seins" (Kants: „Primat der praktischen Vernunft" 73,6; 180,37]— das ἀνυπόθετον der Idee des Guten („Unbedingte"?) charakterisiert die Umgehung, Ueberwindung, das Uebertreffen der Hypothesis (Benutzung des unendlichen Urteils [s.]) 73,16; 181,24]— d. Idee als Grundlage, fordert Erhaltung, den Bestand der Unveränderlichkeit (Identität) (ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ὡσαύτως ἔχον) 78,28]— zur Identität kommt in der „Idee" die Einheit (μία τις) für das jedesmalige Problem hinzu 79,30]— macht die „Gleichheit" zu e. Idee 85,4]— der Gegensatz der Dinge lässt die Identität der Idee unberührt 93,22]— Problem des Irrtums 96,28]— Materie: Erscheinung 99,22]— Qualität 100,8]— die Grundlage der Qualität ist platonisch. Weg von d. Grundlegung hin zum Sein 101,27; 212,21]— P. übersetzt Heraclits „Alles fliesst" in „Alles ist auf dem Marsche" 103,20]— Idee der Verschiedenheit (ἕτερον) 125,2; 125,23; 124,35]- Zahl: Paraklet des Denkens, weil sie gegenüber der Verschiedenheit der Zähl-Dinge (Empfindungen) die Einheit des Seins (Erkenntnis) schafft 134,9]— durch das Unendliche als Allheit wird P.'s Grundforderung τὰ πολλὰ εἰς ἓν συνορᾶν vollführt 171,34]— μέγεθος sowohl Zahl- wie Raum-Grösse 177,10]— Pl.'s Idee ist Rechtfertigung des (sokratisch.) Begriffs, insofern sie Grundlegung ist, somit ist d. Idee mehr als d. sokr. Begriff 180,23; 268,11; 268,22; 451,20]— plat. Logik d. Substanz (des Seins aus der Grundlegung der Idee) ist Grundlage d. mathem. Naturwissensch. geword. 180,32; 212,21]— Spezialausdruck des Mathemat.: Proportion (Relation) 185,4] - ergänzt seine Ideenlehre (d. i. die Lehre v. d. Substanz) durch die Relation (κοινωνία τῶν γενῶν) 185,5]— erkennt d. idealen Wert d. Bewegung 191,33]— d. Ausdruck „Gesetz" (νόμος) erlangt keinen Nachdruck; denn νόμος bezeichnete d. Sitte (Satzung. d. Unnatur!) 219,21]— Metaphysisches Missverständnis d. Idee 268,19]— lenkt vom Einzelding den Blick ab, um zum Begriff zu kommen 272,24]— folgte d. pythagoreischen Methodik, indem er aus dem Seienden (ὄν) das Sein (οὐσία) machte 272,29]— das „seiend

Seiende“ (ὄντως ὄν) aus Demokrit (ἐτεῇ ὄν) 272,35; 394,29]— unterscheidet das All (πᾶν) vom Ganzen (ὅλον) 281,9)] – hebt d. Begriff als εἶδος (μορφή) zur Idee hinauf 296,34]— Gigantomachie 297,17]— führt von Zweckbegriff zur Idee 322,36]— spielt mit dem μεταξύ 339,4]— sucht den Begriff d. Wissenschaft u. verwandelt daher Begriff in Idee 351,28]— Idee des Guten durch das Bild der Sonne in d. Beziehung zu Gott gesetzt 356,34]— ἕν τι ψυχῆς 369,3]— Collision von Moralismus u. Aestheticismus 369,16]— d. Hypothesis als tiefste Erkenntnis Pl.'s 371,10; 371,36]— sittliche Bedeutung des Maßes (Philebus) 382,36]-- Maß des Gefühls (aesthetische Bedeutung) 383,8]— „Blinzeln“ auf die Materie 387,14]— Rücksicht auf die Empfindung: μὴ δυνατὸν ἐννοῆσαι ἢ ἔκ τινος αἰσθήσεως 393,31]— Idee des εἶναι (des Daseins) (Herbarts Mißkennung) 394,3] – Idee ist stets Spezialität, d. h. die Eine Idee irgend einer Art (μία τις ἰδέα) 394,33]— die Forschung wird vor die Frage gestellt, wie sich alle d. verschiedenen Probleme (Ideen) zu dem Problem (Idee) des Daseins verhalten, das von d. Empfindung gestellt wird 395,3]— der Himmel selbst ist nichts mehr als ein grosses Beispiel d. Mathematik 395,12]— tadelt d. Pythagoreer 395,9] – Grund der Unterscheidung der Idee des Guten u. des Schönen 395,22] – Uebersteigerung im Ausdruck ἐπέκεινα τῆς οὐσίας, aber δυνάμει καὶ πρεσβείᾳ 395,36]— Problem des Daseins auch für die Sittlichkeit 396,1]— unterscheidet an der Empfindung ein Motiv des Denkens (bei den Zahlen), wobei die Grenzen zwischen Empfindung und Denken sich zu verwischen drohen 407,4]— Wissenschaftlicher Idealismus 408,21]— Gleichheit 415,28; 417,5]— d. Gedanke d. Notwendigkeit tritt zurück 429,35]— die Notwendigkeit (Zwang) sollte vom Begriff genommen werden; darum wurde aus dem Begriff Idee (Hypothesis) 430,2]— die formal-logischen Argumentationen im „Parmenides“ 431,3]— d. Unterschied im Stil des Pl. vom Stil d. Aristoteles aus der Richtung auf die Notwendigkeit 431,12] – konzentriert s. Interesse an d. Notwendigkeit auf die Anfänge im Denken 431,20]— Proklus 431,27; 485,31]— das Unbedingte des ethischen Absolutismus u. der logische Kritizismus 454,20]— Euklid 468,9]— warnt vor der Beschränkung des mathem. Beweises auf das Zeichnen der Figur (Konstruktion s.) 487,32]— Analytische Method. d. Geometrie aus d. Idee als Hypothesis 487,6; 508,1]— Weg der Einheit d. Philosophie 520,33.

Plotin

erfasst den mathem. Charakter d. Idee (als Grundlegung) tiefer als d. unmittelbaren Platoniker 220,25.

Postulat.

Unterschied von P. u. Axiom 486,26; 487,1]— Unterschied von Postulat u. Aufgabe 487,4

Potential
292,1]— potentielle Energie: Leibniz 292,3.

Prinzip.
Ausdruck für das Problem der (platonisch.) Hypothesis in Newton's Zeitalter 7,7]— Eigenwert des Denkens besteht in der Erkenntnis, d. h. Grundlage (Grundlegung), Prinzip der Wissenschaft 20,35; 32,27; 32,34]— Prinzip, als Grundlegung, muss sich zur Grundlegung des Ursprungs vertiefen 32,30; 33,6]— die Arten der Prinzipien liegen in den Arten des Urteils, die aus dem Gesichtspunkt der Arten der Erkenntnisse bestimmt werden 61,27]— d. Wort „Prinzip" (ἀρχή) dämpft das Urinteresse am Ursprung (s.) ab 66,8]— Problem des Irrtums 96,28]— d. Begriff des P.s vollzieht sich nicht sowohl in d. Mathemat. („Axiom"). als vielmehr in d. math. Naturwissenschaft 178,3; 178,8; 443,16]— Es ist methodisch unrichtig, allezeit d. Uebereinstimmung neuer Sätze mit alten Prinzipien zu fordern, weil d. methodische Möglichkeit besteht, dass d. Prinzipien durch neue Beobachtungen andere werden 221,18]— Newton 443,17.

Proklus
versteht Euklid's „Axiom" im platonischen Sinne u. beruft sich dabei auf d. Stoa 220,17]— Nachwirkung der Aristotelischen Würdigung d. mathem. Hypothesis 260,10]— d. Punkt, sofern er Ebene u. Fläche in sich enthält, wird als System der Punkte gedacht 282,29]— hebt das universelle logische Moment des Maßes hervor 383,20]— μέτρον γάρ ἐστι καὶ τῶν ἀνίσων ἡ ἰσότης (mathem. Bedeutung des Maßes) 383,24]— Maß ist Geist 387,3]— bezieht sich auf die Auseinandersetzungen des Aristoteles über Hypothesis u. Axiom, während er sonst seine Philosophie d. Mathematik im Geiste Platons entwirft 431,27; 485,30.

Proportion.
Wissenschaftl. Ausdruck der Relation 185,2]— nimmt gegebene Elemente zur Ermittlung eines andern an (s. Gleichung) 189,10.

Psychologie.
Ihr Wert nicht als Abschnitt der Physiologie 16,1]— Problem der Ps.: Einheit des Kulturbewusstseins 16,5; 519,31 ff.]— hat zum ausschliesslichen Inhalt das Subjekt, die Einheit der menschlichen Kultur 16,11]— die ersten Mathem. u. Physiker auch die ersten Psychologen 20,1]— Englische Psychologie macht die Causalität zu Association, zu einer customary combination 21,32]— Ps. als leitende Disziplin der Geisteswissenschaften hebt die Selbständigkeit der Ethik u. Aesthetik auf, weil sie sie inhaltlich erklären u. vertreten will 37,12 ff.]— Ein Grundgedanke der Ps. für den Aufbau des Bewusstseins: Je feiner die Sonderungen (des Denkens) werden, desto weniger wird die Vereinigung bedroht 54,4]— dogmatisierende Wechsel-

wirkung von Logik u. Ps. im Terminus Empfndg 375,21]— Logik unentbehrlich für die P. 403,31]— kann d. Unterscheidung von Empfindung u Denken nicht über äusserliche Merkmale hinausrücken, die sich insgesamt im Gebiete der Bewusstheit bewegen (Verbindung, Verflechtung, Verschmelzung etc.) 403,35]— d. Logik des Ursprungs im Widerspruch zum Psychologismus 509,32]— Grundfehler des Psychologismus: Vereinzelung des allgemeinen Problems der Erkenntnis (auf das Bewusstsein; Widerspruch: Idealismus) 510,6] – Psychologismus ist Eklektizismus 510,23] — d. eigentliche Gebiet d. Psych. die Empfindung 511,1]— Gefahr für die Logik 512,4] – macht den Idealismus zum Phaenomenalismus u. Subjectivismus 512,18] - Begriff des Menschen 520,23.

Psychophysik.

Das Problem der psychischen Elle 386,28]— d. Bewusstsein soll selbst ein Maß abgeben 386,28]— noch einmal rückwärts gehen 387,8; 389,20]-- Rückfall in die Materie 387,16]— d. Möglichkeit d. P. ist nach d. Kategorie des Bewusstseins zu prüfen 387.30]— P. gibt sich den Anschein, die Empfindung, die stets etwas Indirektes ist, direkt u. unmittelbar zu machen 387,35]-- hängt an der Frage nach der Bewusstheit 389,18]— ihr liegt eine verirrte Metaphysik zu Grunde 424,18]— ist Materialismus 424,34]— Fechner 424,35.

Punkt.

enthält in sich das Gesetz seiner Richtung (s.) 109,27]— die Kurve ist der Inbegriff der sie erzeugenden Tangenten-Punkte 109,31]— die Absolutheit, Einheit des P.'s, in dem die Richtung liegt u. von dem die Erzeugung der Kurve ununterbrochen ausgeht, des (gleichsam isolierten) absolut zu denkenden P.'s, ist die Realität (s.) 110,2; 110,31]— die Forderung eines gleichsam absoluten P.'s auch bei d. Geschwindigkeit u. Beschleunigung nicht zu umgehen, der die Bewegung zu einer realen macht (nicht Vorstellungs-Ablauf) 110,9]— P. ist Sein im Werden, für das Werden Bürge der Bewegung, nicht blos Ursprung 110,23]— aber nicht Substanz 110,16]— materieller P. 287,9]— Jeder isoliert gedachte materielle P. hat d. Disposition zur Bewegung 289,25]— ist kein Einzelnes 417,37]— ist nicht Element der Bewegung (das ist d. Strecke) 418,6.

Pythagoras, pythagoreische Kreise.

Pyth. Kr. begünstigen den Ausdruck „rein" 4,32]— Zahl zur Substanz, zum Sein gemacht 18,10; 110,33; 126,35; 127,5; 134,20; 180,10; 244,29; 407,11]— Pyth. Tafel der Gegensätze enthält fast alle Elemente der reinen Erkenntnis, die die Folgezeit gebraucht 41,7]— Gedanke der „Gegensätze" aus kosmologischem Gesichtspunkt 41,12]— P. nimmt die von ihm entdeckte „Substanz" nicht in d. Tafel auf, weil ihr der

Gegensatz fehlte (s. Parmenides) 41,15]— „Einheit" zum Mittelpunkt gemacht 54,18]— d. Substanz stellt die Einheit des mathem. formulierbaren Seins (Gegenstands) dar 58,8; 272,30]— d. Unendliche (ἄπειρον) entsteht in der Richtung auf die Grenze (πέρας) (Correlativität) 72,25; 155,5; 180,13]— d. Pythagoreer machen neben der Zahl die Zeit (s.) zum Prinzip des Seienden 127,12]— Gerade u. Krumm (Ungerade) im Zusammenhang von Grenze u. Unendlich 155,19]— d „Zahl" erzeugte zugleich d. Intervalle u. erstreckte sich auf d. Harmonie d. Sphären, war nicht eine blosse methodische Abstraktion 161,8]— P.'s Paradoxie von Zahl u. Sein: Beginn der wissenschaftl. Philosophie 162,8]— Pyth. 394,23]— Plato tadelt die Py. 395,9.

Qualität.

Urteile d. Q.: Urteil des Ursprungs (s.), der Bejahung (s.), der Verneinung (s.) 99,34]— s. Demokrit 99,36]— s. Aristoteles 1005,]— s. Plato 100,8]— d. Urteile d. Q. bezeichnen die Beschaffenheit des reinen Denkens, den Wert des Gedachten 101,3; 158,33; 123,33]— die Reihenfolge der Urteile d. Q. darf nicht gewechselt werden 101,16]— Q. hat die Bedeutung der Grundlage (des Denkens), dem kein Sein vorauf geht 101,24; 102,4]— dadurch wird die Identität des Parmenides über sein Sein hinausgeführt, damit der platonische Weg von der Grundlegung zum Sein gegangen 101,24]— Q. nur die Vorbedingung des Gegenstands 123,34.

Quantität.

Urteile d. Q. = Urteile der Mathematik 102 ff.]— I. d. Urt. d. Q. sind d. Buchstaben erzeugt, mit denen die Philosophie im Buche der Natur geschrieben ist (Galilei) 176,32.

Quintilian

gebraucht zwar auch Substantia, aber übersetzt οὐσία mit Essentia 213,17; 352,35.

Raum

ist Kategorie im Urteil d. Allheit 161,12; 162,2; 165,33]— ist der prägnante Ausdruck der Correlation von Denken u. Sein 161,13]— R. bedeutet die „Projektion" nach Aussen, die Entgegenstellung zu allem Innern des Denkens 161,33]— Zusammenhang des R.s mit dem Denken e. fundamentale Frage der Logik 162,3]— hat sich allen tiefsten Entwickelungen d. Denkens in der Zahl angeschmiegt 162,34]— s. analyt. Geom.]— nicht ein Produkt von Empfindungen (logisch ausgedrückt würde dies heissen: dass Geometrie nicht eine, reine Erkenntnis erzeugende Methode sei; dass also das Denken nicht das Sein gewährleiste), aber Produkt der Erfahrung 163,3; 169,6]— Problem des R.s liegt in d. Bedeutung der Geometrie für d. mathem. Naturwissenschaft, d. h. als reiner Erkentnis 164,13]—

s. Descartes 163; 164]— s. Skepsis 163]— s. Hume 164]— s. Kant 164; 165]— Newton 164]— Zeit mit ihren Erzeugnissen ist eine Voraussetzung des R.s 165,25]— d. R. hält die Einheiten der Zeit (s.) im Beisammen (Zusammen) (die neue Leistung des R.s) fest 166,27; 169,13]— d. Zusammen des R.s ist Gegensatz zur Empfindung, die isoliert 166,33]— Erst das Beisammen, nicht die Zeit bildet d. Inhalt 166,38]— das Schwergewicht liegt für den Raum als Beisammen der unendlichen Elemente darin, dass die Sonderung in der Einheit bestehe (s. Mehrheit) 167,29]— das Beisammen des Raumes vollzieht die Erhaltung durch die Allheit in dem unendlichen Zusammenschluss der infinitesimalen Elemente 167,33; s. 204,1!]— das All des R.s ist Voraussetzung des Alls der Natur 167,37]— d. Beisammen bedeutet das Aeussere 168,3]— Aufgabe des R.s: das Beisammen des Innern nach Aussen zu werfen: als Stufe in der Entwicklung der reinen Erkenntnisvoraussetzungen, als Forderg. f. d. Inhalt der Natur, den das reine Denken in der Geometrie erzeugt, aber nicht psychologisch zu bestimmen 168,8; 168,36]— das Beisammen (des Innern) selbst ist das Aeussere 168,17; 169,15]— die Erhaltung des Beisammen selbst ist das Werfen nach Aussen 168,18]— Im Beisammen überschreitet der R. den Begriff des Bewusstseins (Innern) 168,26]— R. als Allheit verbindet sich mit Zahl (Reihenzahl u. Integral) als entscheidendes Mittel, den Inhalt zu erzeugen 169,29]— R., nur aus der Mehrheit bestimmt, würde ihn als Strecke, als eine Art Zeit erscheinen lassen und ihn für d. mathem. Naturwissenschaft unfruchtbar machen, die die methodische Durchführung der Allheit verlangt 169,36; 171,11; 171,17; 171,24]— Zweck d. Integralrechnung ist Bestimmung des Raumes (Curven) 170,16; 171.1]— R. ist Kraft-Raum 171,9]— beruht auf der „Erhaltung" der Allheit (nicht umgekehrt), die im Unterschied von Mehrheit, die infinitesimalen, gemäss d. Continuität erzeugten Elemente voraussetzt, deren Zusammenschluss diese Art Erhaltung darstellt 204,1]— d. Interesse d. Raumes: Erhaltung des einzelnen Elementes (d. Coordinaten-Axen s.); dagegen der Bewegung: Erhaltung des Elementes d. x-Axe mit Rücksicht auf d. Element d. y-Axe (Correlation!) 210,28.

Reaktion.

System 287,28]— Grundbegriff des dynamischen Systems 287,31]— Newton 287,32]— constituiert den Begriff d. Kraft 288,2]— ist in erster Linie: Entgegensetzung (Wirkung u. Gegenwirkung) 288,21]— R. u. Aktion sind Energieübergänge u. als solche umkehrbare Prozesse 291,17]— R. nicht nur eine Rückwärtsdrehung d. Causalität (sondern System) 293,20; 293,28.

Realismus.

D. naive R. ist stets mit einem naiven, aber anspruchsvollen Psychologismus verbunden (Hume), ist Eklektizismus 227,37; 511,36]— d. echte R. in der

Newtonschen Wissenschaft 398,19]— d. Idealismus ist d. wahrhafte R. 511,35.

Realität.

Das Infinitesimale wird Urteil der R. 107,9]— R. nicht Wirklichkeit 108,9]— d R. des Unendlichkleinen hat als Voraussetzung den Entsatz der Empfindung 108,18]— das Motiv des Ursprungs (s.) wird durch Tangenten- (s.), Reihen- u. Geschwindigkeits-Problem zum Motiv der R. präzisiert 109,11]— R. ist die Absolutheit (s.) (Einheit) des erzeugenden (Tangenten-Richtung-) Punktes (s.) 110,2; 110,31]— R. ist Beharrung (s.) für sich selbst 114,30]— ist nicht schlechthin eine correlative Voraussetzung zum Sein, sondern das selbständige Mittel, das Seiende als solches, das nicht von vornherein gegeben, zu bestimmen (erzeugen) 114,37; 115,1]— R. ist ursprünglicher als die Beharrung 115,2]— d. Continuität (s.) bedeutet für d. R. den stetigen Zusammenhang der infinitesimalen Elemente, d h. der Realität, auf welchem Zusammenhang die Ableitung des Gegenstands beruht 115,26; 116,5; 170,28]— d. R nicht einmalige Voraussetzung für den Anfang von Zahlen, Linien, Bewegungen (dann wäre R. nur ein Beispiel des Ursprungs), sondern für jeden Fortschritt derselben 116,1]— In der Absolutheit (s.) (die nicht Isoliertheit bedeutet) u. Ursprünglichkeit der R. kommt die wahre Einheit (s.) zur Darstellung 116,12; 120,11]— d. Urteil d. R. erzeugt die Zahl als Kategorie 116,33]— Gattungscharakter des Urteils: 1. Einigung: in der Realität als „Einheit" 117,34]— 2. Sonderung: Abwehr der Empfindung u. des Endlichen 117,36]— 3. Einheit beider, hier als Erhaltung von Sonderung in der Einigung u. umgekehrt, insofern aus dem Begriff der höheren Ordnungen des Infinitesimalen (s.) das Infinites. erster Ordnung das Gesetz seiner Variabilität in dem Infinites. zweiter Ordnung etc. erhält, sodass d. Erhaltung nicht zum Stillstand kommt 118,17]— „Erhaltung" im Gattungscharakter der Realität nicht Identität; so ist auch die Negation nicht der Widerspruch, sondern die legitime negative Zahl 118,38]— R der Sittlichkeit (s.) 119,25; 119,33]— die absolute R. erste Voraussetzung, wie für den Körper so für den Begriff Mensch (s.) 120,9]— Begriff des Individuums, als Person der Sittlichkeit entsteht in der Realität; die Einheit der moralischen Person: Erzeugung des Ursprungs 120,19; 172,31]— Urteil d. R. nicht „Urteil der (absoluten) Einheit" (s.) 121,34; 122,14]— R. als absolutes Sein nur Vorbedingung, Fundament des Gegenstands 123,37]— die höheren Ordnungen des Infinitesimalen (s.) weisen auf (Mehrheits-) Forderungen hin, die über die absolute Einheit hinausgehen 125,31]— d. infinites. R. ist Voraussetzung der Allheit 156,37]— d. Ausdruck „R." für d Differential rechtfertigt sich vollständig erst aus der Hinausführung der infinitesimalen R. zur intensiven R. durch den Energie-Begriff; jetzt erst erkennt man, dass R. auf Bewegung hinsteuert 256,3]— Urteil d. R. (Rückblick) 501.19.

Rechtswissenschaft
durch falsche Teleologie verwirrt 334,35]— d. Zweck muss Begriff sein: d. h. zunächst Ordnungsbegriff; aber die Ordnung muss zur Anpassung hinführen an das Sittengesetz 335,1]— Antike: „ungeschriebene Gesetze“ 335,11]— hat die Wirklichkeit als eigentliches Problem 427,13] - Wirklichkeit: 1) Zeugnis d. Zeugen, unter der (ethischen) Voraussetzung der Wahrhaftigkeit; 2) Indizien 427,18]— es handelt sich um das Einzelne (Fall, Person) 427,24]— Identität d. Person darf nur als Voraussetzung gelten, die die Wirklichkeit, das Einzelne an ihrem Teile zu bestätigen haben 427,31]— d. Kontrolle der Empfindung ist die Grösse, in der hier, wie in allen Problemen der Geschichte, die Zeit das prävalierende Element 428,1]— d. kinematische Begriff der Strecke 428,10.

Reihe
mathem. Ausdruck der Zeit (s.) 131,17]— die „R.“ erhält im Wort-Sinn die Thätigkeit des Reihens 131,20]— Anderseits ist die Aufgabe, das Ziel des Reihens: die Reihe; d. h. in der R. wird die Vorwegnahme erzeugt, die Antizipation, das Charakteristikum der Zeit (s.) 131,23]— R. gleichsam Schema zur Aufstellung der Gegensätze (s.) 140,19]— R. bedeutet das Erzeugen (Antizipation) gegenüber der sich von selbst ergebenden Folge 152,19]— d. Reihenzahl durch die Irrationalzahl (s.) entdeckt 152,22]— der Begriff der (unendlichen) Reihe liegt in der Vollendung (Gegensatz: Mehrheit) 153,15]— der Begriff der unendlichen R. bezeichnet die Allheit 153,17]— d. R., die für die Irrationalzahl eintritt, bedient sich des Umweges des unendlichen Urteils (um ihren Wert aus dem Ursprung zu erzeugen), führt jedoch zu einer eigenen Leistung 153,20]— die neue Leistung ist, dass auf dem Umwege des unendl. Urteils das Endliche bei der Plus-Antizipation überschritten wird, welches Ueberschreiten sich auf den Begriff der Zusammenfassung der endlichen Glieder richtet 153,30]— der Begriff d. unendl. R. bedeutet: dass die unendliche Anzahl der Glieder trotzdem einen Zusammenschluss vertritt. Leistung der Allheit 154,9]— Die Allheitsbedeutung des Zusammenschlusses sowohl für konvergente wie divergente R. 154,23]— Beide Arten von Reihen unterscheiden sich nicht in der Summe (Allheit, Zusammenschluss), sondern im Werte der Summe 154,28]— Im (endlichen) Werte der unendlichen R. treten Allheit u. Grenze zusammen 154,34]— s. Leibniz 156,14]— s. Newton 156,14]— s. Taylor 156,18]— d. R. rechnet mit absoluten Einheiten, dadurch der Wert der Allheit als reiner Erkenntnis gesichert 157,30.

Rein.
Reine Erkenntnis (s. Erkenntnis)]— d. Idee gibt dem R. seinen methodischen Wert 6,5]— Ein Unterschied in der Reinheit nach Anschauung u. Denken (s. Kant) ist zu bestreiten 128,8]— R. bedeutet die Erzeugung

der Erkenntnis (s.) auf allen ihren Stufen der Erzeugung des Gegenstandes 128,9]— R. bedeutet die Erzeugung seines Inhalts 366,23.

Relation
s. Aristoteles 184,35; 185,8]— s. Plato 185,4]— s. Wolf 185,15]— s. Kant 185,16]— die R. ist die Syntax der Logik 341,32.

Religion.
„Logik des Zwecks" 39,31.

Renaissance.
Grundlagen der Erkenntnis werden zu Grundlagen des Bewusstseins; Ich 14,32; 182,15]— Das Sein wird im Denken entdeckt (das Absolute, καθ'αὑτό) 28,36; 182,17]— Aus der Behauptung des Bewusstseins spitzen sich die Probleme in der Zeit zu 127,20]— der Stil der R.: de omnibus dubitandum, missverständliche Formel 164,2]— gewinnt ihren Substanzbegriff aus der Polemik gegen Aristoteles 182,9]— der alte Begriff d. Absoluten verbindet sich mit dem Gedanken der Souveränität des Denkens: das Ich wird Seele, denkende Substanz (Descartes) 182,29]— mathem. R. knüpft an d. Neuplatoniker (s.) an (Idee als Grundlegung) 220,27]— bringt noch nicht die Wendung im Begriff des Objekts (Objektiv — Subjektiv), weil die Methodik die innerliche des Subjekts war 273,34]— in d. Hypothese vollzieht d. R. die Wiedererweckung Platons 371,8]— vergreift sich mehrfach bei den Schlagwörtern; so auch bei d. Induktion 437,20]— Bedeutung von Euklids Elementen für d. Wissenschaftsbewusstsein 486,17.

Richtung.
Die die Kurve erzeugende R. ist bedingt durch d. (Tangenten-) Punkt, der als Ursprung der Kurve das Gesetz der R. enthält 109,27]— s. Kepler 109,13.

Romantik
geht auch in der Philosophie als Religionsphilosophie (Anlehnung an Spinoza) ins Mittelalter zurück 10,13]— verleugnet durch Preisgabe des Newtonschen Systems der Prinzipien den sichersten Besitz u. das höchste Recht der Vernunft 10,29]— scheidet sich als „Identitäts-Philosophie", durch die Immanenz des „Widerspruchs" von der klassischen Geschichte der Identität (Parmenides s.) 95,20]— Verwendung von Begriff u. Idee 270,38]— R. in der Geschichte 334,34]— scheidet sich auch Leibniz gegenüber vom Wissenschaftlichen (cf. Leibniz' Wort: vérités de fait bei Hume; von dort bei Herder u. Fichte) 398,3]— Beschränkung des Sinnes des Selbstbewusstseins 507,17.

Ruhe
Spezialfall d. Bewegung 209,7; 209,19; s. Beharrung.

Savigny.
146,36]— 174,28.

Schelling
hatte der pantheistischen Nivellierung auch im Problem d. Biologie vorgebaut 270,30]— Indifferenz von Materie u. Leben 311,13]— d. Identität von Mechanik u. Biologie verführt Fries bezügl. des disjunctiven Schlusses 491,12.

Schiller („der Dichter")
511,17. Transscendental - Philosophie u. Wissenschaft]— „Alle Menschen Brüder" 464,30 ff.

Schleiermacher
nennt Sokrates den Begründer des Systems der Philosophie 512,27.

Schluss.
D. Beweis vollzieht sich im Schlussverfahren 456,15]— aus dem λόγος wird d. συλλογισμός 456,17]— ist Zusammenschluss (der Charakter d. Notwendigkeit) 456,21]— ohne Schluss kein Beweis, ohne Beweis keine Notwendigkeit 457,1]— Kant 457,5]— Induktion ist Schluss, eine Art Deduktion 457,9; 457,29]— d. Beweis besteht a) aus 2 Urteilen: Folgerung; b) aus 3 Urteilen: Ober-, Unter-, Schlusssatz: Schluss 457,34; 472,17]— d. Syllogistik 472 ff.]— Untersatz: propositio minor; assumptio 472,22]— terminus major (P im Schlusssatz) 472,30]— terminus minor (S im Schlusssatz) 472,32]— terminus medius; d. Hauptsache, in ihm liegt d. Besondere 472,33; 476,16]— Figuren des S.'s 474,26]— Aristoteles 474,32; 475,1; 475,6; 475,31]— Trendelenburg 474,34]— Kant 474,36]— Ueberweg 475,14]— d. Schluss führt das Einzelne (im Untersatz), nicht d. Folgerung 476,15; 479,7]— Besonderheit (Mittelbegriff) 476,20; 476,26]— d. Mittelbegriff (die Besonderheit) ordnet d. Zusammensetzung; schürzt den Schluss, in welcher Schürzung die Notwendigkeit liegt, darin liegt das Recht des Mittelbegriffs 476,21; 479,19]— „Alle Menschen sind sterblich. Cajus" 476,35]— d. Sch. vollzieht den Zusammenhang der drei Kategorien des Allgemeinen und des Einzelnen durch das Besondere (Mittelbegriff) 477,36]— d. Untersatz führt das Einzelne ein u. verbindet es mit dem Besonderen 478,33]— d. Schlusssatz enthält das Problem (Einzelne [Cajus] — Allgemeine [sterblich]); indem d. Besondere (Mensch) erdacht wird, werden beide Gegensätze vermittelt, wodurch das Einzelne zum einzelnen Gesetz gerechtfertigt wird; das Besondere verbindet zuerst das Einzelne mit sich; dann sich mit dem Allgemeinen, dadurch das Einzelne mit d. Allgemeinen (Ueberblick über das Problem des Schlusses) 479,29; 483,1 ff.; 506,25]— Einteilung der Schlüsse: kategorische, hypothetische, disjunktive Schl. 480,10]— kategorischer Schl. 480,16; 482,17; 483,1]— kategorischer Obersatz 482,1 ff.]—

Beweis (s.) u. also auch d. Schluss muss der Erzeugung der Begriffe dienen 482,23; 482,30]— Aristoteles 483,3]— d. kategorische Schl. nicht die Form der mathem. Lehrsätze 483,14]— Fries 483,24]— d. kategorische Obersatz u. der darauf gebaute kategorische Schl. ist nur die allgemeine Schablone für die eigentlichen Schlüsse, ohne dass in ihm schon etwas bewiesen würde 483,34; 493,14]— d. kategorische Schl. ist d. Grundlage d. hypothetischen u. d. disjunktiven Schl.'s, gleichsam der Schluss des Ursprungs 484,20; 498,11]— d. hypothetische Schluss: Deduktion 484,25; 488,13] – disjunktiver Sch.: Induktion 484,26]— hypothetisches Urteil im Unterschied vom hypothetischen Schluss 484,33]- - jeder mathem. Lehrs. ein gleichwertiges Beispiel des hypothetischen Sch.'s 483,25; 486,24; 487,16]— durch die Abfolge der Lehrsätze in Mathematik u. durch die (Eulersche) Unterscheidung von Axiomen u. Postulaten nimmt das ganze Gebäude den Charakter des hypothetischen Schl.'s an 486,26]— Parallelen-Axiom (s.) 486,35]— mathem Definition (s) 488,2]— mathem. Konstruktion 487]– mathem. Aufgabe 487]— Apriorismus 489,7]— d. Unterschied vom biologischen Begriff u. Gesetzesbegriff der mathem. Naturwissensch. ist der Unterschied von disjunctivem (Induktions-) u. hypothetischem (Deduktions-) Schluss 490,28]— disjunctiver Schluss 490,31]— Altertum 490,35]— Fries 491,4; 491,9]— Apelt 491,8]— Schelling 491,8]-- Kepler 491,23]— disjunctiver Obersatz 492,19; 493,17]— d. Mittelbegriff sammelt d. biologischen Momente (Schädel, Schnabel, Farbe); das P sammelt d. verschiedenen Arten als Träger jener Charaktere (Tauben) 492,20]— Stoiker 492,38]— im disjunctiven Schl. wird das Einzelne als eine Art den anderen Arten zugeordnet dadurch seine Isolierung aufgehoben, das Einzelne in ein Neues verwandelt 493,2]— d. disjunctive Obersatz enthält in sich nicht die Allgemeinheit, von der die faktitive Notwendigkeit dirigiert sein muss (darin liegt die Bedeutung des kategorischen Schlusses); aber er macht das Ideal des Begriffs geltend, das alle Uebergangsformen einschliesst 493,13; 493,19]— Verwirklichung des Begriffsideals durch Einführung neuer Arten kraft des Mittelbegriffs 493,22]— Entweder-Oder s. Disjunktion 493,33]— d. disjunct. Schluss führt d. Bedeutung des Begriffs, als reiner Erkenntnis, auch für die Forschung durch 494,1]— Conversion 494,7]— hypothetischer Schluss: Sch. des Inhalts; disjunctiver Schl.: Schl. des Umfangs 494,14]— Verwendung d. disjunctiven Schl.'s für den indirekten Beweis 494,20]— disjunct. Schl. als Selektion 494,26]— kategorisch. Schl.: f. d. Geisteswissenschaften: Idee d. Humanität 496,6]— hypothetischer Schluss (Deduktion) betrifft d. Sittengesetz 496,8]— disjunctiver Schl.: Entfaltung d. Sittengesetzes 497,1]— Gemeinschaft 497,5.

Scholastik.

stösst mit dem Satze: singulare sentitur das Einzelne aus dem Bereich des

Denkens 144,7]— Intensiv bedeutet den „Grad“ 255,16]— umgekehrte Bedeutung d. Subjektiv u. Objektiv 273,23]— Mittelalter.

Schopenhauer.
„Schliessen“ in der Wahrnehmung 402,28.

Schöpfung.
Die mittelalterliche Behauptung u. Leugnung d. S. aus dem Begriff d. Beharrlichkeit 207,22; 454,8.

Seele.
Prinzip d. S. ursprünglich Prinzip des Todes beinahe mehr als des Lebens 73,27]— Prinzip d. S. wird zum Prinzip des Geistes aus der Abwehr des Sterblichen 73,32]— d. absolute Substanz d. S. hat d. idealistische Kraft d. Subjekts des Bewusstseins zurückgehalten 216,32]— Descartes' moi-même 216,36]— Unsterblichkeit 216,35]— Sensualisten 217,14]— d. Begriff d. S. entstand zugleich mit d. Abstraktion d. Materie 295,26.

Sein.
S. u. Werden gehören zusammen (wie Bewegung u. Beharrung) 103,28]— d. Interesse des S.'s nicht allgemein durch Substanz allein vertreten, sondern bereits durch d. Kategorie des Ursprungs u. der Realität 211,35]— d. Gleichsetzung von Substanz u. Sein: ist Reaktion gegen d. Gleichsetzung von Empfindung u. Sein 212,1]— das Sein (Erfahrung) ist auf Bewegung definiert; im Grundgesetz d. Bewegung haben wir die methodische Kenntnis des überhaupt möglichen Seins (Erfahrung) 222,19.

Selbstbewusstsein.
s. Bewusstsein 507,15]— Romantik 507,17]— Fichte 507,18.

Selektion
ist Disjunktion; Problem des Inhalts (Lücke der fehlenden Arten) 494,26.

Sensualisten
bevorzugen als Ausdruck der Zeit (s.) die Folge 131,15]— Kampf gegen den (Descartesschen) Spiritualismus d. absoluten Seelensubstanz eine reinigende Wohltat 217,14]— d. schiefe Bahn des Sensualismus geht vom Einzelnen als Anspruchsausdruck der Empfindung aus 408,15]— Gottesbegriff gegen den Sensualismus 408,22.

Simon, Max.
Euklid u. die sechs planimetrischen Bücher 486,3.

Sinnlichkeit.
Sinnlichkeit u. Gegebenheit (s.)]— Reinheit (s.) der S. u. Reinh. des Denkens]— s. Kant.

Sittlichkeit.

Realität (s.) der S. bedeutet, dass 1) S. an die Realität der Erkenntnis der S. gebunden, d. h. dass S. ein Vorwurf, Inhalt, eine Wahrheit der Erkenntnis sei 119,25]— Realit. d. S. bedeutet 2) ein Analogon zur Natur (der Mensch) 119,33]— Person d. S.: das Individuum (s.) 120,26]-- d. sittliche Begriff muss so Ordnung wie Gesetz bedeuten; „Anpassung“ an das Gesetz 333,30; 334,21]— „absolutes Sittengesetz“ 334,9]— „Mittel“]— hypothetischer Schluss 496,8]— keine S. ohne Deduktion (Autonomie) 496,14; 496,22]— Kant 496,15]— Plato 496 25]— Entfaltung des Sittengesetzes zu besonderen Gesetzen der Kultur durch den disjunktiven Schluss 497,1]— Vorurteil von der Leerheit des absoluten Sittengesetzes beseitigt 497,21.

Skepsis.

Gedankengang der Sk.: man traut dem Innern (Denken) nicht, dass es das Aeussere (Sein) verbürgen könne; aber zuerst gräbt man dem Innern die Quellen (d. reinen Erkenntnisse) ab, die das Aeussere erwecken können 163,14] — Indem man Denken zur Vorstellung macht, dem unbeglaubigten Abkömmling der Empfindung, ist mit ihr ein Aeusseres vorweg gesetzt, das den Gegensatz zum Innern bildet, das allerdings das Denken dann nicht verbürgen kann 163,26]— Sk. ist Sophistik 163,28]— Sk. sucht nicht die Wahrheit der Natur, sondern ideal gedeutet: die Lücken in der wissenschaftl. Wahrhaftigkeit 163,30.

Societas

ist die Einheit eines Rechtssubjektes an einer Mehrheit (s.), Besonderheit von Personen 147,2]— S. in der Entwicklung zur modernen „Gesellschaft“ (s.) 147,14.

Sokrates.

Bei S. wird die mathemat. formulierte Substanz des Pythagoras zum Begriff 27,5; 180,17]— haftet mit seiner Begriff-Frage am sittlichen Sein (an den Fragen des Lebens) 27,30; 295,37; 297,5; 302,22; 312,31; 333,1]-- überlässt die Forschung der Natur dem Anaxagoras 27,32]— formuliert den Begriff in der Frage (τί ἐστι) 69,16; 27,22; 38,18]— erfindet die Logik des Begriffs und proklamiert die Induktion 146,3; 321,12; 437,9]— Sokr.-Plato 268,8]— εἶδος als Ausdruck für Begriff (γένος) 296,27]— sammelt u. mustert nicht die Menschen, sondern die Handlungen (d. h. die Absicht derHandlungen) d. Menschen 303,13]— Begriff wird τέλος 303,25]-- ewig tiefer Sinn der Begriffs-Formulierung im τί ἐστιν 326,10]— „Tugend ist Wissen“ als Bestreitung der Unterscheidung von Erkenntnis u. Willen 367,9]-- der Zwang in der Schöpfung des Genies; Eidos-Begriff, Daimonion 429,38]— Induktion als ἐπαγωγή, Hinführung auf das Allgemeine des Zweck-

Begriffs 437,15]— Begründer des Systems der Philosophie (Schleiermacher) 512,23.

Sonderung

die eine Tendenz in der Methodik des Urteils (s.)]— Sonderung als Ersonderung im Urteil der Mehrheit (s.).

Sophisten.

Ihre redlichste Arbeit vielleicht hat der Grammatik gegolten 13,11]— Abwege mit der Partikel μή 71,25; 78,7]— sträuben sich gegen die Anmaßung des Denkens, die in der Forderung der Identität liegt 79,7]— s. Skepsis 163,28]— νόμος wird Herrengesetz 219,35]— bezeichnen das Einzelne als d. Zufällige (τυγχάνοντα) 273,14]— alte Taktik der Sophisten: durch einseitige Beleuchtung halbe Wahrheiten auf den Markt zu werfen 350,38]— Sophistik u. Philosophie im Gegensatz 351,2]— Skepsis gegen die Notwendigkeit 428,29.

Spezies.

Genus u. Spezies fassen innerhalb der Ordnungen u. Klassen die Probleme der Systematik der Naturformen zusammen 313,5]— Genus u. Spezies, d. charakteristischen Systembegriffe d. Naturwissenschaft d. Organismen (Problem der Biologie) 313,3; 492,2]— s. Genus 313,9; 315,16]— ist in der logischen Grundbedeutung: Idee 313,14]— Streit um d. Konstanz d. S. (316,18) ist d. alte Streit um die Universalien 313,19]— Klassifikation d. Arten. Kant 315,27]— Aristoteles 315,35]— Darwin 316,3; 317]— die Klassifikation kommt in der Genealogie zu ihrem Recht (künstliche — „natürliche" Einteilung) 316,23]— Mittelglieder s. Varietäten]— der Artbegriff ist Begriff schlechthin 492,8]— Artbegriff ebenso Gattungsbegriff, d. h. ebenso Oberbegriff nach seinen Arten, wie Unterbegriff nach den seinen 492,5]— im Artbegriff liegt an u. für sich der Begriff der Varietäten 492,6]— Stammbaum der Arten lückenlos aufzuführen: Zweck d. Methoden d. Mechanik im Gebiete des Systems 494,35.

Spinoza

steht ausserhalb der Linie Galilei-Descartes-Leibniz-Newton 10,9]— verbindet antiken Pantheismus m. Religions-Philosophie des Mittelalters 172,17]— Zwei Attribute in einer Substanz: Die Allheit im Denken erzeugt die des Raumes 172,28]— verspottet verdienstvoll das asylum ignorantiae des Zweckes 307,20]— indem er aber auch den „Zweck" des Handelns aufgab, liess er das Problem d. Ethik fallen 307,32]— d. Einzelne ist in seiner Wirklichkeit zugleich d. Notwendigkeit (Begriff d. Modus) 434,14; 438,14]— leges naturae ein Ausdruck für Substanz 435,1]— zweifache Bedeutung der Notwendigkeit: für Substanz u. für Modus? 435,18]— formalistische

Ueberspannung d. mathematischen Tendenz 435,23]— relativiert zwar d. Substanz, behält aber den Namen bei 518,9.

Spiritismus
ein trauriges Beispiel, wie d. Unterscheidg. von Natur u. Spuk ins Schwanken kommt, wenn Empfindung in ihrer Selbständigkeit als Kriterium d. Wirklichkeit auftritt 426,15.

Spiritualisten
vertreten den Logos im Gegensatz zu den Kritizisten (s.) (Idee) 6,1]— der Aberglaube der Identität von Natur und Geist, Materie u. Bewusstsein ist ein Sehnsuchtsgedanke der Sp. (u. des Materialismus) 39,1]— sind d. Materialisten des Absoluten 517,25.

Sprache.
(Naturlaut der) Sprache nicht Quellgebiet der Vernunft (Logik) 13,17 ff.; 42,3 ff.]— ohne den Laut keine Ausbildung der Vernunft 13,24]— der Gehalt der Sprache ist der Inhalt der Vernunft 13,29.

Staat.
Darstellung der Universalität der Gemeinschaft (Urteil d. Allheit [s.]) 173,7]— St. ist Einheit der Universalität (Gegensatz Gesellschaft [s.]) 173,24]— Wurzel des Staatswillens nicht in d. Einheit der Executive, sondern in d. Allheit der Gesetzgeber 173,14]— d. Einheit des St.'s u. das Recht seiner Macht beruht auf d. idealen Potenz d. Allheit, an die sich die „Mehrheiten" der Einzelnen (Corporationen) anzunähern verbunden sind 173,34]— die ideale Einheit, weil auch seine Allheit, erlangt das Volk im St. 174,20]— Staatsrecht durch falsche Teleologie verwirrt 334,36.

Stoa
bezeichnet die „Axiome" nicht nur als „allgemeine Begriffe", sondern auch als „natürliche Begriffe"(!) 42,31]— Einfluss der St. auf den Rationalismus der neueren Zeit 42,35]— Widersprüche im gesamten Gedankenbau der St. 40,38]— hat die formale Logik vornehmlich ausgebaut 43,3]— lässt die Lehre vom Urteil der Lehre vom Begriff voraufgehen 43,4]— Societas humana s. Gesellschaft 147,13]— Causalität als Akoluthie (notwendige Folge), die dem Begriff des Gesetzes sehr nahe kommt 232,15]— Aus der Akoluthie entspringt in d. Stoa das hypothetische Urteil 232,25; 261,1]— ahnt das Desiderat d. Allgemeinheit am Begriff 273,14]— bezeichnet d. Einzelne als zufällig (s. Sophisten) 273,12]— d. Mögliche — das Nicht-Undenkbare (Aristoteles) 352,32]— zeichnete den disjunctiven Syllogismus aus 492,38.

Stoff.
Thales 278,12]— Demokrit 278,15]— „Körper"]— Chemie 278,25; 278,35]— St.: d. statischen Zustände der Kräfte 278,31.

Strecke.

Kinematischer Begriff, dem nur d. Rücksicht auf d. Reaktion fehlt 418,3; 418 32; 419,19]— ist Element der Bewegung; nicht der Punkt 418,5] – ist das Einzelne, wie d. Wirklichkeit es sucht 418,6]— St. ist nicht „Entfernung“ 418,10]— In d. Grössen der Strecken bestimmen wir die Wirklichkeit des Einzelnen 418,23]— d. Definition der Grösse als Strecke macht den Ausdruck der extensiven Grösse entbehrlich 418,26]— St. fordert d. Vereinbarung des Raumes ebenso mit d. infinitesimalen, wie mit der endlichen Zahl (Unterschied zur extensiven Grösse) 419,4]— dem System d. Reaktion gegenüber hält d. Strecke die Isolierung, wenn auch provisorisch, fest 419,21] – Rechtswissenschaft 428.

Subjekt

grammatischer Ausdruck der Substanz im kategorischen Urteil (s.) 214,30; 215,22; 460,19]— Subjekt ist Individuum (Leibnizens Zeitalter) 215,29]— Umkehrung von Subjektiv — Objektiv (18. Jahrhundert) 215,34] – Kopernikus 216,8]— Descartes 216,9]— Leibniz 216,11] – Subj. wird Bewusstsein, nachdem d. aesthetische Problem mündig geworden 216,13]— S. bedeutet d. Substanz f. d. Geisteswissenschaften 216,26]— Seele 216,32]— gegen das S.-Individuum als absolute Seelen-Substanz musste die Kategorie d. Gesellschaft aufgeboten werden (d. Allheit des Staats auch Absolutheit) 217,18]— d. S. darf nicht in die Correlation von Seele u. Leib, entsprechend dem grösseren Gegensatz von Denken und Ausdehnung gespannt werden (medizinische Metaphysik), sondern bedarf für die Mechanik der Geisteswissenschaften des Correlates d. Handlung (Substanz-Bewegung) 217,25; 218,13; 218,17; 257,26]— S., als Grundlage d. Sittlichkeit, entsprechend d. allgem. Begriff d. Substanz, keine absolute Natur (Charakter indelebilis), die Instinkt wäre, sondern Geist, d. h. Vernunft der Sittlichkeit 218,6; 258,3]— S. als Geist bedeutet d. Anlage, Disposition, also d. Relation (Correlation) zur Moralität 218,12; 218,24]— Handlung dem S. nicht inhaerent, noch accident 218,14]— Handlung: das Correlat, in dem als methodischer Correlation das S. als Geist sich erzeugt 218,15]— Gegen d. absol. Seelen-S. d. Schlagwort l'homme machine (s. Mettrie) 218,20]— Descartes 218,22]— Wille 258,16; 258,25.

Substanz

nicht „Realität“ (s.), sondern „Beharrung“ 112,24]— Urteil d. S. 179 ff.]— s. Aristoteles 179,7]— d. Ursprung u. d. Realität dürfen d. S. nicht fehlen (Fehler d. früheren Formulierungen in d. Philosophie) 180,4]— s. Pythagoras 180,10; 180,13]— s. Parmenides 180,11]— s. Sokrates 180,17]— s. Plato 180,19; 181,14]— s. Absolutes 181,25]— s. Aristoteles 181,33]— s. Renaissance 182,14]— Descartes 182,35; 183 ff.]— s. Leibniz: Substanz wird Kraft (Monade), damit in ein Relatives aufgehoben 184,1 ff.]— s. Kant

185,16; 196,38]— die S. wird Voraussetzung der Relationen (Proportionen u. Gleichungen) 196,34; 205,24]— aber die Relationen (Bewegung) entwickeln die Voraussetzung erst zu Inhalt u. Gehalt 186,18; 186,20; 219,6]— auf Grund der Veränderung als methodischer Operation geht d. S. in die Relativität der Vorgänge ein 188,26]— genauester Ausdruck d. S. ist die variable Unbekannte (x) (s.) 190,14]— x für y: Ausdruck d. S. 191,5; 210,32; 251,2]— I. d. Erfindung einer variablen Unbekannten zeigt sich die erste methodische Bedeutung d. S. 191,13; 198,28]— Grundlage, d. h. Voraussetzung für d. Verhältnis von Zeit u. Raum (d. Obliegenheit der Bewegung) 196,36]— S. u. Bewegung (s.) hängen zusammen, da die Bewegung den Raum erhält als Projektionsfeld d Veränderungen 199,2]— d. Coordinaten-Axen (Festlegung d. Systems) sind eine wichtige Vertretung des Gedankens der correlativen Substanz 199,31]— d. Kategorie d. S. betätigt sich als die Kategorie der Erhaltung (s.) 201,30) in ihrer (methodischen) Correlation (nicht Immanenz) zur Bewegung, d. h. zur Funktion 200,11; 202,24; 205,26; 246,12]— S. nicht absolut, ist Correlat der Bewegung, denn S. ist die der Bewegung immanente (d. h. correlative) Erhaltung 200,35; 202,11; 218,29]— S. erster Inhalt 201,31]— sinnliche Auffassung der S. im Begriff der Trägheit (s.); Begriff der Materie 207,24]— S. ist auch als Materie Correlat d. Bewegung geworden 208,3]— d. Gesichtspunkt von S. u. Bewegung vereinigt im Begriff d. Verwandlung 208,14]— S. ist Beharrung; auf dieser Bedeutung d. S. beruhen d. Gesetze d. Bewegung (s. Erhaltung u. Beharrung 211,9; 218,32]— Wegen d. Correlativität d. S. bringt erst d. Ausführung der Relationen (spätere Urteilsarten), für d. sie Vorbedingung ist, volle Klarheit 211,10]— S. nicht das (absolute, allgemeine) Sein, noch das Ding, in dem eine heterogene Kraft steckt 181,25 (oben!); 211,20; 211,32; 218,26; 219,5; 251,3]— S. nicht Inbegriff der Modi s. Pantheismus 211,26]— Gleichsetzung von S. u. Sein ist Reaktion gegen d. Gleichsetzung von Empfindung u. Sein 212,2]— Kant 212,6]— Die Trennung der Substanz als Subsistenz (ὑποκείμενον) für Inhärenzen u. Accidenzen (Absolutheit) von der methodischen Hypothesis d. Substanz entscheidet das Schicksal des wissenschaftl. Idealismus 212,25; 218,26]— Indem d. Accidens zur Eigenschaft (s.) geworden, wird S. zum Ding 213,1]— Aristoteles 212,20; 213,11]— Quintilian 213,17]— Mittelalter 213,19]— ist nicht Substratum u. also auch nicht Subjektum (Grammatik), sondern Subjectio, d. h. Hypothesis (s. Urteil) 215,22]— Locke 212,12]— Subst. ist Subjekt (s.) i. d. Geisteswissenschaften 216,26]— Subst. als göttliche S. erscheint bei d. Klassikern d. neueren Zeit als ein politisches Kompromiss gegen die jesuitische Erneuerung des Mittelalters 224,21]— Bedingung 235,6]— Funktion 246,7]— f. d. Causalität bedeutet d. Erhaltung: Erhaltung der Substanz in (nicht nur für) die Bewegung (Erhltg. der Correlation beider) 247,15]— d. x im y = f x) bedeutet (das Nicht-

Verschiedene), die S., deren Bewegungen nur Verwandlung (Selbstverwandlung) ist; bedeutet d. Kraft 251,15; 251,32]— d. Bedeutung d. S., im Urteil der S. vorweggenommen, wird im Urteil d. Gesetzes durch d. Causalität ausgeführt 252,17]— d. Erhaltung d. S. bliebe nur Losungswort, ohne die Erhaltung d Bewegung (Erhaltung der Kraft), die von der Funktion bewährt ist (Energie) 253,32; 256,11]— Energie 256,23]— Causalität 252,13; 252,22; 252,30]— S. u. Allheit als statthafte Verbindung 460,17]— Urteil d. Substanz (Rückblick) 502,4.

Succession.

S. u. Ursache (s.) 231,8]— S. u. Causalität (s) 231,20; 246,20]— das B (zum A des Inhalts) soll in der Bewegung erst erzeugt werden, während es bei d. Succession schon da ist u. nur succediert 232,3]— Weil d. A u. B des Inhalts strengstens verschieden sein sollen, ist d. S., als S. von Vorstellungen, d. als solche gleich sind, eine schlechte Disposition des Gedankens d. Bedingung 236,26; 266,30]— S. u. Erhaltung im Gegensatz 246,17; 248,22]— d. Elemente d. S. entweder nur gleich (Empfindungen, Vorstellungen) oder nur verschieden (sogenannte Dinge) (s. Funktion) 246,21.

Syllogismus.

D. S. der metaphysischen Logik will als Werkzeug, reale Wahrheit zu ermitteln, gelten; während der S. der Wissenschaft im besten Sinne formale, kritisierende Geltung hat 149,29; 150,7]— s. Allgemeinheit]— Beweis.

System.

Kategorie im Urteil des Begriffs 280,28]— Altertum (Griechen s.) 280,27] — Galilei 280,30]— Plato 281,9]— idealistisch bedeutsamer Unterschied d. S.'s vom „Ganzen" (dessen Teile seine Voraussetzung sind) 281,9; 281,23; 282,31]— d. S. ist auch nicht das „All" (Begriff d. Allheit, deren Glieder selbst nicht in Betracht kommen) 281,12; 283,10; 301,13]— In S.: Gesichtspunkt der Relationen, Gleichungen, in denen es also auf d. Glieder selbst ankommt 281,17]— Atom 282,8]— Archimedes 282,26]— Proklus 282,29]— Vectoren 282,34]— d. Gegensatz von S. u. Ganzem ist d. Gegensatz von Erzeugung und Zusammensetzung 283,4]— Pantheismus 283,8]— Totalität 283,22]— Unbedingte 284,3]— steht im Urteilszusammenhang mit Gegenstand u. Begriff; also ist d. System nicht durch die Causalität erledigt 284,16]— Wie von d. Gesetz zu unterscheiden der Begriff, d. Ding (Gegenstand) von d. Bedingung, so das S. von der Funktion (Causalität) 284,28]— I. d. „geschlossenen Figur" d. Geometrie u. im „Gleichgewicht" d. Statik: unvollkommener Begriff d. S.'s 285,15]— Dynamik 285,33]— Causalität 286,10]— Newton 286,24]— Kraft 287,8]— Im S. erlangt d. Begriff d. Gegenseitigkeit seine Selbständigkeit, während er in der Funktion seine Zulässigkeit auf d. Continuität gründen muss 287,15]— S. wird Reaktion, indem d. „Gegenseitigkeit" (Gleichheit und entgegengesetzte Richtung) sich

voll durchführt 287,28 289,11; 504,4]— Im Begriff des S.'s werden Wirkung u. Gegenwirkung zu Correlationen 289,2]— Indem durch das reaktive S. die infinitesim. Continuitätsveränderungen von A zu B, C . . . zum Abschluss, zum Zusammenschluss kommen, erzeugt es den Gegenstand 290,26; 291,1]— Energie 291,13; 291,37]— Causalität 291,28]— Kateg. des S.'s ist als Kategor. des Gegenstandes d. Kategorie d. Natur 292,6; 292,17]— Begriff 292,29]— Leibniz 292,37]— d. Causalität ist das methodische Grundmittel d. S.'s 293,10]— wird Grundbegriff d. Naturmorphologie 298,26]— doppelter Begriff des Systems (in Richtung auf Causalität und Gegenstand) 321,1]— dreifache Bedeutung des S.'s: für die mathem. Naturwissensch.; für die Biologie; für d. Sittlichkeit („Gemeinschaft") 338,13]— Denkgesetz (s.) des Systems (System der Erkenntnis, der Wahrheit) (s. Identität). S. ist die reine Erkenntnis, welche das System d. reinen Erkenntnisse fordert, das Denkgesetz des Systems schliesst also aus, was ihm widerstreitet 338,32 ff.; 341,19.

Tangenten-Problem.

T.-Pr. der Geom. führt zum Problem der Infinitesimal-Analysis (s.) 109,5]— s. Kepler 109,13]— s. Punkt.

Taylor.

Bedeutung d. Taylorschen Reihe. Darstellung des Zusammenhangs zwischen dem Wachstum des Unendlich Kleinen und dem des Endlichen 156,18.

Teleologie.

„Weltanschauung" d. T.? 304,16]— als Grenzmethode von Mechanik u. Biologie ist der Sinn d. T. die Anpassung der Methoden an d. Mechanik als das Ideal 312,2.

Thales

Erdenker des Ursprungs u. dadurch Urheber von Forschung u. Philosophie 65,4; 65,24]— das Wasser: Ursprung des Stoffes u. auch Ursprung des Begriffs vom Stoffe 66,1; 278,12.

Theorem.

Das Th. bringt für den Fortgang des Beweises den Mittelbegriff u. damit das Besondere hinzu, das im Gegensatz steht zum Axiom 486,30.

Theorie.

D. Urteile der drei ersten Klassen: Material der Th. 345,14.

Totalität.

Der dialektische Widerspruch in d. Verknüpfung von T. u. Unendlichkeit (Kant) 283,22]— verstösst ebenso gegen d. echten Sinn des Ens realissimum der göttlichen Substanz, wie gegen d. Substanz d. Natur (die der Bewegung)

283,29]— Hegel 283,33]— d. T. d. Bedingungen (das Unbedingte) muss übergehen in das System d. Bedingungen 284,2.

Trägheit (s. Beharrung).
T. (Inertia) soll die Bewegung nicht ein-, sondern in gewissem Sinne ausschliessen; Gegensatz: Beharrung als Correlat d. Bewegung 206,36; 209,2]— physikalische Absolutheit 206,38]— d. ausschliesslich statische Gesichtspunkt im Begriff d. T. 207,1]— Unter d. Vorherrschaft der Bedeutung d. Substanz als T. (Beharrlichkeit) steht die Physik unter dem Interesse d. Chemie; Begriff der Materie (s.) und seine Bedenken 207,13; 209,1]— d. „Liegen" d. ursprüngliche Ausdruck d. Beharrlichkeit 209,4.

Tragödie.
Ursprung d. T. 429,3.

Trendelenburg.
Erste logische Auszeichnung d. Bewegung als „construktive B." 193,5]— d. Bewegung soll Raum u. Zeit erzeugen 193,24]— Tr.'s Bewegung ist ein psychologisches Nachbilden der unabhängig vom Bewusstsein an sich gegebenen (metaphysischen) Seinsformen von Raum u. Zeit 193,29]— Vorwurf gegen Kants Beweis für d. Raum 193,32]— lässt d. 3. u. 4. Schlussfigur fallen 474,34.

Trieb
kann nicht leiten, sondern eben nur treiben 58,23.

Ueberweg.
Der Wert der Schlussmodi ist beschränkt durch d. Unbestimmtheit der Quantität 475,14.

Umkehrbarkeit.
Problem der Wärmelehre, s. Erhaltung 254,19.

Unbedingte
ist d. Totalität der Bedingungen, die in das System d. Bedingungen überzugehen hat, also erfüllt das U. das Motiv des Systems 284,1]— das Unbedingte steht in Continuität mit d. Hypothesis 284,4.

Unbekannte (x)
s. Bestimmbarkeit]— d. Begriff d. U. verbindet d. Symbol d. Gleichheit mit d. Symbol der Veränderung 190,10]— ist der genaue Ausdruck der Substanz 190,14]— d. Erzeugung einer U. ist die Subjektion einer Substanz zum Behufe der Veränderung 190,22]— x bewährt als variable Einheit eine ähnliche Kraft wie d. dx (d. Variabilität als Mittel d. Entwicklung und d. reinen Erzeugung) 190,32]— x für y: Ausdruck d. Substanz 191,5; 210,32.

Unendlich (s. Infinitesim.-Analysis).
Zwei geschichtl. Richtungen im Kampf: die Atomistik (s.) und die Infinitesimal-Analysis (s.) 29,34]— das Problematische im U. 30,21; 30,27]— d. u. Urteil (s.) 72,16]— d. U. im tiefsten Anfang griechischer Spekulation (Anaximander, Pythag.) mit der Richtung auf die Grenze gebildet (ἄπειρον, πέρας).

Universalia:
s. Mittelalter]— Begriffe keine Universalia post rem 340,27.

Unmöglich
390,1]— s. Möglichkeit.

Unsterblichkeit
unbestreitbarer Wert für d. Entwicklung des Prinzips der Seele zum Prinzip des Geistes (Ursprung des Geistes) 73,26]— d. absolute Substanz d. Seele hat wenig f. d. Problem der „U." geleistet 216,35.

Untersatz
s. Schluss.

Ursache.
„U." bestärkt den Irrtum, als wäre d. Kraft (Causalität) eine Sache 227,15]— U. bedeutet nicht den Ursprung der Sache (Eigenart des Substanz-Begriffs), sondern das Verhältnis dieser einen Sache zu einer zweiten Sache (Wirkung) 227,20; 230,37]— das Verhältnis von U. u. Wirkung wurde, weil Verhältnis zweier Sachen, als Verbindung bezeichnet 227,32]— der logische Gesichtspunkt der Verbindung tritt zurück hinter den psychologischen der Succession, die, als Urphänomen, die Fragen stellt, die d. Causalität lösen soll 231,8.

Ursprung.
D. Problem des Ursprungs (Infinitesimal-Prinzip) bringt das Denken als Erzeugen zur Klarheit u. Genauigkeit 32,16]— seine Geschichte beginnt bei den Griechen mit dem Beginn des wissenschaftl. Denkens (Wasser — Unendlich — Anfang, Prinzip) 32,19; 65,1]— Alle reinen Erkenntnisse sind Abwandlungen des Prinzips des U.'s 33,15; 33,21; 63,29; 63,38; 64,12; 103,37; 203,8]— Prinzip des U.'s ist ewiges Prinzip der Logik 33,37]— Denkgesetz (nicht Kategorie) des U.'s 225,31!]— Grundlage der traditionellen formalen Logik, erstreckt sich auf alle anderen Urteilsarten 63,28; 100,23; 103,37]— Urteil des U. 65—77]— Mit der Frage nach dem U. wird das Seiende (τὸ ὄν), der Zusammenhang der Dinge (τὰ ὄντα), Problem 65,7]— s. Thales 65,4; 66,1]— s. Anaximander 66,2]— Als das Unendliche (Anaximander) wird der U. zum U. des geistigen Seins (Denken) 66,3]— s. Kosmologie 65,16]— s. mosaisch. Genesis 65,17]— die Vergeistigung des U. im Worte „Prinzip" hat den faustischen Sinn im U. fast bis zum Erlöschen abgedämpft 66,8]— s. Metaphysik 66,20; 67,17]— s. Pantheismus

66,23]— s. Ontologie 66,27]— s. „gegeben“ 67,26; 68,9]— die Frage ist der Hebel des U.'s, die Grundlage des Urteils 69,26]— s. Sokrates 69,16]— s. Aristoteles 69,17]— Das Urteil stellt den U. des Etwas (des x, der Bestimmbarkeit) auf dem Umwege des Nichts (s.) des unendlichen Urteils (s.) dar (s. Denken) 69,9; 69,35]— d. Urteil des U.'s wird durch das Urteil der Verneinung geschützt, als „Urteil des Nichts“ diskreditiert zu werden 98,33]— die Bewegung (der mathem. Naturw.) muss von der Mathematik (s.) nach Anfang u. allem Fortschritt aus dem U. erzeugt werden 104,10; 203,9]— s. Newton 105,16]— das dx (s. Leibniz), der Ursprung des x, die Definition des Ursprungs des Endlichen (s. Differential-Quotient) 105,36; 106,10; 156,23]— Beispiele des Urteils (s.) des U.'s: Fluxion (105,20) u. das Infinitesimale 106,14]— d. Motiv des U.'s wird durch das Tangentenproblem (s.), d. Reihenproblem, das Problem d. Geschwindigkeit u. Beschleunigung zum Motiv der Realität (s.) präzisiert 109,11]— dem U. an sich wohnt nicht die Bedeutung des Seins inne; dieses gelangt als Realität (s.) auf Grund des U.'s durch das Unendlich-Kleine (s.) zur Darstellung 113,28]— das Endliche muss in einem Unsinnlichen (s. Infinitesimal) seinen U. haben 114,2]— die Einheit d moralischen Person (Individuum) ist Erzeugung des U.'s 172,32]— d. Galileische „Impetus“ (Kraft) in Beziehung zur Kategorie d. Ursprungs 225,31]— Schluss des U.'s 498,11]— Urteil d. U.'s (Rückblick) 501,15.

Urteil (s. Kategorie, s. Denken).

Für die Einteilung (Anzahl) der U. gilt die historische Ansicht, dass sich die Elemente des wissenschaftl. Denkens in seiner Geschichte, also in der Antike offenbaren 46,1 ff.; 500,14]— die U.-Art enthält eine Mehrheit von Kategorien, wodurch das U. flüssig und urbar bleibt 46,34; 500,7]— Eine Kategorie kann in mehreren Urteilsarten enthalten sein 47,4 ff.]— Urteil = Weg (Bett) der Kategorie; Kateg. = Ziel des U.'s 47,37; 343,20; 500,10]— U., durch Beziehg. auf d. Wahrheit unabhängig von d. Rede; durch Immanenz der Kategorie auf Erkenntnis bezogen, unabhg. v. Grammatik 48,4]— falsche Etymologie des U.'s als „Teilung“, „Sonderung“ 50,32]— U. ist, als Tätigkeit bestimmt, beständige Correlation, die Erhaltung zugleich von Sonderung und Vereinigung (Kants „Synthesis zur Einheit“) 51,8 ff.; 52,1; 52,4; 54,14]— U. ist, nach dem Inhalt bestimmt, Erhaltung, Bestand, der Einheit in d. Mehrheit u. der Mehrheit in der Einheit 52,13; 55,33]— Sonderg. und Vereinig. i. U. sind u. bleiben Aufgabe 53,25]— den Verein von Sonderung u. Vereinigung, auf dem alle Leistung u. Tätigkeit des U.'s beruht, bezeichnet die Einheit, das ist der Gattungscharakter des Urteils 54,33; 82,19; 91,19]— U. ist Einheit des U.'s 54,35]— dadurch ist d. U. Grundlage der Erkenntnis 55,2]— die Einheit des U.'s vollzieht die Einheit der Erkenntnis, die das Problem des

Dinges bildet (sachliche Bedeutung der Einheit) 55,21]— d. Einheit des U.'s ist d. Erzeugung der Einheit des Gegenstands in der Einheit der Erkenntnis (dreifache Einheit!) 56,29; 57,13]— Inhalt des U.'s nicht schlechtweg das Ding, sondern der Gegenstand, weil dieser in der Erkenntnis besteht 57,2]– die Einheit des U.'s schliesst, als der Ursprung, die Mehrheit der U. ein 59,1; 59,8; 59,37]— U. der Gattungscharakter für die Erkenntnis u. dadurch den Gegenstand 60,3; 61,38]— für die Mehrheit der U. nicht auf die Schablone der traditionellen Logik, sondern auf den Zusammenhang von Denken u. Erkenntnis angewiesen 60,10]— Für die Einteilung der U. die vier Rücksichten Kants beibehalten 60,29; 63,25]— d. Arten des U.'s aus den Arten u. Richtungen der reinen Erkenntnisse abgeleitet 61,1]— Jede Art des U.'s erzeugt ein Element der reinen Erkenntnis, das eine „Seite" des Gegenstands darstellt 62,8; 63,7]— Weil die methodische Kraft der einzelnen Urteilsarten an der Erzeugung des Gegenstandes nicht gleichwertig ist, so tritt ein Zusammenwirken von Coordination u. Subordination ein, wobei einer Art des Urteils die Bedeutung eines Mittelpunkts zukommt (Urteil des Ursprungs) 62,18; 63,21]— erste Rücksicht in d. Einteilung des U. ist die der formalen Logik (s.), U. der Qualität 63,27; 99,34]— zweite Rücksicht: Arten des U.'s der Mathematik (s.), geleitet von der Erkenntnis des Ursprungs 63,37; 102ff.] – dritte Rücksicht: U. der mathem. Naturwissenschaft, geleitet von der Erkenntnis des Ursprungs 64,10]— Zusammenhang zwischen der ersten Klasse (Denken) und der dritten Klasse (Bewegung) 64,13]— 1. bis 3. Rücksicht enthalten die Elemente d. reinen Erkenntnis 64,16]— 4. Rücksicht: Urteile der Methodik (kritische Urteile), betreffen die methodische Behandlung der Forschung auf ihren verschiedenen Stufen, und werfen auf die vorhergehenden Klassen neues, aufklärendes Licht 64,17]— Urteil des Ursprungs (s.) 65—77]— das unendliche (s.) Urteil entstand aus dem (aristot.) „Unbestimmten", der Missbildung des Nichts (μή) (s.) 72,16]— Beispiele des unendlichen U.'s: das Unendliche (s.) 72,19 (ἄπειρον-πέρας); das Atom (s.) 72,30; das Individuum (s.) 120,23; das Unbedingte (s. Plato) (ἀνυπόθετον) 73,16; Unsterblichkeit 73,23; Immateriell 74,31; Fluxion 105,21 (s. Newton)]— d. Umweg des unendlichen Urteils (s. „Nichts") ist das Operationsmittel, das jedesmalige Etwas, das Problem ist, zu bestimmen, den Ursprung des Begriffes, der Problem ist, zu definieren 74,9]— s. Hegel 74,24]— s. Lotze 74,25]— s Occam 74,37]— das Gesetz der Operationen f. d. U. ist das Prinzip der Continuität (s) 75,36]— d. unendliche U. (Nichts [s.]) ist das Operationsmittel der Continuität (s.), kraft derer das Urteil v. d. Empfindg. geschieden wird (76,8; 79,15) u. alle Elemente des U.'s aus dem Ursprung erzeugt werden 76,16; 76,35]— der Gattungscharakter des U.'s beim U. des Ursprungs 77,12]— U. der Identität (s.) 78—86]— d. Identität (s.) scheidet das U. von d. Vorstellung (Continuität

von d. Empfindung) 79,16]— U. der Bejahung (s.) = Versicherung, Affirmatio (s.) 80,7; 466,5]— Verwechselung des U.'s mit dem grammatischen Satze, wenn als Elemente des U.'s S u. P, in ihrer „Verbindung", gesetzt werden (s. Bejahung) 81,28]— Urteil des Widerspruchs (s.), der Verneinung (s.) 87ff.]— in der 1. Klasse d. Urteile stehen an Stelle der Kategorien (s.): Denkgesetze (s.) 100,22]— U. d. Realität (s.) 102ff.]— U. d. Mehrheit 122ff.]— Wegen der Mehrdeutigkeit der Einheit (s.) kein „Urteil der Einheit" 122,3]— U. d. Allheit 149ff.]— U. d. math. Naturwiss. 179ff.]— U. d. Substanz 179ff.]— kein U. „des Dings" (kategorisches?), weil d. „Gegenstand" das allgemeine Problem d. Logik ist 214,10]— Schulbeispiel des kategorischen U.'s: S ist P! S ist gegeben, P kommt hinzu (heraus?); sondern S für P (d. h. x für y) ist x für P. S als Subjekt, P als Prädikat! (Grammatik) 214,30; 459,23; 465,17; 481,18]— U. d. Gesetzes 218ff.]— hypothetisches (s.) U. 232,25; 234,11; 281,38]— kategor. U. als Ding-Vorbedingung 234,14]— U. d. Begriffs 267ff.]— disjunctives (s.) U.]— d. Einteilung der U. kein selbständiges Interesse, dient nur der Auffindung der Kategorien 342,30]— keine Vollständigkeit der U. 342,35]— natürlicher Anfang: U. des Urprungs; natürliches Ende: System in seiner höchsten Bedeutung des Systems der reinen Erkenntnisse, als System der Wahrheit; das ist der Ertrag der Forderung der Vollständigkeit 343,3]— U. die unerlässliche Voraussetzung der Kategorien 343,28]— d. schöpferische Bedeutsamkeit des Motivs macht die Kraft des U.'s aus 343,37]— d. U. der 3 ersten Klassen: Material d. Theorie 345,14]— U. d. Kritik (= d. Methodik) 348,6; 432,31]— U. d. Möglichkeit 349ff.]— U. d. Wirklichkeit 391ff.]— U. d. Notwendigkeit 428ff.]— Zusammensetzung der U. selbst, im Urteil d. Notwendigkeit 449,13]— „Alle" S sind P (Allgemeinheit wird in d. Allheit verschoben) 458,27; 460,15; 461,14; 463,8]— S = P 459,36]— Folgerung]— U. als „Verbindung" 460,8]— S ist garnicht als Anzahl gemeint 460,26]— d „einzelne" Urteil 461,4]— „particulares" U. („Einige S sind P")! 463,12; 468,17]— Im kategorischen U. das x als Dispositionsmaterial für P 465,17; 466,27]— ist das alleinige Quellgebiet der Logik u. darin Schutz des Apriorismus 499,8]— die Urteilsarten sind die Motive, die Richtungslinien, in denen die historische Entwicklung verläuft 500,14.

Variabilität.

Prinzip der Mehrheit in der Algebra (s.) 142,19; 142,38]— d. V. des x (s. Bestimmbarkeit) 142,37]— In der V. wirkt die Anticipation der Zeit (s.) 143,1.

Varietät.

Logische Formen 315,24]— s. Species]— Mittelglieder: Darwin 315,1; 316,31; 317,2; 492,33.

Vectoren.

Methode d. V. als Beispiel des Systemsgedankens 282,34.

Veränderung

ist ein allgemeiner Ausdruck des logischen Problems 93,25; 192,36]— In d. V. liegt „das Andere", das rein erzeugt werden muss 187,13]— s. Zeno 187,14]— s. Parmenides 187,15; 187,23]— s. Demokrit 187,15]— Heraklit 1 7,25]— kann nur als method. Operation gedacht werden, den Vorgängen der Natur entsprechend, die als Substanz dadurch in d. Relativität der Vorgänge eingeht 188,15]— Collision d. V. mit d. „Werden", mit „Wechsel" u. „Gegensatz" 188,29]— V. keine Kategorie wie d. Bewegung (192,35), weil centrales methodisches Mittel der Mathematik (für Bearbeitung des Seins) (198,25), durch das sie zur mathem. Naturwiss. wird 189,2]— Im Fortschritt zur Gleichung, von der Proportion (Analogie) her, zeigt sich die Methodik der V. (Unterschied von Arithm. u. Algebra) 189,7]— bedient sich der Gleichheit, um sich durchzusetzen (analog: Zahl in der Gleichartigkeit der Einheit um Verschiedenheit z. ermöglichen) 189,35]— d. Symbol d. V. ist zugleich d Symbol d. Gleichheit durch d. Begriff d. Unbekannten (s.) 190,7]— d. (mathem.) Begriff d. V. durch Geometrie entwickelt zum Begriff der Bewegung 191,19; 198,26; 204,17]— d. Problembegriff d. V. genauer u. entscheidender als d. d. Verschiedenheit 192,38; 204,16]— Bei d. V. ist die Unbekannte (x) d. Symbol der Substanz 190,14; 198,28.

Verbindung

nicht die Sonderaufgabe eines einzelnen Urteils, sondern (als Vereinigung) der Gattungscharakter des Urteils (s.) 82,17]— V. als Association, nicht Ausdruck der Identität, Bejahung (s.) 82,3]— V. nur einer der psychol. (missverständlichen) Namen für das allgemeine Problem, die von der Logik ersetzt werden durch die Arten des Urteils 82,27; 280,16]— das psychologische Problemwort der V. ersetzt die Logik durch „Vereinigung" (s. Urteil) 82,33]— das Sonderrecht der Verbindung bei der Causalität 83,8]— d. V. selbst hat das B (zum A) in der Causalität zu erzeugen; welche V. sich als mathem. Methodik in der Gleichung vollzieht 238,23]— Ursache 227,32; 231,8.

Vergleichung

kommt der Identität (s.) am nächsten, ist ihr aber auch am gefährlichsten 84,27]— entzieht sich dem Ursprung 85,17]— verdunkelt den Zusammenhang von Continuität u. Identität 85,22]— s. Bolzano 85,31]— Gleichheit (neben Ungleichheit) als eine Art der Verschiedenheit (bei Bolzano) 86,2.

Verneinung.

Urteil d. Widerspruchs (s.) ist d. Urteil d. V. 87,19]— das „Nicht" des Urteils d. V. nicht zu verwechseln mit dem Mittelsbegriff, Zwischengedanken

des Nichts (unendliches Urteil) des Ursprungs 87,22]— das „Nicht“ haftet nicht am Denkinhalt als ein Moment desselben: bezieht sich auf die Tätigkeit des Urteils selbst; das Nichts dagegen ist der Quell des Etwas 88,23; 89,35; 91,2]— V. ist nicht ein Urteil über ein Urteil, besteht nicht aus zwei Urteilen, sondern ist allenfalls ein U. vor dem Urteil 88,33; 88,36]— V. ist nicht: Scheidung von S u. P 89,4]— d. V. ist Abdicatio, Annihilierung, Vernichtung des falschen Urteils, das Versagen (Abdicatio) der Identität (Sicherung) 89,20; 89,26]— d. V. spricht dem Non-A, das ein Inhalt des Urteils sein will, also nicht schon wäre, diesen Wert ab 90,1]— d. Sinn der V. ist: Sicherung der Identität gegen die Gefahr des Non-A, die negative Probe der Identität 90,11; 91,14; 100,37]— V. ist nicht ein „Nein post festum“ durch die „Rücksicht auf Veränderungen“ (s.) in den Dingen 90,15; 90,27]— Verbale Ausdrücke für d. V.: ἀντίφασις; Contradictio, Repugnatio, Oppositio 91,3 ff.]— V. als „Unterscheidung“ (sc. Sonderung) gedacht, ist Verwechselung des Gattungscharakters des Urteils (s.) mit einer Art desselben 91,19]— Sonderung (in d. V.): Abwehr des Non-A vom A; Vereinigung (in d. V.): Gegenhaltung des Non-A gegen das A, kraft welcher die Verwerfung geschieht 91,26]— s. Aristoteles 91,34; 92,14]— Ohne V. bleibt die Möglichkeit des Zweifels (Widerspiels zur Wahrheit) bestehen 97,18]— V. ist Tätigkeit (s. oben) des Urteils nicht als Vorgang, sondern als Tat des Urteils 97,23]— d. Urt. d. V. bedingt den Wert der Hypothesis (als Sicherung der Grundlage [Hypothesis] der Wissenschaft) 97,30.

Vernunft.

Allgemeine Vernunft ist d. System d. Philosophie 514,19.

Verschiedenheit.

Idee d. V., s. Plato 125,2]— die Mehrheit (s.) ist das abschwächende Mittel zur Erzeugung der Verschiedenheit als des Ziels 125,16]— die Möglichkeit der V. hebt an im Urteil der Realität (s.) im Gedanken der höheren Ordnungen des Infinitesimalen (s.) 134,30]— V. nicht Kategorie 139,2]— V. ist (vermittelndes) Problem 139,27; 187,35]— d. „Gegensatz“ (s.) eine Stufe in der Lösung des Problems d. V. 139,28]— Kategorie für d. Problem d. V. ist die Mehrheit (s.) 139,30]— V. wird entscheidend mit den Mitteln der Continuität, die das Unendlich-Kleine voraussetzt, bearbeitet 141,18]— d. höheren Ordnungen des Infinitesim. (s.) sind die höchsten Mittel, die Verschiedenheit zu ergründen 142,1]— für die Erzeugung des Inhalts in der Mehrheit ist die Verschiedenheit vermittelndes Problem 157,36; 187.33]— die Allheiten, welche die Integration (s.) ausrechnet, ermöglichen in letzter Instanz die Bestimmungen, in denen die Naturwiss. die Verschiedenheit der Körper in der Einheit der Natur anerkennt 158,6]— d. Verschiedenheit, des B zu A (s. Mehrh.) wird letztlich auf das Plus u. die in

ihm liegende Anticipation abgeschwächt; in der Allheit zeigt sich die Kraft dieser unendlichen Summation (Integral) als vorläufiger Abschluss der Entwicklung des Inhalts 158,4]— V. wird durch Raumgebilde bewältigt 170,7]— die durch Wissenschaft definierbare V. liegt in den Curven des Raumes, deren Bestimmung Zweck d. Integralrechnung ist 170,18]— Zur Klärung und Präzisierung d. V. als Problemstufe in der Ermittelung des Inhalts dienen alle Kategorien des Urteils d. Mehrheit; besonders Zeit; auch die Allheit hat allein dies Ziel, dem sie sich in der Satzbildung der unendlichen Reihe nähert 188,1]— d. Raum in seinem Beisammen. trotz des entgegengesetzten Scheins, das durchschlagende Mittel für die Durchführung des Probl. d. V., in Methoden d. Allheit, die den Unterschied zwischen V. u. Veränderung enthalten 188,3]— V. wird nicht nur als methodischer Begriff (wie hier) gedacht, sondern gewöhnlich als eine gegebene Sachlage (Gegensatz: Veränderung) 188,11]— d. Urteil des Gesetzes soll d. Grundfrage d. V. zur Lösung bringen 236,16]— V. ist die eigentliche Schwierigkeit für das ganze Problem der Erkenntnis 237,4]— d. Anspruch d. V. durch die Funktion herabgedrückt; y wird f (x) 245.7.

Versuch

stellt aus dem Einzelnen ideale Gebilde dar, um d. Notwendigkeit zu ermitteln 436,19]— Gegensatz: Beobachtung 436,20]— Schutz gegen den Verdacht des Einzelfalls: d. Wiederholbarkeit ist d. Controle des Versuchs 436,28]— die Wiederholbarkeit entrückt den Einzelfall der Empfindung, macht aus ihm den „allgemeinen Fall" u. bezieht ihn auf d. Zukunft (Verewigung) 436,30]— Induktion 437,10]— Galilei 437,23]— d. „Begriff" in Mathematik u. Mechanik im Sinne eines technischen V.'s 314,23]— Gesetz 221,28.

Verwandlung.

Physikalische Bewegung wird zur V. 205,6]— „Transformation" 205,13]— d. neue Leistung d. Substanz für d. V. ist die Trägheit od. Beharrung (Correlat d. Bewegung) 206,12; 206,31; 218,33]— i. d. V. vereinigen sich d. Gesichtspunkte von Substanz u. Bewegung 208,14; 249,18]— Energie 249,25.

Vielheit.

s. Griechen 122,20]— s. Parmenides 122,29]— s. Demokrit 122,31]— d. V. weist auf durch die Empfindung an sich gegebene Dinge hin 123,3]— V. ist nicht Mehrheit (s.) 123,5.

Volk

hat seine ideale Einheit, weil seine Allheit, im Staat (s.) zu erlangen 174,20]— s. Allheit 174,9.

Wahrhaftigkeit.

D. Affekt d. W. Voraussetzung d. für Wissenschaft u. Kultur fruchtbaren Idealismus 217,10.

Wahrheit.

Denkgesetz der W. ist 1) der Satz der Identität (s.) 97,1]— das Denkgesetz der Unwahrheit, der Satz des Widerspruchs (s.) hat es mit der Möglichkeit der W. zu tun, schliesst eine grundsätzlich zweifelhafte W. aus 97,11; 97,17]— d. letzten Grundlagen d. W. sind Grundlegungen 260,26]— W. ist nichts anderes als ein Auftürmen von Gesetzen 261,8]— Denkgesetz (s.) der Wahrheit ist 2) d. Denkgesetz des Systems 341,14]— Was ist W.? 344,17.

Wandel.

Verwandlung lässt im W. die Verschiedenheit nur als transitorische (als geometrische) erscheinen 205,10]— Kant 205,18.

Wärme-Aequivalent

hat die intensive Grösse als das Ausnahmemaß der Empfindung beseitigt; es bewies, dass Wärme keine besondere Empfindung, sondern in's allgemeine Problem d. Bewegung gehöre 425,18; 425,35; 425,37.

Werden.

W. und Sein gehören zusammen, wie Bewegung u. Beharrung, kein klarer Gegensatz 103,28; 187,21]— Korrektur des Parmenides (s.) an Heraklits (s.): „Alles fliesst“ 103,18]— der Punkt (s.) ist Sein im (für das) Werden, aber nicht Substanz 110,16.

Wesen.

Das Individuum, d. isolierte Einheitsgegenstand 302,3.

Widerspruch.

Urteil des W. 87 ff.]— Urteil d. W. ist U. der Verneinung (s.) 87,19]— d. W. ist strengstens von seiner Abschwächung: dem Gegensatz zu unterscheiden 93,20]— s. Plato 93,22]— s. Aristoteles 94,3; 96,3; 97,7]— s. Parmenides 94,19; 95,18; 98,4]— die Unterscheidung des W. vom Gegensatz ist Prüfstein f. d. innere Aufrichtigkeit der Systeme 94,28; 95,2; 95,21; 95,35]— s. Hegel 94,31; 98,5]— d. Satz des W.'s ist das Denkgesetz der Unwahrheit (s. Identität) 97,2]— d. W. ist Tätigkeit des Urteils 88,23 (s. Verneinung), nicht als Vorgang, sondern als Tat des Urteils 97,23]— s. Descartes 97,32]— s. Pantheismus 97,38]— Continuität (s.) hängt innerlich zusammen mit d. W. 98,31 ff.]— d. Denkgesetz des W.'s sichert das Denkgesetz der Continuität (s.), indem es die Schranken des Nicht für dieses kennzeichnet 99,7]— d. W. ist die negative Probe der Identität 100,37.

Wiederholbarkeit
ist d. Kontrole des Versuchs (s.) 436,28]— d. „allgemeine Fall" des Einzelnen 436,36]— d. technischen Mittel d. W. 437,7]— wird durch die Anticipation der Zeit veranlasst u. begünstigt, in der Verwendung des Einzelnen zum Allgemeinen durch den Beweis gerechtfertigt 455,3.

Wille.
Der Energie entspricht als Handlung der Wille 258,9]— Unterschied v. W. u. Begehrung liegt in d. Einheit d. W.'s-Handlung 258,12]— d. Einheit d. W.'s-Handlungen setzt das Subjekt voraus, dessen Handlungen zu Selbstverwandlungen des Subjekts werden 258,16]— W. (= Energie) ist Prinzip der Verwandlungsformen des Subjekts; was nicht allein Identität, Erhaltung des Subjekts besagt, sondern ebenso sehr Erhaltung d. Verwandlungsformen selbst (Ebenbürtigkeit der Handlungen) 258,25] — d. Freiheit (s.) d. W.'s ist Ausdruck des Urteils des Gesetzes 259,5]— Fr. ist d. Energieform des Willens 259,17]— Wille ist Problem des hypothetischen Urteils 259,22]— Grundmotiv d. W.'s Bewegung (s); also gemeinsamer logischer Ursprung d. Ethik mit d. (mathem. Natur-) Wissenschaft 367,23.

Winkel
gilt als „Hypothesis" 190,17.

Wirklichkeit
nicht gleich Realität 108,9]— Instanz der Empfindung 108,17]— Kategorie d. W. deckt sich mit d. Kateg. der Grösse u. d. Kateg. des Einzelnen 412,24; 424,30]— d. Urteil d. W. (391 ff.) vollzieht sich in d. Kategorie d. Grösse auf Grund des Denkgesetzes der Gleichheit 417,24]— das Problem d. W. ist das Einzelne in der Tendenz auf Isolierung 417,27; 423,3; 437,1; 473,32]— Unterschied von W. u. Realität 419,10]— kann sich als kritische Kategorie nicht der naiven Kategorie der Realität entschlagen 419,28]— d. Unterscheidung bedeutet also d. zwischen d. methodischen Wegen u. Stufen der Forschung u. dem constitutiven Aufbau der Wissenschaft 420,6]— Nur was Empfindung als Ausseninhalt ankündigt, wird Problem d. W. 420,17]— d. W., als das Einzelne, fängt mit d. Gleichheit der Strecke an, geht aber zur Continuität der Schwingung über, um das Einzelne als qualitativ Verschiedenes definierbar zu machen 421,5; 421,14]— in allen Anknüpfungen d. W. ist Vereinbarung zwischen Gleichheit u. Continuität notwendig; die Vereinbarung dieser Denkgesetze ist letztlich das Problem d. W. 422,1]— ist also nicht an die Empfindung gebunden, sondern d. ganze Apparat d. Mathematik dient ihr; begründet sich also nicht subjektiv4 22,11]— d. W. ist ein allgemeines Problem d. Natur, allgemeiner u. genauer zu bestimmen, als d. Empfindung dies vermag 426,1]— indem d. Grösse i. d. Maß zurückgeht,

geht dadurch nicht d. W. in die Möglichkeit zurück? 423,2]— bestimmt das Einzelne durch die Gesetze, die im Grössenbegriff zusammenwirken 498,3]— d. Operation mit diesen Gesetzen ist eine Anticipation der Notwendigkeit 498,4.

Wissenschaft.

Die Vielheit der Wissenschaften nur Vielheit der Inhalte, nicht der Methoden 17,17]— die W. ist eine Fortführung des Ernstes des Mythos durch Ablösung von den subjektiven Momenten des Affektes 65,12]— formuliert ihre Prinzipien neu u. verwandelt ihre Grundbegriffe; daher keine unveränderlichen „Grundsätze" 499,15]— Aufgabe d. Logik für d. Wiss. 502,31]— muss ihren Grund in philosophischen Grundlagen erkennen 511,31.

Wolf

verharrt beim Gegensatz von Relation u. Absolutem (s. Aristoteles) 185,15.

Wren.

W.'s Stossgesetze 228,29.

Zahl

infinitesimale (s.) Z.]— d. Bruch bei den Griechen (s.) nicht Z. 111,3; 136,3; 151,24]— irrationale (s.) Z. 111,6]— imaginäre u. — reelle Z. (Cauchy [s.]) 111,9]— negative Z. 111,11; 118,37]— die (endliche) Zahl als ein Mittel der Anpassung u. Vergleichung der Dinge aufgefasst, die auch ohne sie da wären („Subjektivität" der Zahl) (117,7; 117,17; 143,9; s. Helmholtz 117,10) ohne Objektivität (s.), weil ohne erzeugende Kraft; da sie nicht Erkenntnis (s.) sei 110,36; 111,19; 111,37; 113,15]— das Endliche (die endliche Zahl) muss in einem Unsinnlichen (in der Realitätszahl) (s. Infinitesimal) seinen Ursprung (s.) haben 114,2; 135,2; 142,33]— Z. ist 1) Kategorie aus d. Urteil der Realität (s.) 116,33; 117,6]— Zahl: ein Prinzip (Grundlegung) der mathematischen Naturwissenschaft zur Erzeugung des Gegenstandes 117,6; 117,15; 117,23]— Z. ist 2) Kategorie aus dem Urteil der Mehrheit (s.) 133,38; 135,6]— bringt die (Mehrheits-) Inhalts-Elemente der Zeit (s.) zur Entwicklung 133,33; 137,23]— schwächt die Verschiedenheit ab (Zahl: Generalnenner), behauptet aller (Empfindungs-) Dingverschiedenheit zuwider eine Art Identität (Einheit des Seins [Erkenntnis]) 134,7; 189,30; 244,36]— s. Plato 134,9]— Im Gedanken der höheren Ordnungen des Infinitesimalen (s.) (wie überall in der Infinitesimal-Rechnung) handelt es sich um Uebertragung der Begriffe der endlichen Zahl 125,31; 134,36]— d. (endliche) Z erzeugt in einem neuen Sinne die Einheit (s.) (der Mehrheit [s.]) (s. die absolute „Einh." der Realität) 135,15]— als Denk-Einheit, als Einheit der Mehrheit der Bruch deutlicher als die ganze Zahl 136,14]— Stellen-Unterschied der Zahlen s. Inder 137,27]— das Vorwärtsrücken der Stelle u. die dadurch bedingte Wertsteigerung ist die eigenste Tat der Zeit (nicht der Lage), die Anticipation 137,30]— Z. ein methodisch. Mittel, die

Verschiedenheit durch Abmildern zum „Gegensatz“ (s.) zu erzeugen (s. Mehrheit) 139,7; 140,17]— d. Diskretion (s.) ist Leistung der Z. 140,30; 141,5]— die Zuordnung, die auf der Diskretion beruht, soll nicht mehr Gemeinsamkeit schaffen, als die Hauptsache: die Sonderung vertragen kann (s. Mehrheit) 140,35]— d. diskreten Zahlen werden im entscheidenden Dienste für das Problem der Verschiedenheit (s.) von dem Unendlichkleinen (Continuität) durchflossen u. korrigiert 141,25; 146,15]— Beide Arten der Z. also im intimen Zusammenhang 142,10]— Letzter Zweck der als „subjektiv“ verdächtigten Zahl: Inhalt (Objektivität) zu erzeugen 143,4; 143,9]— Z. wurzelt mit ihrem Ursprung in der Zeit 152,24]— 3) d. Sinn u. Zweck der Z. wird realisiert durch die Allheit (s.) 158,23]— Wert u. Grund der Z. liegt in der integralen Allheit, die darum den andern Kategorien d. Mathem. gegenüber Denkgesetz wird 176,27]— d. Abschwächung d. Verschiedenheit durch die Zahl (Mehrheit) ist kein Verkürzen ihres Rechtes, sondern Schutz und Sorge für ihre endliche Durchführung, für die reine Erzeugung des echten Inhalts 245,1]— complexe Zahl als Ordnungsbegriff der Mathematik 329,19.

Zeit.

Z. ist Kategorie der Mehrheit (s.) 127,11; 129,14]— s. Pythagoras 127,12]— s. Aristoteles 127,13]— Renaissance 127,20]— s. Kant 127,30; 128,19]— Z. ist Erzeugungs-Bedingung jeglichen Inhalts, als Bedingung der Mehrheit 129,30]— d. Gegebenheit (s.) kommt der Zeit, als Erkenntnis (wie bei Kant als Anschauung) ungeschmälert zu 129,15; 143,4; 165,23] — das Bewusstsein erlangt nicht im Nacheinander, als der Form der Zeit, seinen Inhalt, als wären die Vorstellungen, als nur noch zu ordnende, schon da 130,16]— In d. Vorstellung d. Z, als einer das Nacheinander bewirkende Kraft, müsste das succedierende B als dem A nachgezogen angenommen werden (nur retrospektive Z.) 131,4]— die ursprüngliche Tendenz, d. Charakteristikum der Z. ist Vorwegnahme des der Zukunft entsprechenden Modus, die Antizipation, das Heraufholen d. Zukunft 131,14; 131,25; 133,5; 166,9; 196,13]— s. Sensualisten 131,15]— mathemat. Ausdruck der Zeit: die Reihe (s.) 131,17]— Erste Form der Mehrheit (s.): Ersonderung der Vergangenheit von der ursprünglichen Tat der Zukunft 131,33]— Zuerst ist die Zukunft; von dieser hebt sich die Vergangenheit ab; die Gegenwart (s.) schwebt in der Reihe, kommt aber allein in der Zeit nicht zustande 131,29; 132,2]— Z ist Kategorie der Antizipation 132,3; 168,33]— das + (s. Mehrheit) Symbol der Z. 132,4; 133,2]— Z. erzeugt keinen anderen (Mehrheits- [s.]) Inhalt als die Correlation von Antizipation u. Retrospektive der Vergangenheit auf (weil aus) Zukunft, in denen Inhaltselemente liegen, die von der Kategorie der Zahl (s.) entfaltet werden 133,16; 133,30; 133,33; 137,23; 143,12; 166,10; 194,2; 195,14]— In der fundamentalen Operation

der Bezeichnung u. Erzeugung des Zahlen- (s.) (Stellen-) Wertes ist die Wirksamkeit d. Z. als Kategorie der Antizipation zu erkennen 138,2]— s. Bolzano 138,7]— d. Antizipation d. Z. ermöglicht die Aufhebung der Gegensätze 140,1]— die Zeit als Reihe: Schema zur Aufstellung der Gegensätze („Gegen-Stellung") 140,18]— d. Antizipation d. Z. in der Variabilität (s.) des x der Algebra 142,35]— In der Z. wurzelt der Ursprung der Zahl 152,23]— d. Z. schafft aus dem Chaos der Empfindungen u. der Vorstellungen, aus den inneren Erlebnissen, Ereignissen des Denkens einen Kosmos des reinen Denkens in Zahlen 161,1 (!); 161,15]— der Zeitinhalt ist durchaus ein Innen-Gehalt (Gegensatz: Raum), ist nur eine Vorbereitung (Anlage) des Inhalts, soweit sie der Zahl entspricht 161,6; 166,15; 169,19]— Nicht Anfang- u. Endpunkt d. Z. sind in sich Inhalt, sondern die Reihe, die sie bilden 165,37]— d. Einheiten der Zeit sind nicht Punkte, die Reihe nicht eine Linie 166,8]— der Modus eines Zugleichseins ist vom Beisammen des Raums übertragen 168,22.

Zeno

versteht den Parmenideischen Gegensatz von Sein u. Veränderung als Widerspruch 187,14]— weil Z. in d. Vereinigung von Sein u. Bewegung einen Widerspruch fand (349,12), löst er d. Beharrung in die Ruhe auf; diese Antinomie des Denkens im ruhenden Pfeil löst die Infinitesimal-Rechnung 210,1]— stellt Beweise (λόγοι) auf für die Sätze des Parmenides 430,38.

Zufall

Gebild des Mythos 495,9]— s. das Zufällige.

Zufällige, das,

ist wissenschaftlicher Begriff: die Tatsache, solange sie dem allgemeinsten Zusammenhang (Problem der Induktion) noch nicht eingegliedert ist, wie sehr ihre Wirklichkeit auch bewiesen sein mag 495,11]— biologisches u. physikalisches Z. im bedeutsamen Unterschied 495,20.

Zukunft.

Glaube an d. Z., s. Möglichkeit 391,10.

Zweck.

Im Zweck hängen die Geisteswissenschaften durch die beschreibende Naturw. mit der Logik zusammen 40,4]— ist Kategorie (s. Begriff) 302,21; 304,19]— Sokrates 302; 303; 305,1; 321,12]— der Begriff in der (sokratischen) Frageform durch den Zweck bestimmt: Zw. ist das ewige Fragezeichen des Gewissens, auch des theoretischen 304,3]— so gewiss d. Z. Begriff ist, so entsteht also auch d. Zw. im Problem des Systems (Zusammenhang mit Causalität) 304,21]— d. Zw. soll d. Individuum, den Organismus als Gegenstand konstituieren (1. Richtung des Zwecks) 304,33; 320,34]— Zw.

kein Ding, geschweige Person (Gott) 304,36; 314,2]— Aristoteles 304,38]— d. Unheil der „Zweckursache“ (causa finalis), der gegenüber d Mechanik die vera causa erhebt 306,38]— Mittelalter 307,19]— Spinoza 307,20]— Kant 307,36ff; 308; 309; 310]— Darwin 309,32]— d. Zweckmässigkeit darf nicht als eine Ergänzung der Causalität gefasst werden (Kant!) 310,8]— Nicht die Methode in der Zweckmässigkeit hat Selbständigkeit (die ist die Causalität), sondern nur das Problem 310,21; 317,25; 318,23; 318,34]— die Lösung des Zweckproblems muss der Causalität, der Mechanik d. Bewegung zugeschoben werden, wenn auch ad calendas graecas (2. Richtung des Zwecks) 310,28; 320,37]— Teleologie 304; 312,1]— „Anpassung“ entspricht genau dem logischen Charakter des Z.'s: d. h. Anpassung der Methoden an die entscheidende Methode der Causalität 312,3; 318,6]— hat, wie der Begriff, die Grundbedeutung der Sammlung u. Ordnung; denn „Zw.“ ist so Ende wie Ziel, die beide den Abschluss einer Reihe bilden (Genus u. Specius [s.] als charakteristische Systembegriffe der Naturwissenschaft d. Organismen) 312,36]— zwar kann die Causalität der Funktion im Gebiete des Zw. nicht unmittelbar angewandt werden, aber der Zw. muss zur Anpassung (s.) an d. Causalität die Anweisung geben 317,32]— ist nur Richtung der Forschungsarbeit: Richtung auf die Causalität (als Muster) 318,17]— d. Darwin'schen Formeln (nicht „Gesetze“) entfalten den Z.-Begriff zu seinen methodischen Selbstanwendungen, müssen aber alle auf die eine Urmethode d Causalität hinweisen 318,33]— den Zusammenhg. d. Zw.'s mit Causalität u. reaktivem System stellt die methodische Einheit d. Probleme des Organismus dar: der Stoffwechsel 319,31]— das Beispiel des Zweckbegriffs des Sehens (Unterschied z. Causalität) 320,10]— Induktion 321ff.; 504,31]— Zweck nach seiner doppelten Richtung als Ordnungsbegriff (rückwärts auf die Vergangenheit) u. als Normalbegriff (vorwärts in die Zukunft), welche beiden Bedeutungen für Geschichtsforschung u. Ethik getrennt sein müssen 333,20]— Rechtswissenschaft 335]— Mittel 336,2]— „Reich der Zwecke“ ist das Reich der Endzwecke (Gemeinschaft) 338,17.

DRUCK VON J. S. PREUSS IN BERLIN S.W.

